

Die Burggrafen von Regensburg im 11. Jahrhundert: Genealogie und Regesten

Von Elisabeth Gäde

TEIL 1 | GENEALOGIE DER BURGGRAFEN VON REGENSBURG

I. FOLGENREICHE ERGÄNZUNGEN ZUM STAMMBAUM MANFRED MAYERS (1889)

I.1. Neue Geschwister Burggraf Ruperts I. um die Jahrtausendwende

I.2. Burggraf Heinrichs zu „langes“ Leben

I.3. Neuer Stammbaum mit ‚Lücke‘ in der Mitte des 11. Jahrhunderts

II. AUSWIRKUNGEN AUF DEN STAMMBAUM DER BURGGRAFEN

II.1. Babo, Sohn Ruperts I., als „*Babo von Scheyern*“ und Vater der Haziga von Scheyern

II.2. „*Babo mit den 30 Söhnen und sieben Töchtern*“ als Bruder Burggraf Heinrichs III.

II.3. Friedrich von Pettendorf als einer der Söhne des kinderreichen Babo

III. GRAF BABO IM CHIEMGAU

IV. DAS FÜLLEN DER LÜCKE

V. STAMMTAFEL: BURGGRAFEN VON REGENSBURG IM 11. JAHRHUNDERT

TEIL 2 | REGESTEN DER BURGGRAFEN IM 11. JAHRHUNDERT

I. KINDER BABOS I.

Heinrich I. (Nr. 1–3), Rupert I. (Nr. 4–42), Hiltegart (Nr. 43–46), Gebba (Nr. 47), Adalbret (Nr. 48–51), Herolt (Nr. 52), Egilolf (Nr. 53), Liutolf (Nr. 54–55)

II. KINDER RUPERTS I.

Rupert II. (Nr. 56–57), Heinrich II. (Nr. 58–62), Babo II. [von Scheyern] (Nr. 63–73)

EXKURS: Der Chiemgaugraf Papo (Nr. 74–78)

III. KINDER RUPERTS II.

Heinrich III. (Nr. 79–93) mit Sohn Heinrich (Nr. 94–96), Babo III. (Nr. 97–105), Otto, Bischof von Regensburg (Nr. 106–128)

IV. KINDER BABOS III.

Otto I. (Nr. 129–133), Heinrich IV. (Nr. 134–140), N., Gräfin von Abenberg (Nr. 141), N., Gräfin von Lechsgemünd (Nr. 142–143), Friedrich I. von Pettendorf-Lengenfeld-Hopfenohe (Nr. 144–155), Heinrich von Aschach (Nr. 156–158)

Einführung

Wer sich mit Fragen zu den Burggrafen von Regensburg beschäftigt, greift in der Regel auf die grundlegenden Arbeiten Manfred Mayers zurück. Seine ‚Geschichte der Burggrafen von Regensburg‘ basiert auf der ebenfalls von ihm zusammengestellten Quellensammlung ‚Regesten zur Geschichte der Burggrafen‘.¹ Allerdings genügt Mayers damals durchaus sorgfältiger Umgang mit den Belegstellen heutigen Anforderungen nicht mehr. Seine Ergebnisse stammen immerhin aus den Jahren 1883 und 1889. Arbeits- und Sichtweisen haben sich seither verändert. Neue Erkenntnisse bzw. Quellenstellen sind hinzugekommen. So leiden die Regesten zum Beispiel daran, dass man zu Mayers Zeit den Personen in der Umgebung der burggräflichen Familie wenig Aufmerksamkeit geschenkt hat. Zeugenreihen sind nur ungenügend oder gar nicht wiedergegeben. Zudem gibt es heute moderne Quelleneditionen mit weiterreichenden Informationen als sie Mayer zur Verfügung standen. Auf einige, wenn auch wenige Quellenstellen konnte Mayer gar nicht zurückgreifen. Doch gerade sie werfen ein neues Licht auf die genealogischen Zusammenhänge und verändern den Stammbaum erheblich. So wurde für das 11. Jahrhundert eine Neuaufstellung der Quellenstellen versucht und die wichtigsten Erkenntnisse daraus im Folgenden zusammengefasst. Es eröffnet sich ein vertiefter Blick auf den Einfluss des Geschlechts der Babonen (Paponen) auf die süddeutsche und bayerische Politik, die zu dieser Zeit wesentlich auf den Verbindungen der einzelnen Personen zueinander aufgebaut ist.

TEIL 1 | GENEALOGIE DER BURGGRAFEN VON REGENSBURG

I. FOLGENREICHE ERGÄNZUNGEN ZUM STAMMBAUM MANFRED MAYERS (1889)

I.1. Neue Geschwister Burggraf Ruperts I. um die Jahrtausendwende

Von besonderer Bedeutung für die erste Generation der Babonen ist eine Gebetsverbrüderung, die im Kloster Reichenau schriftlich festgehalten wurde (Reg. Nr. 2, 7, 43, 47, 49 u. 52). Sie war Manfred Mayer noch nicht bekannt. Die Familien um Herzog Konrad I. von Schwaben (983–997) und den mit ihm verschwägerten Welfen einerseits und die nächsten Verwandten Burggraf Babos I. von Regensburg, der als erster der Familie in diesem Amt eingesetzt worden ist, geloben im Kloster Reichenau, sich im Gebet beizustehen.

¹ Manfred MAYER, Geschichte der Burggrafen von Regensburg, Diss. München 1883 u. DERS., Regesten zur Geschichte der Burggrafen von Regensburg, in: VHVO 43 (1889) S. 1–55.

Gebetsverbrüderung im Kloster Reichenau:

*Cuonradus comes,*² *Luitold laicus,*³ *Cuonradus laic.,*⁴ *Herimannus,*⁵ *Ita,*⁶ *Judita,*⁷ *Richlint,*⁸ *Ruodolf,*⁹ *Vuelf,*¹⁰ *Heinrich,*¹¹ *Heinrich, Babo comes, Hiltegart, Gebba, Adelbret, Herolt, Ruodpret*
(MGH NECR. SUPPL., S. 326. MGH LIBR. MEM. N.S. 1, p. 135 A4 bis B1.)

Dass es sich bei *Babo comes* um Burggraf Babo I. von Regensburg handeln muss, legt die Nennung Ruperts am Ende der Personenreihe nahe. Die Personen zwischen ihnen – *Hiltegart, Gebba, Adelbret, Herolt* – sind bisher nicht identifiziert. Auch mit Heinrich, der vor Graf Babo angeführt wird, tut man sich schwer.

Hiltegart

Zunächst zu Hiltegart. Sie könnte Babos Gemahlin sein, da sie gleich hinter dem Grafen angeführt wird. Was aber, wenn sie eine Schwester Ruperts ist? Dann wäre Hiltegart im richtigen Alter, um – etwas später als zum Zeitpunkt der Gebetsverbrüderung – Graf Adalbero von Kühbach zu ehelichen. Gräfin Hiltegart von Kühbach, nachzuweisen in den Traditionen des Klosters Kühbach, ist deutlich nach 1011 verstorben.¹² In diesem Jahr, 1011, wird noch ihr Gemahl Adalbero genannt.¹³ Als Witwe geht sie eine weitere Ehe ein (Reg. Nr. 46), aus der eine Tochter entstammt, die von Hiltegart in einer Art Testament bedacht wird.¹⁴ Neben Wollomoos,¹⁵ Biberbach¹⁶ und Rehling¹⁷ gehen dabei nach Hiltegarts Wunsch der dritte Teil der Weingärten in Leoprechting¹⁸ im Süden Regensburgs und ein Prädium an der Naab, das nicht genauer lokalisiert wird, an Kloster Kühbach. Wenn Hiltegart zur Burggrafenfamilie gehört, dann überrascht der Besitz nahe Regensburg nicht. Auch das Prädium an der Naab bedarf dann keiner weiteren Erklärung: Der Fluss

² Konrad I. (= Gf. Kuno v. Öhningen), Hz. v. Schwaben (983–997).

³ Liutold, Sohn Hz. Konrads I.

⁴ Konrad, Sohn Hz. Konrads I.

⁵ Hermann, Sohn Hz. Konrads I., Hz. v. Schwaben (997–1003).

⁶ Ita, Tochter Hz. Konrads I., verh. m. Gf. Rudolf v. Altdorf. – Eine Witwe Ita stirbt als Nonne zu Niedermünster, Regensburg am 16. Oktober (MGH LIBR. MEM. N.S. 3, S. 195 u. 206), am gleichen Tag verzeichnet der Nekrolog von Kl. Weingarten den Tod der Gräfin Ita, Gemahlin des Grafen Rudolf (MGH NECR. 1, S. 229).

⁷ Judith, Tochter Hz. Konrads I., verh. m. 1) NN v. Rheinfelden, 2) Gf. Adalbert v. Metz, Bruder der Adelheid v. Metz, der Mutter Kg. Konrads II. u. B. Gebhards III. v. Regensburg; vgl. WAGNER, Unterliezheim, S. 13 f.

⁸ Richlint, Tochter Gf. Rudolfs v. Altdorf, verh. m. Gf. Adalbero v. Ebersberg.

⁹ Gf. Rudolf v. Altdorf, Welfe, † 985/89.

¹⁰ Welf II., Sohn Gf. Rudolfs, † 1030.

¹¹ Heinrich, Sohn Gf. Rudolfs, † um 1000.

¹² Zu Gräfin Hiltegart v. Kühbach siehe ausführlich MAYR, Kühbach, S. 103–108.

¹³ ACHT, Trad. Tegernsee, S. 2 nr. 1b. MGH DD HEINRICH II, S. 265–267 nr. 230 zu 1011 Juni 26.

¹⁴ OEFLE, Trad. Kühbach, S. 281 nr. 5. MAYR, Kühbach, S. 104.

¹⁵ Wollomoos, Markt Altomünster, LK Dachau.

¹⁶ Biberbach, Stadt Beilngries, LK Eichstätt.

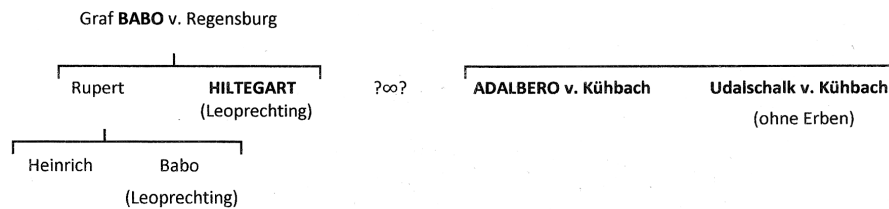
¹⁷ Rehling, LK Aichach-Friedberg.

¹⁸ Leoprechting, Stadt Regensburg. – *Liupheringen cum vinitoribus et eorum beneficiis et iuxta fluvium Naba tantum predii, quod possit persolvere tres libras nummorum cum aliis reditibus* (OEFLE, Trad. Kühbach, S. 281 nr. 5).

Naab mündet westlich von Regensburg in die Donau.¹⁹ Ehemann der Tochter dürfte Udalschalk von Elsendorf gewesen sein.²⁰ Er wird noch im Zusammenhang mit Ruperts Sohn Babo II. von Interesse sein. Kinder aus Hiltegart's Ehe mit Graf Adalbero scheinen nicht überlebt zu haben.

Die immer wieder vermutete Verwandtschaft zwischen den Babonen und Kühbachern ließe sich durch eine Ehe Hiltegart's mit Graf Adalbero von Kühbach erklären.²¹ Es ist belegt, dass Graf Udalschalk von Kühbach, der ältere Bruder Adalberos, einen Neffen namens Babo hatte (Reg. Nr. 63). Der Graf bedenkt ihn in seinen letztwilligen Verfügungen. Das Verwandtschaftsverhältnis Onkel / Neffe wird bisher so aufgelöst, dass man für die Kühbacher Brüder Udalschalk und Adalbero einen weiteren, sonst nirgends verbürgten Bruder Babo annimmt. Der gleichnamige Sohn dieses Babo wäre dann der im Testament erwähnte Neffe Graf Udalschalks. Es wäre aber genauso denkbar, dass Udalschalks Bruder Adalbero mit Ehefrau Hiltegart die Verwandtschaft begründet hat, wenn Hiltegart den Burggrafen von Regensburg zuzurechnen ist. Hiltegart's Neffe Babo, der Sohn ihres Bruders Rupert, hat sich später um Kühbach bemüht (Reg. Nr. 68) und könnte aus der Sicht des kinderlosen Grafen Udalschalk von Kühbach als Neffe seiner Schwägerin eines Legats würdig gewesen sein. Gräfin Hiltegart von Kühbach und – etwas später – ein Graf Babo (Mitte 11. Jh.) halten zudem Besitz in Leoprechting, heute ein Stadtteil von Regensburg (Reg. Nr. 45 u. 72). Gehört Hiltegart v. Kühbach zur burggräflichen Familie, so wird der von Hiltegart vermachte Besitz bei Regensburg (Leoprechting, Prädium an der Naab) plausibel. Biberbach, das ebenfalls an Kühbach geht, liegt im Sulzgau, der 1080 zur Grafschaft Heinrichs von Sinzing gehört. Heinrich dürfte der Sohn Burggraf Heinrichs III. von Regensburg sein (Reg. Nr. 94).

Heiratsverbindung zwischen Babonen und Kühbachern



Heinrich

Der vor *comes Babo* in der Liste stehende *Heinrich* blieb bisher unbeachtet: Weder passt er zur Familie des Welfen Rudolf, dessen Söhne Welf und Heinrich bereits genannt sind, noch denkt man an die Burggrafen, da neben Rupert und seinem Bruder Liudolf, der ins Kloster St. Emmeram eintritt, bisher kein Heinrich in

¹⁹ Das Prädium an der Naab suchte man bisher bei Nabburg, also deutlich weiter im Norden (vgl. MAYR, Kühbach, S. 104 u. 107).

²⁰ MAYR, Kühbach, S. 108 f.

²¹ Zur Verwandtschaft der Babonen mit den Kühbachern siehe WEINFURTER, Sancta Aurea-
tensis Ecclesia, S. 19 f. u. 24; HOLZFURTNER, Andechser, S. 106 f.; FLOHRSCHÜTZ, Hallertau,
S. 84; MAYR, Kühbach, S. 103.

dieser Generation bekannt ist. Nun gibt es aber einen Nekrolog-Eintrag in St. Emmeram, der von Freise, Geuenich und Wollasch, den Bearbeitern des Martyrolog-Nekrologs, als nicht später als 1009 eingeordnet wird: Am 27. November soll eines *Heinricus comes hinc sepultus* gedacht werden (Reg. Nr. 3).²² Das Jahr lässt sich so genau feststellen, da der Jahrtag nicht nur in Obermünster, Weltenburg und im späteren Schottenkloster St. Jakob zu Regensburg begangen worden ist, sondern auch in Magdeburg. Der dortige Eintrag lässt nur eine Datierung vor 1009 zu. In den Nekrologen von Obermünster und St. Jakob wird Heinrich als *praefectus* tituliert. Ab diesem Moment wird auch eine Urkundenstelle interessant, die bisher ebenfalls keine rechte Einordnung gefunden hat. 981 liegt das *praedium Scierstat nominatum in pago Nortgouui in suburbano Reginae civitatis* in der Grafschaft eines Heinrich (Reg. Nr. 1).²³ Der Beschreibung nach liegt das Gut in direkter Nähe Regensburgs. Dort aber und im Donaugau ist Babo als Burggraf eingesetzt worden. Wer also ist dieser Heinrich, der hier gräfliche Rechte ausübt? In Verbindung mit dem Nekrolog-eintrag von St. Emmeram ist der im Reichenauer Gebetsgedenken dem *comes Babo* vorangestellte Heinrich mit einem Sohn Babos gleichzusetzen. Als solcher ist es nicht mehr so unverständlich, dass er Grafschaftsrechte in der Umgebung Regensburgs ausübt. Warum aber ist er der burggräflichen Familie vorangestellt? War er ein Bindeglied zu den vorausgegangenen Familien? Sollte es sich bei Richlint, die vor dem Welfen Rudolf angeführt wird, um dessen Tochter handeln, die als Gemahlin Graf Adalberos II. von Ebersberg bekannt ist? Mit *Richlint* beginnt auch eine neue Spalte im Reichenauer Verbrüderungsbuch, d.h. ihr Name folgt nicht unmittelbar auf *Iudita*, die Tochter Herzog Konrads von Schwaben. Wenn aber Richlint (Welfin) und Heinrich (Burggrafen) der jeweiligen Familie vorangestellt sind, so könnte das bedeuten, dass diese beiden ehelich verbunden waren. In diesem Fall müsste aber die Welfin Richlint, die 1045 als Witwe Graf Adalberos von Ebersberg in Persenbeug infolge eines Unfalls stirbt, ein recht langes Leben gehabt haben. Es gibt aber zu denken, dass schon ihr Schwiegervater, Graf Ulrich von Ebersberg, das Aussterben seines Geschlechts vor Augen sah: Es fehlten ihm Enkel (*Adalpero duxit uxorem Rihlindem, filiam Rudolphi Suevi, sororem Welfhardi comitis, qui rebellavit Heinricho regi secundo; haec sterilis fuit ... Oudalricus ergo nullam ex filiis prolem videns preter unam virginem Hadamuoden vocabulo, neptem suam de filia Willibirga*).²⁴ Ulrich starb schon 1029. War Richlint bei der Heirat mit dem Ebersberger bereits im fortgeschrittenen Alter? Eine Verbindung zwischen Heinrich und Richlint würde auch den späteren Besitz der Burggrafen um den Ebersberger Stützpunkt Persenbeug erklären helfen (zu den ehemals ebersbergischen Besitzungen der Burggrafen um Persenbeug siehe Reg. Nr. 140). Interessant ist auch, dass die *Historia Welforum* Richlint neben Ebersberg auch als Gründerin der Klöster Geisenfeld und Kühbach nennt (zu Geisenfeld siehe Reg. Nr. 70 u. 71; zu Kühbach siehe Reg.

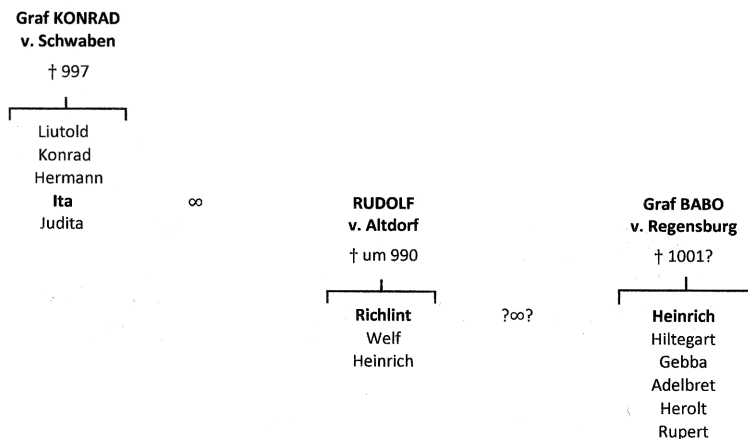
²² Der 27. November als Todestag wird von TYROLLER, *Genealogie*, S. 124 nr. 12 auf Bgf. Heinrich, den Sohn Ottos I., bezogen. Er folgt darin MAYER, *Reg. Burggrafen*, S. 47 nr. 138. Dieser Heinrich lebte erst in der Mitte des 12. Jhs. Bei Berücksichtigung der Anlageschichten des Martyrolog-Nekrologs ist dies aber nicht möglich. Auch laut Franz Ludwig Baumann, dem Herausgeber des 3. Bandes der älteren *Necrologia Germaniae*, muss der Heinrich des 27. Novembers wenigstens vor 1049 verstorben sein (MGH NECR. 3 (St. Emmeram), S. 301 f.).

²³ MGH DD OTTO II, S. 278–279 nr. 247.

²⁴ CHRONICON EBERSPERGENSE, MGH SS 20, S. 13 Z. 16-18 u. 30 f. FLOHRSCHÜTZ, *Ebersberger*, S. 112.

Nr. 44, 45, 63, 65 u. 68).²⁵ Auffällig ist auch, dass Richlints Mutter Ita Aufnahme in die Regensburger Nekrologe von Niedermünster und St. Emmeram gefunden hat.²⁶ Heinrich muss jedenfalls als spätestens 1009 verstorbener Sohn Burggraf Babos I. angesehen werden. Möglicherweise ist sein Tod deutlich früher anzunehmen, da sein Bruder, Burggraf Rupert I., schon am 12. November 1002 als der für Regensburg zuständige Graf genannt wird.²⁷ Vater Babo wird in dieser Eigenschaft zuletzt am 11. Juni 1000 fassbar.²⁸ Als dessen Sterbetag ist der 5. März verzeichnet.²⁹ Er könnte also am 5. März 1001 verstorben sein, wobei die Grafschaftsrechte dann an den Sohn Rupert übergegangen wären. Der ältere Bruder Heinrich dürfte damit zu dieser Zeit nicht mehr am Leben gewesen sein. Festzuhalten ist an dieser Stelle, dass der Stammbaum der Burggrafen um die Personen Heinrich, Hiltegart, Gebba, Adelbret und Herolt ergänzt werden muss.

Heiratsverbindungen zwischen den Familien der Reichenauer Gebetsverbrüderung



I.2. Burggraf Heinrichs zu „langes“ Leben

Manfred Mayer, der sich ausführlich mit den Burggrafen von Regensburg beschäftigt hat und als maßgeblich bezüglich dieses Themas angesehen wird, sieht drei Brüder, die um 1080 greifbar sind – Burggraf Heinrich, Babo und Bischof Otto von Regensburg – als Söhne Graf Ruperts I. an. Burggraf Heinrich und sein Bruder Babo sind dabei identisch mit den gleichnamigen Söhnen Ruperts, die in einer Traditionsnotiz von 1028 genannt werden.³⁰ Bereits 1854 hatte Franz Michael Wittmann Ruperts Söhne Heinrich und Babo mit den drei Brüdern Heinrich, Babo und Otto zu

²⁵ KÖNIG, *Historia Welforum*, cap. 6, S. 12 f.

²⁶ 16. Oktober: *Ita vid non* (MGH LIBR. MEM. N.S. 3, S. 195, 206 u. 243) u. *Ita cometissa* (MGH NECR. 3 (Niedermünster), S. 292).

²⁷ MGH DD HEINRICH II, S. 25 nr. 23. – Am 20. November 1002 liegt aber (Ober-/Finster-/Weiling, Stadt Velburg, LK Neumarkt/Opf.) im Nordgau in der Grafschaft eines Heinrich (MGH DD HEINRICH II, S. 31 nr. 28), vgl. Reg. Nr. 1.

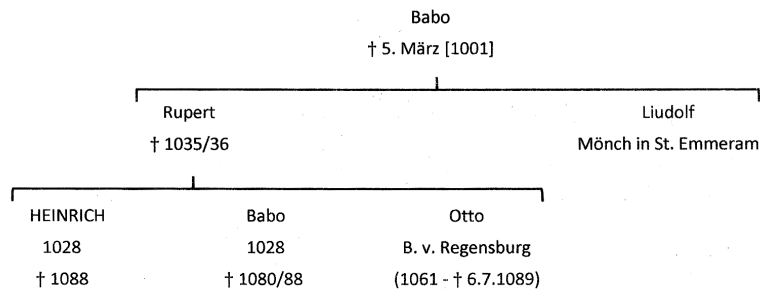
²⁸ MGH DD OTTO III, S. 798 nr. 370.

²⁹ MGH NECR. 3 (St. Emmeram), S. 308 u. MGH LIBRI MEM. N.S. 3, S. 77; MGH NECR. 3 (Niedermünster), S. 290; MGH NECR. 3 (Weltenburg), S. 372.

³⁰ MAYER, *Regesten*, Stammtafel auf S. 25.

einer Generation zusammen gezogen.³¹ Im genealogischen Standardwerk von Tyroller aus den Jahren 1962/69 wird es noch immer so wiedergegeben.³²

Burggrafen von Regensburg (alt)



Diese Ansicht beruht auf zwei Quellenstellen: 1028 werden in einer Emmeramer Tradition explizit Burggraf Rupert und seine beiden Söhne Heinrich und Babo (*Rotpret Ratisponensis comes cum filiis suis duobus Heinrico et Babone*) genannt (Reg. Nr. 34, 59 u. 67).³³ Die Filiation ist also eindeutig. Um 1064 sind erneut Heinrich und Babo als Brüder belegt (Reg. Nr. 84, 98 u. 108).³⁴ Noch dreimal treten sie als solche auf.³⁵ Folglich hielt man die Brüder von 1028 für die dieselben Personen, die noch ab etwa 1064 unter diesen Namen belegt sind. Burggraf Heinrich wird ausdrücklich als Bruder Bischof Ottos von Regensburg (1061–1089) bezeichnet (*Heinrich prefectus, frater episcopi*) und noch einmal um 1080/88 (*noster episcopus Otto, germanus Heinrici comitis*).³⁶ Babo stirbt vor Burggraf Heinrich zwischen 1080 und 1088,³⁷ Heinrich vor seinem Bruder, dem Bischof von Regensburg.³⁸ Hierbei ist nur der Todestag Bischof Ottos eindeutig zu bestimmen: der 6. Juli 1089.³⁹ Nach dieser Darstellung ist für Burggraf Heinrich eine Lebensspanne von 1028 bis ca. 1085/88 anzusetzen, also von mindestens 60 Jahren. Da er 1028 bereits mündig gewesen sein

³¹ WITTMANN, Burggrafen, Stammtafel auf S. 414.

³² TYROLLER, Genealogie, Stammtafel 11 auf S. 123.

³³ WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 255 nr. 355 zu 1028. Zu dieser Urkunde siehe auch GÄDE, Gögglbach.

³⁴ RIED, Codex I, S. 160 nr. 167.

³⁵ GEIER, Trad. St. Paul, S. 21 nr. 26a zu [1075–1080], S. 25 f. nr. 27b zu [1075–1085] u. RIED, Codex I, 162 nr. 172 bzw. WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 318 nr. 650 zu [ca. 1080–1088].

³⁶ WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 147 f. nr. 197 zu [1061–1089] u. RIED, Codex I, S. 162 nr. 172 zu [ca. 1071]. WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 318 nr. 650 zu [ca. 1080–1088].

³⁷ RIED, Codex I, S. 162 nr. 172 zu [ca. 1071]; WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 318 nr. 650 zu [ca. 1080–1088].

³⁸ Bgf. Heinrich, gest. vor dem 1. Febr. 1089: Vom 1. Febr. 1089 datiert eine Urkunde, die B. Otto v. Regensburg, Bgf. Otto u. sein Bruder Heinrich (*Otto Episcopus Civitatis Ratispone, Otto prefectus ejusdem Civitatis, Heinricus frater ejus*) bezeugen (RIED, Codex I, S. 166 f. nr. 178). Otto u. Heinrich gehören bereits der nächsten Generation an. Otto (= Bgf. Otto I., 1089–1142) ist als der Gründer des Klosters Reichenbach anzusehen.

³⁹ MGH NECR. 3 (St. Emmeram), S. 319; MAYER, Regesten, S. 34 nr. 47. Zu B. Otto v. Regensburg siehe HAUSBERGER, Bistum Regensburg I, S. 74 f.

muss, ist von einem Sterbealter von 75 bis 80 Jahren auszugehen. Damit hätte der Burggraf ein für die Zeit ungewöhnlich stattliches Alter erreicht.

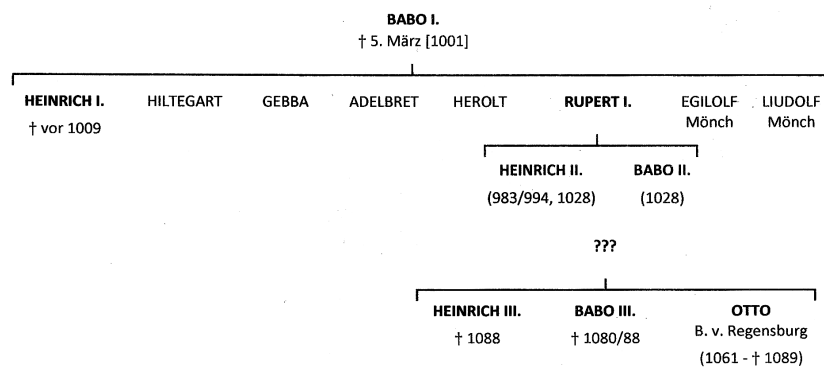
Die Vorstellung, Burggraf Heinrich wäre erstmals 1028 erwähnt worden, wird aber durch eine bisher unberücksichtigte Quellenstelle zunichte gemacht. Mit diesem Beleg kommt der Stammbaum der Burggrafen in der Mitte des 11. Jahrhunderts in Erklärungsnot. Der 1028 erwähnte Heinrich kann aufgrund dieser zu ergänzenden Quellenstelle unmöglich noch bis in die Achtziger Jahre des 11. Jahrhunderts gelebt haben, denn er ist schon vor der Jahrtausendwende greifbar! Zustande kommt dies, weil Mayer in seiner ausführlichen und daher immer herangezogenen Darstellung der Burggrafengeschichte nicht auf die Traditionen des Klosters St. Paul in Regensburg zurückgreifen konnte. Sie sind in den Monumenta Boica nicht ediert. Die Traditionen an St. Paul, auch Mittelmünster genannt, wurden lange nicht herangezogen, da sie nur in einer späten, deutschen Abschrift vorliegen. Erst 1986 hat sie Johann Geier herausgegeben und damit allgemein verfügbar gemacht.⁴⁰

So werden in einer Schenkung Bischof Wolfgangs von Regensburg (972–994) ausdrücklich *Graf Rudprecht vnd sein sun Heinrich* als erste Zeugen genannt (Reg. Nr. 9 u. 58).⁴¹ Geier setzt die Tradition in die Jahre 983 bis 994. Durch die Nennung Bischof Wolfgangs kann sie nicht nach 994, dem Sterbejahr Wolfgangs, erfolgt sein. Wenn Heinrich 994, als er mit seinem Vater Rupert auftritt, wenigstens volljährig ist, müsste er bei seinem Tod um 1088, circa (94+14) Jahre alt gewesen sein! Sollte die Tradition früher getätigt worden sein, ergäbe sich ein noch unwahrscheinlicheres Lebensalter für Heinrich. Damit ist auszuschließen, dass der 1028 genannte Heinrich mit Bruder Babo mit den zwei Brüdern Bischof Ottos von Regensburg (1061–1089) gleichgesetzt werden kann.

I.3. Neuer Stammbaum mit ‚Lücke‘ in der Mitte des 11. Jahrhunderts

Damit ergibt sich für den Stammbaum der Burggrafen eine große Lücke in der Mitte des 11. Jahrhunderts. Die drei Brüder Heinrich, Babo und Otto verlieren den Anschluss an eine Vatergeneration, denn Burggraf Rupert I. kann nicht mehr für sie in Anspruch genommen werden.

Burggrafen von Regensburg (Neu)



⁴⁰ Johann GEIER, Die Traditionen, Urkunden und Urbar des Klosters St. Paul in Regensburg (Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte, Neue Folge 34), München 1986.

⁴¹ GEIER, Trad. St. Paul, S. 3 nr. 2 zu [983–994].

II. AUSWIRKUNGEN AUF DEN STAMMBAUM DER BURGGRAFEN

Wie könnte die um die Jahrhundertmitte entstandene Lücke gefüllt werden? Gibt es weitere Quellenstellen? Und wenn ‚Heinrich‘ in zwei verschiedene Personen auseinanderfällt, so muss auch Babo in zwei Männer dieses Namens geteilt werden. Damit bekommen die bisher vergeblichen Spekulationen um ‚Babo von Scheyern‘ und ‚Graf Babo mit den 30 Söhnen‘ Raum im Stammbaum der Burggrafen. Was ist mit dem Chiemgaugrafen namens Babo, der bisher ebenfalls mangels Vereinbarkeit mit den bisherigen Lebensdaten Babos (1028, vor 1089) unberücksichtigt bleiben musste? Was ist mit dem Neffen Graf Udalschalks von Kühbach († vor 1011) und dem Vertrauten der Kaiserinwitwe Kunigunde namens Babo?

II.1. Babo, Sohn Ruperts I., als „*Babo von Scheyern*“ und Vater der Haziga von Scheyern

Die bisher nicht verwendeten Quellenstellen, die zum einen dem Grafen Rupert weitere Geschwister verschaffen und zum anderen seine Söhne Heinrich und Babo von den Familienmitgliedern in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts trennen, haben erhebliche Auswirkungen auf die Familienverhältnisse der Regensburger Burggrafen, aber auch auf die gesamt-bayerischen Zusammenhänge, wenn wir an die Wittelsbacher denken. Betrachten wir zunächst ‚Babo von Scheyern‘, bevor der ähnlich als ‚sagenhaft‘ behandelte Babo mit der reichen Kinderschar ins Blickfeld rückt. Für beide gibt es belastbare Belege.

Papo, Ehemann der Hazacha (1024/1031), Tochter Graf Altmanns I.

Gottfried Mayr hat in seiner Arbeit über die Grafen von Kühbach wahrscheinlich gemacht, dass man den ‚Grafen Babo von Scheyern‘ im Ehemann Papo einer Hazacha erkennen kann.⁴² Grundlage dafür ist eine Freisinger Tradition, die in die Jahre 1024–1031 datiert wird. Hazacha, die Witwe eines Pilgrim, übergibt hier dem Grafen Altmann [II.] ein Gut in Schäftlarn mit der Auflage, es an Bischof Egilbert von Freising, in dem man einen Verwandten sehen muss, weiterzureichen.⁴³ Bischof Egilbert soll im Gegenzug dafür sorgen, dass Hazachas zwei Töchter im Kloster untergebracht werden. Zur Diskussion stehen Ober- oder Niedermünster in Regensburg oder Neuburg an der Donau. Hazachas Vogt ist ein gewisser Papo. Dieser Papo wird ausdrücklich als Stiefvater der drei Söhne der Hazacha bezeichnet, einmal auf Lateinisch (*vitricus*) und an anderer Stelle mittelhochdeutsch als *stiūfatar*. Der Vogt ist damit eindeutig als neuer Ehemann der Witwe Hazacha belegt. Bereits Mayr sah im Grafen Altmann [II.] einen Verwandten der Hazacha, da auch er über Besitz in Schäftlarn verfügt.⁴⁴ Eine Studie über die Abstammung Eberhards I. von Ratzenhofen konnte den Verwandtschaftsgrad präzisieren: Graf Altmann [II.] ist Hazachas Bruder.⁴⁵ Grundlage dafür sind die Scheyrer Klosterchronik des Abtes Konrad und

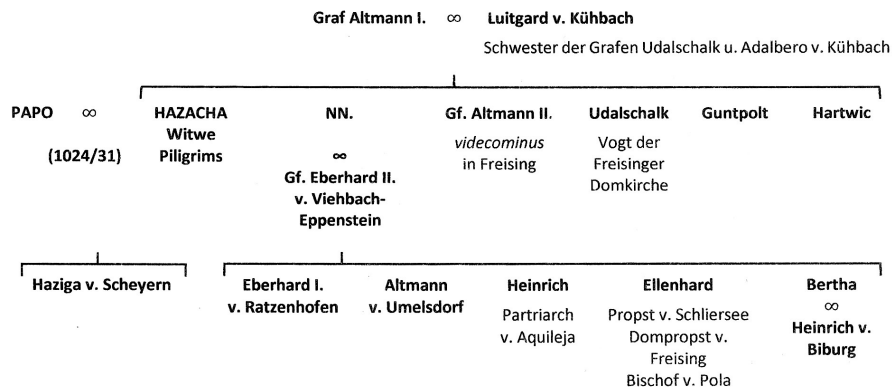
⁴² MAYR, Kühbach, S. 119, siehe auch S. 115.

⁴³ BITTERAU, Trad. Freising II, S. 274 f. nr. 1419 zu [1024–1031].

⁴⁴ MAYR, Kühbach, S. 119; hier auch Näheres zur Familie Graf Altmanns I. auf den Seiten 112–114, 116–122.

⁴⁵ Elisabeth GÄDE, Eberhard von Ratzenhofen (gest. 1097), Schlüsselfigur für die Grafen von Abensberg, Grafen von Viehbach-Eppenstein, Grafen Altmann von Freising, Grafen von Scheyern, Regensburg 2018, Online-Veröffentlichung: <http://www.heimatforschung-regensburg.de/2761> (Stand: 18.05.2020).

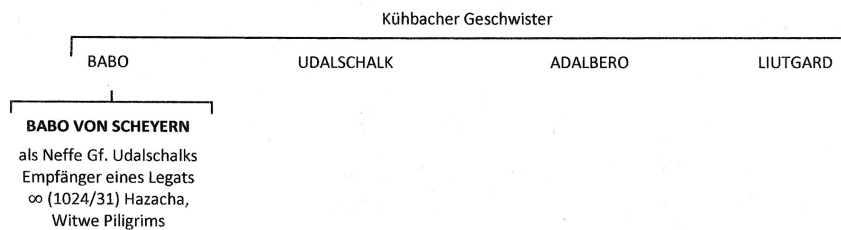
Nachrichten aus dem Umfeld der Klostergründung in Biburg an der Abens, an der Bertha, die Schwester Eberhards von Ratzenhofen, beteiligt ist. Laut der Scheyrer Klosterchronik ist die Mutter Hazigas von Scheyern eine Tante des Bischofs Ellenhard von Pola (Istrien) und dessen Bruders, Patriarch Heinrich von Aquileja.



Babo, Neffe Graf Udalschalks von Kühbach [vor 1011]

Von Graf Udalschalk von Kühbach ist – wie schon mehrfach erwähnt – eine letztwillige Verfügung erhalten, in der er neben anderen seinem Neffen namens Babo Besitz in Felbern (LK Pfaffenhofen/Ilm), Andersbach (LK Aichach-Friedberg), Winden (LK Aichach-Friedberg), *Beren* (Wagesenberg?, LK Aichach-Friedberg)⁴⁶ und Theißing (LK Eichstätt) überlässt (Reg. Nr. 63).⁴⁷ Da Vieles aus dem Besitz der Kühbacher später in der Hand der Wittelsbacher wiederzufinden ist, denkt man bei diesem ‚Neffen Babo‘ an ‚Babo von Scheyern‘. Bisher gilt aber für diesen Babo (lt. Mayr verheiratet mit Hazacha) eine Verwandtschaft mit den Kühbachern väterlicherseits, d. h. als Vater Babos wird ein weiterer Babo als Bruder Graf Udalschalks von Kühbach angenommen.⁴⁸ Mit den Burggrafen von Regensburg hätte er demnach nichts zu tun. Vielmehr werden diese beiden Babos, Vater und Sohn, mit den Grafennennungen im Chiemgau in Verbindung gebracht.

Grafen von Kühbach (bisher)



⁴⁶ Zu *Beren* siehe MAYR, Kühbach, S. 98 Anm. 6.

⁴⁷ OEFELE, Trad. Kühbach, S. 278 nr. 1.

⁴⁸ Siehe TYROLLER, Genealogie, S. 23 nr. 19.

Babo, Vertrauter der Kaiserinwitwe Kunigunde und ihres Schwagers Bischof Bruno von Augsburg

Kunigunde, Witwe Kaiser Heinrichs II., will das neu eingerichtete Kloster Kühbach mit einer Besitzung zu Ecknach (Stadt Aichach, LK Aichach-Friedberg) unterstützen. Die Übertragung soll für sie ein gewisser Babo vornehmen, was dann anlässlich der Kirchweihe in Kühbach auch geschieht (Reg. Nr. 68).⁴⁹ Kunigunde ist seit 1024 Witwe, als Sterbejahr ist 1033 anzunehmen. Sehr wahrscheinlich derselbe Babo, jetzt als Graf (!) bezeichnet, ist 1029 mit seinen Bewaffneten Zeuge für Bischof Bruno von Augsburg, den Schwager der Kaiserin, als dieser seinen Besitzkomplex bei Straubing dem Augsburger Domkapitel vermacht (Reg. Nr. 69).⁵⁰ Hier wird als Salmann Udalschalk von Elsendorf bestellt, der bei der Besitzübertragung an Kühbach durch Kunigundes Salmann Babo als Zeuge auftritt. Ebenfalls an beiden Schenkungen beteiligt ist Engilpreht von Sittenbach (Gm. Odelzhausen, LK Dachau). Udalschalk von Elsendorf dürfte nach Mayrs Überlegungen mit einer Willibrig verheiratet gewesen sein. Willibrig ist eine Tochter Hiltegarts, der Witwe von Graf Adalberos von Kühbach, und ihres zweiten Mannes Konrad.⁵¹

Graf Babo von Scheyern und Kloster Geisenfeld

Udalschalk von Elsendorf findet man auch als Zeugen in den ersten beiden Traditionen des Klosters Geisenfeld.⁵² Genau dort, in einer ersten Tradition für Geisenfeld, allerdings in einer anderen, deutlich späteren Abschrift in deutscher Sprache, erscheint einmalig, und zwar als erster Zeuge, dieser ‚Graf Babo von Scheyern‘, der so viele Fragen aufwirft. Die Zeugenreihe lautet: „*Graf Babo von Scheyren, Udalrich Marggraf, Adalbero Marggraf, Otackher sein Brueder, Pabo, Engildre, Arbo, Magonus, Huch, Ortoif, Chuno zu Vohburg, Werner von Glana, Gotteschalckh von Marpach, Werner von Prun, Gerunckh von Luvensgorf*“ (Reg. Nr. 70).⁵³ Ein Teil der Zeugen scheint einer anderen Tradition entnommen zu sein, die in die Jahre 1074(?) bis 1082 fällt.⁵⁴ Dort sind als Zeugen aufgeführt: „*Adalbero marchio et frater eius Otaker, Pabo, Engildie, AErbo, Magonus, Huch, Ortoif*“. Nimmt man diese Personen aus obiger Zeugenreihe heraus, so verbleiben: „*Graf Babo von Scheyren, Udalrich Marggraf,, Chuno zu Vohburg, Werner von Glana, Gotteschalckh von Marpach, Werner von Prun, Gerunckh von Luvensgorf*“.

Markgraf Ulrich dürfte mit Ulrich I. von Weimar-Orlamünde gleichzusetzen sein, der bis zu seinem Tod 1070 Markgraf von Krain und Istrien war. Ulrich stammte mütterlicherseits von den Gründern Geisenfelds, den Ebersbergern, ab. Chuno I. von Vohburg-Rott hatte in die Familie der Viehbach-Eppensteiner, der engen Verwandten der Ebersberger, eingeheiratet und ist daher in den ersten beiden Traditionen für Geisenfeld als Zeuge zu finden. Werner von Glonn ist dagegen erst in Tradition 11, datiert vor 1061, als Zeuge vor einem *Altman* zu finden, in Tradition 14 aus demselben Zeitraum wird er zwar ohne Ortsangabe genannt, aber erneut vor

⁴⁹ MGH DD HEINRICH II, S. 693 nr. 1 (o. Jahr).

⁵⁰ VOLKERT – ZOEPLF, Reg. Augsburg, S. 149 nr. 261.

⁵¹ MAYR, Kühbach, S. 106.

⁵² MB 14 (Geisenfeld), S. 180 f. nr. 2 u. S. 184 f. nr. 9. JAEGER, Trad. Geisenfeld, S. 41 f. nr. 1 zu 1037, S. 43 nr. 2 zu [1039–1041/44].

⁵³ MB 14 (Geisenfeld), S. 274 zu 1037.

⁵⁴ JAEGER, Trad. Geisenfeld, S. 56 nr. 23 zu [1073?–1082].

einem Altman.⁵⁵ Ein Gottschalk von Marbach (Obermarbach, Gm. Petershausen, LK Dachau) wird um 1080/90 in den Freisinger Traditionen erwähnt.⁵⁶ Werner von Brunn gehört zu der Familie derer von Prunn-Laaber und ist ein Bruder von Albwin, Ulrich, Eberhard und Berthold.⁵⁷ Alle fünf Brüder sind zwischen 1080 und 1100 greifbar. Gerunc von Leibersdorf (Gm. Volkenschwand, LK Kelheim) trifft man in der Nähe Eberhards I. von Ratzenhofen an († 1097).⁵⁸ Gottschalk von Marbach, Werner von Brunn und Gerunc von Leibersdorf scheinen also auch einem anderen Zeitraum anzugehören. In den Geisenfelder Traditionen kommen sie tatsächlich später, zur Zeit des Vogtes Eberhard II. von Ratzenhofen, als Zeugen vor.⁵⁹ Dem Schreiber der Zeugenreihe dürften also verschiedene Personengruppen in seine Aufzählung ‚hineingerutscht‘ sein. Graf Babo von Scheyern und Markgraf Ulrich und – getrennt durch eine später anzusetzende Gruppe – Chuno I. von Rott mit Werner von Glonn könnten dabei demselben Zeitraum angehören. Darauf folgen wieder später einzuordnende Männer. Die Nennung des ‚Grafen Babo von Scheyern‘ steht also auf unsicheren Füßen.

Allerdings gibt es einen Geisenfelder Vogt namens Pabo, der vor 1061 anzutreffen ist,⁶⁰ in einer Zeit, als nach dem unerwarteten Aussterben der Stifterfamilie, der Grafen von Ebersberg, die Vogteigewalt über das Kloster durch verschiedene Hände geht (Reg. Nr. 71). Ein Babo von Scheyern könnte aufgrund der geringen Entfernung Geisenfelds zu Scheyern durchaus die Vogteigewalt übernommen haben.⁶¹

Babo II. aus dem Geschlecht der Burggrafen von Regensburg

Kehren wir zu Babo, dem Sohn Burggraf Ruperts von Regensburg, zurück. Als er 1028 zusammen mit seinem Vater genannt wird, dürfte er kein Jüngling mehr gewesen sein, da der Vater Rupert bereits um 1035 als verstorben anzusehen ist.⁶² Sein älterer Bruder Heinrich legt zudem schon vor 994 zusammen mit dem Vater Zeugenschaft ab (Reg. Nr. 58).⁶³ Der Graf Pabo (*comes Pabo*), der dem Frauenkloster Obermünster in Regensburg das Prädium Leoprechting (*Liubheringen*)⁶⁴ im

⁵⁵ JAEGER, Trad. Geisenfeld, S. 50 nr. 11 u. S. 51 nr. 14 zu [vor 1061].

⁵⁶ TYROLLER, Genealogie, S. 338 nr. 2 u. Tafel 35 B.

⁵⁷ TYROLLER, Genealogie, S. 443 nr. 3 u. Tafel 49.

⁵⁸ GÄDE, Ratzenhofen, S. 15 Anm. 43. TYROLLER, Genealogie, S. 438 nr. 68.

⁵⁹ Gottschalk v. Marbach: JAEGER, Trad. Geisenfeld, S. 60 f. nr. 29 zu [Ende 11. Jh.], mehrfach auch in den Freisinger Traditionen, einmal nach Udalschalk II. v. Elsendorf (BITTERAUFG, Trad. Freising II, S. 478 nr. 1650 zu [1078–1091]), öfters mit den frühen Wittelsbachern, zu ihm auch TYROLLER, Genealogie, S. 338 nr. 2 u. Tafel 35 B; Werner v. Brunn: JAEGER, Trad. Geisenfeld, S. 61 nr. 29 zu [Ende 11. Jh.], S. 67 nr. 39 zu [vor 2. März 1102]; Gerung v. Leibersdorf: JAEGER, Trad. Geisenfeld, S. 59 nr. 27 zu 1087, S. 60 nr. 28 zu [vor 1097], S. 61 nr. 29 zu [Ende 11. Jh.], S. 62 nr. 32 zu [nach 1097], S. 64 nr. 35 zu [um 1100].

⁶⁰ MB 14 (Geisenfeld), S. 186 nr. 13 u. nr. 15. JAEGER, Trad. Geisenfeld, S. 49 nr. 11 u. S. 51 nr. 14 beides zu [vor 1061].

⁶¹ MAYR, Kühbach, S. 115 hält dies für möglich.

⁶² Vgl. Reg. Nr. 40–42.

⁶³ GEIER, Trad. St. Paul, S. 3 nr. 2.

⁶⁴ Die Identifizierung des Ortsnamens war umstritten. TYROLLER, Genealogie, S. 25 nr. 29 vermutete Loipfering, Stadt Dorfen, LK Erding. Es ist aber Leoprechting, Stadt Regensburg, gemeint, das sich noch 1304 im Besitz des Klosters befindet: MAI, Obermünster, S. 73–89, hier S. 86: *1304 August 24 – Äbtissin Adelheid und der Konvent von Obermünster übertragen ihren Hof in Levphering (Leoprechting, Stadt Regensburg) an den Sohn des ehemaligen villicus (Meier) Ulrich und an Symon, Sohn des Heinrich Symon, Bürger zu Regensburg, zu Leibrecht.*

Süden der Stadt schenkt, könnte aber durchaus noch mit dem Burggrafensohn identisch sein (Reg. Nr. 72).⁶⁵ Äußerst interessant ist, dass auch Hiltegart, die Witwe Graf Adalberos von Kühbach, ebenfalls über Besitz in Leoprechting verfügt (Reg. Nr. 45).⁶⁶ Wie bereits oben dargelegt, könnte man Hiltegart aufgrund der Reichenauer Gebetsverbrüderung der burggräflichen Familie zuordnen. Sollte Hiltegart tatsächlich eine Schwester Graf Ruperts gewesen sein, dann war Ruperts Sohn Babo ein Neffe Hiltegarts und ihres Mannes Adalbero. In diesem Sinne konnte auch Graf Udalschalk, Adalberos Bruder, in seinem ‚Testament‘ von einem Neffen Babo sprechen.

Fazit: Babo II. von Regensburg als Vater der Haziga von Scheyern

Fügt man die verschiedenen Babo-Nennungen zusammen, so ergibt sich ein gut übereinstimmendes Bild: Babo, der jüngere Sohn Burggraf Ruperts, ist seit etwa 1024/31 mit der Schwester Graf Altmanns II. verheiratet, dessen Grafschaft bis Hohenkammer an der Glonn reicht.⁶⁷ Hazacha ist zu diesem Zeitpunkt bereits Witwe und bringt zwei Töchter mit in die Ehe, die noch versorgt werden müssen (Schenkung von Schäftlarn). Drei schon mündige Söhne aus ihrer ersten Ehe mit einem Pilgrim gehören ebenfalls zu ihren Kindern. 1028 legt Babo noch mit seinem betagten Vater und dem älteren Bruder Heinrich Zeugenschaft ab für eine Güterschenkung, die Personen aus dem Freisinger Raum betrifft.⁶⁸ Sein Schwager Altmann II. ist eng verbunden mit dem Freisinger Bischof Egilbert (1005–1039), einem treuen Mitstreiter des Königshauses, und wird als Vizedominus des Bischofs bezeichnet. Altmanns Bruder Udalschalk ist unter Bischof Egilbert Vogt der Freisinger Kirche. Graf Babos Schwiegermutter Luitgart, Graf Altmanns I. Gemahlin, ist als eine Schwester der Kühbacher Grafen Udalschalk und Adalbero anzusehen.⁶⁹ Babo kann somit in doppeltem Sinne als Neffe Graf Udalschalks von Kühbach angesprochen werden: Er ist über seine Tante Hiltegart ein Neffe der Kühbacher, aber auch über seine Ehefrau, deren Mutter aus dem Haus der Grafen von Kühbach stammt. Auch der Übergang der Freisinger Hochstiftsvogtei an die Wittelsbacher durch Babos Tochter Haziga fände damit eine schlüssige Erklärung. Dies alles ist zwar kein unumstößlicher Beweis für eine Identität des Regensburger Babo mit Babo von Scheyern, es spricht aber auch nichts dagegen. Wichtigstes Indiz für eine Abstammung von den Regensburger Burggrafen ist der Besitz in Leoprechting, über den Babo und Gräfin Hiltegart von Kühbach verfügen. Er liegt im Einflussbereich der Burggrafen.

Spinnen wir den Faden weiter: Als jüngerer Sohn muss sich Babo nach einem ‚Lebensunterhalt‘ umsehen. Den findet er in der Nähe der Kaiserinwitwe Kuningunde, deren Gemahl Heinrich II. aus dem bayerischen Herzogshaus stammte und in Regensburg stark verwurzelt war. Als Sohn des Regensburger Burggrafen kann

⁶⁵ WITTMANN, Trad. Obermünster, S. 171 nr. 27. PRINZ, Regensburg, S. 50, hier Datierung um die Jahrhundertmitte.

⁶⁶ OEFELE, Trad. Kühbach, S. 281 f. nr. 5. Bis um 1010/20 besitzt auch eine Hiltiburg (Gemahl: Gottschalk) ein Prädium in Leoprechting (WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 229 nr. 285).

⁶⁷ BITTERAUF, Trad. Freising II, S. 268 nr. 1410 zu 1024/1031. UHL, Trad. Weihenstephan, S. 17 f. nr. 17 zu [1024–1031]. Zu Gf. Altmann II. siehe TYROLLER, Genealogie, S. 25 nr. 31; MAYR, Kühbach, S. 117–119; GÄDE, Ratzenhofen, S. 92–95.

⁶⁸ GÄDE, Gögglbach, S. 44–47.

⁶⁹ MAYR, Kühbach, S. 112 f.

Babo sicherlich auf eine gute Bekanntschaft pochen. Mit seinen *milites* schließt er sich deren Gefolge an. Dass er hierbei als Graf angesprochen wird, erklärt sich aus seiner Abstammung aus gräflichem Haus. Über Kunigunde und ihre Schenkung an das neu gegründete Kloster Kühbach einerseits und die Verwandtschaft seiner Gemahlin kommt er in engeren Kontakt mit den Kühbachern (die Schwiegermutter ist Kühbacherin), in deren Haus bereits seine Tante Hiltegart eingeheiratet hat. Da die Grafen von Kühbach ohne leibliche Erben bleiben, erhält der zweifach verwandte Babo als deren Neffe einen Anteil am Erbe. Als Graf Babo von Scheyern übernimmt er die Vogtei über das nicht weit entfernte Kloster Geisenfeld, für das auch Udalschalk von Elsendorf als Zeuge auftritt. Mit diesem verbindet ihn schon seit 1029 eine engere Zusammenarbeit wie auch eine weitschichtigere Verwandtschaft. Als Vogt des Klosters Geisenfeld findet man Babo noch vor 1061 (genauer lässt sich der Zeitraum nicht eingrenzen; die Quellenstellen lassen auch vor der Jahrhundertmitte zu). Dass er Bezug zur Ebersberger Gründung Geisenfeld hat, könnte darauf beruhen, dass sein Vaterbruder Heinrich mit Richlint verheiratet gewesen ist. Richlint ist als Gemahlin Adalberos von Ebersberg verbürgt. Dies sei nur vorsichtig angedeutet. Eindeutige Beweise dafür gibt es nicht. Ob Babo mit dem 1021 und 1062 genannten Chiemgau-Grafen gleichzusetzen ist, muss eher abschlägig beantwortet werden, da es zwei verschiedene Sterbetage zu geben scheint.⁷⁰ Zeitlich wäre es möglich, nachdem Babo, Graf Ruperts Sohn, nicht mehr als identisch gelten muss mit dem noch in den achtziger Jahren lebenden Bruder Bischof Ottos von Regensburg. Babos und Hazachas Tochter Haziga wird es schließlich zu großer Berühmtheit bringen, heiratet sie doch in zweiter Ehe den Ahnherrn der Wittelsbacher. Wenn Abt Konrad von Scheyern von Hazigas Abstammung als „aus dem edlen und alten Geschlecht der Fürsten von der Burg Schyren“ spricht, so ist auch an das Geschlecht der Burggrafen von Regensburg zu denken.⁷¹

Die Annahme, der Burggrafensohn Babo sei identisch mit Graf Babo von Scheyern, erklärt auch, weshalb die Wittelsbacher sehr schnell Anschluss an die mächtigen Regensburger Burggrafen finden (vgl. Schenkung des Weinbergs an Hazigas Klostergründung in Bayrischzell bzw. Fischbachau durch Graf Heinrich IV. von Regensburg, Reg. Nr. 131 u. 136). Auch mutet es in diesem Zusammenhang nicht mehr ungewöhnlich an, dass Haziga eine erste Ehe mit dem Grafen von Kastl eingeht: Zu den Nachbarn an der Lauterach werden die Burggrafen sicher Kontakt gehabt haben.⁷² Hazigas zweiter Gemahl Otto (von Scheyern) könnte durch Vermittlung seines (mutmaßlichen) Bruders Friedrich von Dießen, der Domvogt zu Regensburg ist, die Hand Hazigas erhalten haben.⁷³ Auch ohne einen eindeutigen Beweis sprechen doch die Indizien stark für eine Identität Burggraf Babos II. von Regensburg mit dem Vater der Haziga von Scheyern. Die Gleichsetzung wird nach der Neuordnung des burggräflichen Stammbaumes auch nicht mehr durch die Lebensdaten Babos II. verhindert.

⁷⁰ Kl. Seeon, 22. August: *Papo comes* (MGH NECR. 2, S. 229). Bgf. Babo II. ist dagegen an einem 5. August verstorbenen, siehe Reg. Nr. 73. Zum Chiemgau-Grafen Papo siehe Reg. Nr. 74-78.

⁷¹ FRIED, Chronik, S. 20 f.

⁷² 1112 ist ein Gf. Hermann v. Kastl Zeuge nach Bgf. Otto I. Siehe Reg. Nr. 150.

⁷³ Vgl. GÄDE, Ratzenhofen, S. 109-118. Wenn Haziga nicht mehr dem Haus Dießen zugeordnet werden kann, müssen die Hinweise, die auf eine Nähe der ersten Wittelsbacher zu den Grafen von Dießen hindeuten, auf ihren Gemahl Otto bezogen werden.



II.2. ,Babo mit den 30 Söhnen und sieben Töchtern‘ als Bruder Burggraf Heinrichs III.

Wenn man Heinrich und Babo, die Söhne Burggraf Ruperts, von den drei Brüdern Heinrich, Babo und Otto in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts trennt, findet mit einem Mal auch eine Legende Platz im Stammbaum der Burggrafen von Regensburg: der berühmte, aber auch oft angezweifelte Babo mit der großen Kinder-schar. Die bisherige Anbindung an Burggraf Babo I. ist aus zeitlichen Gründen auszuschließen, wie gleich ersichtlich wird. Es steht jetzt aber ein weiterer Babo zur Verfügung, dessen Lebensdaten weit besser harmonieren. Und er ist auch anderweitig in den Quellen verankert, so dass der Babo der Vita aus dem Bereich der Fabel herausgeführt werden könnte.

Die *Vita Chunradi* als Quellenstelle für den kinderreichen Babo

Die vielfach aufgegriffene, bis in eine Märchensammlung gewanderte Geschichte über den fälschlich als Graf von Abensberg bezeichneten Babo hat seit Jahrhunderten die Fantasie beflügelt und viele irreführende Deutungen erlebt. Sie beruht im Grunde auf einer einzigen, klar definierbaren Quellenstelle innerhalb der Vita Erzbischof Konrads von Salzburg (1106–1147). Sie sei hier noch einmal wiedergegeben, um ihre Aussagen noch einmal eindeutig nachvollziehen zu können:

„Chunradus itaque ex illustri principum Bawariae provinciae stemmate originem duxit, utpote frater virorum clarissimorum, id est comitum Ottonis et Wolframmi. Quorum alter sine liberis mortuus est, alter comitem Rapotonem de Abinperch, advocatum Babenbergensis episcopatus, ex sorore marchionis Dietpaldi heredem reliquit. Henricus quoque de Lechesgemunde, pater illius Henrici qui adhuc superest, ex matertera eius nepos extitit. Prefectus quoque Ratisponensis Otto senior avunculi eius filius fuit. Preter hanc nobilissimam genealogiam aliam humiliorum quidem, veruntamen claram et splendidam cognationis seriem habuit, quae numerositate sua non solum Bawariam et Carinthiam, verum etiam orientalem et Reni Franciam occupavit. Quae unde surrexerit, lectoris curiositati satisfaciendo

non ab re videtur, sicut ab ipso frequenter audivi exponere. Avum habuit Babonem nomine, de cuius lumbis exierunt triginta filii et octo filiae, omnes ex liberis matribus progeniti."⁷⁴

Die etwas umständliche Beschreibung der Verwandtschaftsverhältnisse in der Vita hat jahrhundertlang für Verwirrung gesorgt. Im Folgenden daher die genaue Auflösung der Angaben.

Zeitraum:

Die Entstehungszeit der Vita ist als Bezugspunkt von großer Bedeutung. Der Zeitraum, in dem die Niederschrift erfolgt sein muss, kann heute auf die Jahre zwischen 1168 und 1177 festgelegt werden.⁷⁵ Der mutmaßliche Verfasser, Propst Heinrich I. von Gars, kannte Erzbischof Konrad noch aus seiner Zeit am Salzburger Domkapitel (ab 1142 dort nachweisbar).⁷⁶ Auch die weiteren Zeitumstände in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts dürften ihm noch geläufig gewesen sein. Wenn die Quellenstelle aber davon spricht, wer ‚jetzt‘ das Familienoberhaupt der Lechsgemünder ist (*qui adhuc superest*), dann ist an die Jahre um 1168/77 zu denken, in denen die Vita aufgezeichnet worden ist. Aus diesem Zeitraum heraus blickt der Verfasser auf die Personen seiner Erzählung.

Erzbischof Konrads von Salzburg Familie väterlicherseits:

Die nächsten Verwandten des Erzbischofs sind schnell genannt: Es sind dies seine Brüder Otto und Wolfram aus dem Haus der Grafen von Abenberg. Ausdrücklich als Graf von Abenberg wird Wolframs Sohn Rapoto bezeichnet, der als Vogt der Bamberger Bischofskirche vorgestellt wird: *comitem Rapotonem de Abinperch, advocatum Babenbergensis episcopatus*. Wolfram, so heißt es, war mit einer Schwester Markgraf Diepolds (von Cham-Vohburg, † 1146) verheiratet gewesen. Der Erzbischof entstammt also der Familie der Grafen von Abenberg. Erst viel später ist durch einen Lesefehler Aventins aus dem mittelfränkischen Abenberg ein ‚Abensberg‘ entstanden.⁷⁷

Konrads Abstammung mütterlicherseits:

Deutlich weiter holt der Verfasser aus, als er auf die weiteren Verwandten des Erzbischofs zu sprechen kommt, die auf die Familie von dessen Mutter zurückgehen. Er weiß, dass man in Salzburg den jetzigen Grafen Heinrich von Lechsgemünd (= Heinrich III. von Lechsgemünd, ca. 1145 – † 1208) durchaus kennt, der über Besitz in den Alpen verfügt. Diesen einflussreichen Herrn vor Augen weist er den Weg zurück zu dessen gleichnamigem Vater. Und genau diesen möchte er vorstellen als den ‚nepos‘ des Erzbischofs und zwar über dessen Mutter und deren Schwester (*Heinricus quoque de Lechesgemunde, pater illius Heinrichi qui adhuc superest, ex matertera eius nepos extitit*). Anders ausgedrückt: Die Mutter des Erzbischofs ist die Schwester einer Dame, die den älteren Heinrich von Lechsgemünd zum Sohn hat. Jetzt hat der Propst von Gars und ehemalige Domkanoniker von Salzburg – er

⁷⁴ VITA CHUNRADI ARCHIEPISCOPI SALISBURGENSIS, MGH SS 11, S. 63 Z. 20–31.

⁷⁵ HOFMANN, Gars, S. 171.

⁷⁶ HOFMANN, Gars, S. 164 f. u. 171.

⁷⁷ Abenberg, LK Roth.

ist ja sehr wahrscheinlich als Autor anzunehmen – die Aufmerksamkeit seiner Leserschaft auf eine Familie gelenkt, die ihm durchaus erwähnenswert erscheint: die auf dem Höhepunkt ihres Einflusses stehenden Burggrafen von Regensburg. Propst Heinrich führt nämlich anschließend aus, dass der ältere Burggraf namens Otto der Sohn von Konrads Onkel (mütterlicherseits) ist. Er kann also seine Hauptperson, Erzbischof Konrad, über dessen Mutter an die Burggrafen von Regensburg anschließen (*Prefectus quoque Ratisponensis Otto senior avunculi eius filius fuit*). Ein Vergleich mit den Personen aus der Burggrafenfamilie lässt uns den ‚älteren Otto‘ als Landgraf Otto II. (ca. 1140 – ca. 1175) erkennen, der zur Zeit der Abfassung der Vita im fortgeschrittenen Alter stand und seinen älteren Bruder, Burggraf Heinrich V., überlebt hat. Er ist das dem Autor der Vita bekannte, aktuelle Oberhaupt der burggräflichen Familie. Landgraf Otto II. hat tatsächlich auch einen gleichnamigen Sohn, der für den Verfasser der Vita dann als ‚Otto iunior‘ gilt.⁷⁸ Jetzt ist dieser Landgraf Otto aber nur der Sohn des Onkels. Wer dieser namentlich nicht genannte Onkel ist, lässt sich aber leicht nachvollziehen. Landgraf Otto II. ist nachweislich ein Sohn Burggraf Ottos I. v. Regensburg († 1142).⁷⁹ Burggraf Otto I. mit seinen weit reichenden Beziehungen ist also der erwähnte Onkel mütterlicherseits. Mithin muss Erzbischof Konrads Mutter eine Schwester Burggraf Ottos I. gewesen sein. Um seine Leserschaft zu beeindrucken, hat sich der Verfasser eine Anekdote für den Schluss aufgespart. Jetzt endlich hat er den Boden bereitet, um vom Großvater seines verehrten Erzbischofs erzählen zu können (*Avum habuit Babonem nomine*). Dieser Großvater namens Babo ist im Sinnzusammenhang des Textes eindeutig der Familie der Burggrafen zuzuordnen, also der Familie von Erzbischof Konrads Mutter. Es folgt die bekannte Geschichte von den 30 Söhnen und sieben Töchtern Babos und von Babos Nähe zu Kaiser Heinrich (IV.), den er um Unterstützung bittet. Dies entspricht auch der tatsächlichen Einstellung der Burggrafen, die im Investiturstreit aufseiten Heinrichs IV. standen.

Fazit:

Die von Aventin angenommene Zuordnung der Quellenstelle zum ersten Regensburger Burggrafen namens Babo aus dem letzten Drittel des 10. Jahrhunderts, muss fallen gelassen werden.⁸⁰ Die Vita spricht eindeutig von einem Babo, der ein Jahrhundert später gelebt hat. Mit der festgestellten ‚Lücke‘ im Stammbaum der Burggrafen, wonach die 1028 genannten Brüder Heinrich und Babo nicht mehr identisch sein können mit den in der 2. Hälfte des 11. Jahrhunderts agierenden Brüdern Heinrich, Babo und Otto, ergibt sich nun eine schlüssige Anknüpfung der sog. Legende an den Stammbaum der Burggrafen. Der vom Verfasser der Vita angegebene Babo mit der ungewöhnlich hohen Nachkommenschaft kann nur mit dem Bruder Burggraf Heinrichs und Bischof Ottos identisch sein (Reg. Nr. 105): Graf Babo ist der Großvater Erzbischof Konrads. Da auch alle anderen genannten Personen einen historischen Hintergrund haben, muss die *Vita Chunradi* als vertrauenswürdige Quelle in Betracht gezogen werden.

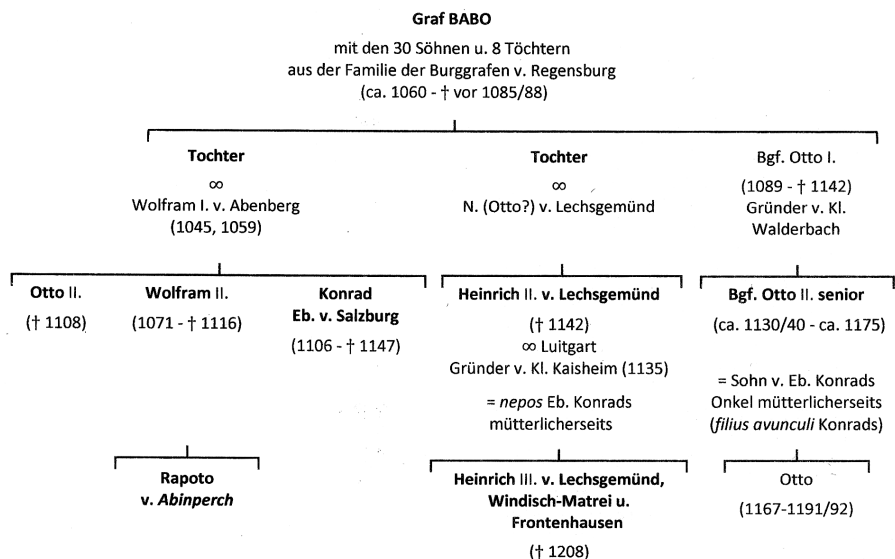
⁷⁸ TYROLLER, Genealogie, S. 125 nr. 20 u. Tafel 11 (Babonen).

⁷⁹ TYROLLER, Genealogie, S. 122 nr. 9 u. S. 124 nr. 13.

⁸⁰ AVENTIN, Bd. V (Bayerische Chronik, Liber V, cap. 18), S. 285 f. u. Bd. I,1 (Bayrischer Chronicon, Kurzer Auszug), S. 157 f.

Nachkommen Graf Babos laut der *Vita Chunradi*

Fett gedruckt: Personen, genannt in der *Vita Chunradi*



Babo oder Heinrich als Vater Burggraf Ottos I.?

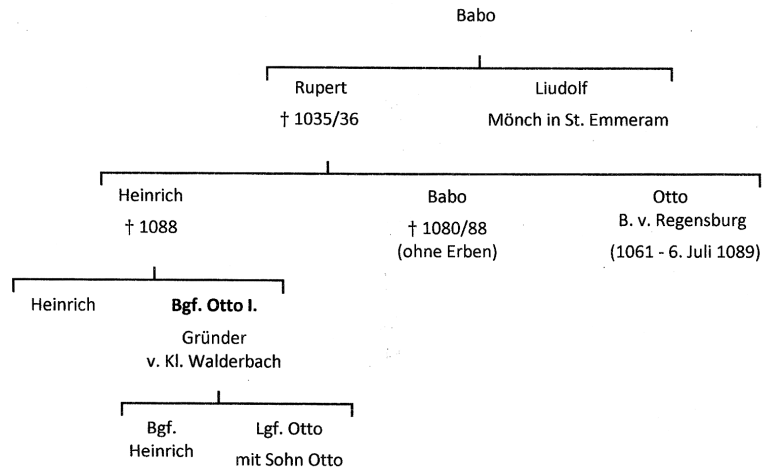
Laut der *Vita Chunradi* hieß Babos Enkel Otto.⁸¹ Da dieser als ‚*Otto senior*‘ bezeichnet wird, muss es noch einen jüngeren Otto gegeben haben. Zur fraglichen Zeit (1168/1177) gibt es tatsächlich eine gut belegte Vater-Sohn-Abfolge mit dem Namen ‚Otto‘ im Stammbaum der Burggrafen: Landgraf Otto von Steffling und seinen gleichnamigen Sohn Otto. Otto von Steffling ist wie sein Bruder Heinrich als Sohn Burggraf Ottos I. bezeugt.⁸² Burggraf Otto I. muss also der in der *Vita Chunradi* nicht namentlich genannte Onkel Erzbischof Konrads gewesen sein. Damit ergibt sich ein Widerspruch zum Stammbaum, den Franz Tyroller entworfen hat: Hier wird nicht Babo, sondern sein älterer Bruder, Burggraf Heinrich, als Vater Ottos I. angenommen (siehe unten).⁸⁵ Eine eindeutige Quellenstelle, die dies belegen würde, gibt es jedoch nicht. Tyroller geht nur von einer Nennung Burggraf Heinrichs um 1085 aus, bei der ein Sohn Heinrich erwähnt wird (Reg. Nr. 90). Von Burggraf Heinrichs jüngerem Bruder Babo nahm man dagegen an, er wäre erbenlos verstorben.

⁸¹ VITA CHUNRADI ARCHIEPISCOPI SALISBURGENSIS, MGH SS 11, S. 63 Z. 25–30.

⁸² Vgl. MAYER, Regesten, S. 35–39.

⁸⁵ TYROLLER, Genealogie, S. 123 Tafel 11.

Burggrafen von Regensburg (TYROLLER)



Zeugen der Urkunde vom 1. Februar 1089 (in dieser Reihenfolge!):

Otto episcopus civitatis Ratisponae, Otto prefectus eiusdem civitatis, Henricus frater eius

Nun gibt es eine Quellenstelle, die im bisherigen Stammbaum für Konfusion sorgte und die man folglich zu interpretieren versuchte, anstatt sie wörtlich zu nehmen. Dabei ist die Zeugenliste die einzige Stelle, die einen Generationswechsel dokumentiert und (!) mit der Stelle in der Vita Erzbischof Konrads von Salzburg korrespondiert.

Am 1. Februar 1089 nahm Kaiser Heinrich IV. das Kloster Weih St. Peter im Süden der Stadt Regensburg in seinen Schutz (Reg. Nr. 126).⁸⁴ Bischof Otto von Regensburg sowie Otto, der Präfekt eben dieser Stadt, und dessen Bruder führen eine Reihe von Männern als Zeugen dieses Privilegs an. Wörtlich ist zu lesen: *Otto episcopus civitatis Ratisponae, Otto prefectus eiusdem civitatis, Henricus frater eius*. Da die Liste der Intervenienten und Zeugen erst nachträglich (Anf. 12. Jh.) eingefügt worden ist, maß Tyroller der Eintragung keinen großen Wert bei, sondern versuchte, die Anordnung der ersten Zeugen als Schreibfehler zu darzustellen. Bei ihm ist der in der Zeugenliste genannte Bruder Heinrich ein älterer Bruder Burggraf Ottos I., obwohl er erst nach Otto als Zeuge notiert ist.⁸⁵ Mayer behilft sich dagegen mit der Vermutung, Bischof Otto von Regensburg wäre aus Versehen verdoppelt und nochmals als Burggraf wiedergegeben worden.⁸⁶ Er bringt daher in seinen Regesten der Burggrafen (1889) eine weitere Variante ins Spiel.⁸⁷ Er bezieht das

⁸⁴ MGH DD HEINRICH IV, S. 533 nr. 403. RIED, Codex I, S. 167.

⁸⁵ TYROLLER, Genealogie, S. 122 nr. 8.

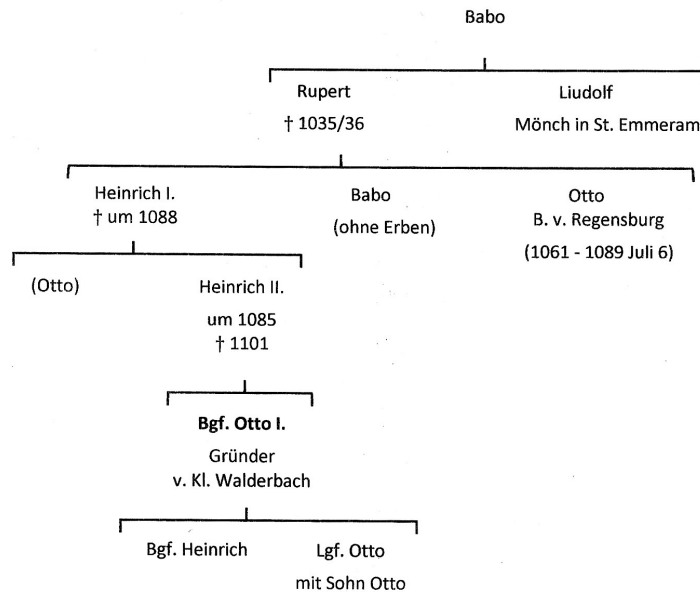
⁸⁶ MAYER, Regesten, S. 33 nr. 45*.

⁸⁷ MAYER, Regesten, S. 31 nr. 29: Bgf. Heinrich I. „bezeugt mit seinem Bruder, Bischof Otto von Regensburg“; S. 33 nr. 45: B. Otto v. Regensburg „erscheint mit seinem Bruder B. G. Heinrich I.*) als Zeuge“; beides zum 1. Febr. 1089.

‘*frater eius*’ auf Bischof Otto (*Otto episcopus civitatis Ratisponae*) und nicht auf den unmittelbar davor notierten Präfekten Otto, da er ja an eine versehentliche Verdopplung des Namens Otto glaubt. Dies würde bedeuten, dass Heinrich, der Bruder Bischof Ottos, 1089 noch am Leben ist.

Die Unklarheiten werden noch dadurch erhöht, dass Mayer seine Ansicht nicht in seine ebenfalls in den Regesten abgedruckte Stammtafel überträgt. In den Regesten ist der 1089 genannte Bruder Heinrich – wie gerade erwähnt – ein Bruder Bischof Ottos von Regensburg. In Tafel A lässt er aber – was richtig ist (vgl. Reg. Nr. 93) – Bischof Ottos Bruder Heinrich bereits vor (!) dem Datum dieser Urkunde (1. Febr. 1089) das Zeitliche segnen.⁸⁸ Burggraf Heinrich kann also nicht (!) 1089 als Zeuge auftreten. Der Otto von 1089 findet sich in der Stammtafel als älterer Bruder eines Heinrichs, beide als Söhne Burggraf Heinrichs, des Bruders des Bischofs. Dieser Bruder Heinrich ist dann erst der Vater Burggraf Ottos I. Der Widerspruch, den die Stammtafel erzeugt, stammt daher, dass Mayer die Tafel aus seiner ‚Geschichte der Burggrafen‘ unbearbeitet in die ‚Regesten‘ übernommen hat.⁸⁹ Ursprünglich hatte er die Zeugenliste von 1089 einfach nur in Frage gestellt, da sie ja nachträglich eingefügt worden ist. In den ‚Regesten‘ interpretierte er sie aber, strich ‚Otto‘ als bloße Verdopplung Bischof Ottos und rückte Heinrich auf als Bruder Bischof Ottos.

Burggrafen von Regensburg (MAYER, Stammtafel)



⁸⁸ MAYER, Regesten, S. 25: Stammtafel „A. Bis zur Theilung“. Mayer hatte zuvor in seiner ‚Geschichte der Burggrafen von Regensburg‘ für Bgf. Heinrich ein Sterbejahr „um 1088“ angenommen (MAYER, Geschichte Burggrafen, S. 23).

⁸⁹ MAYER, Geschichte Burggrafen, S. 24.

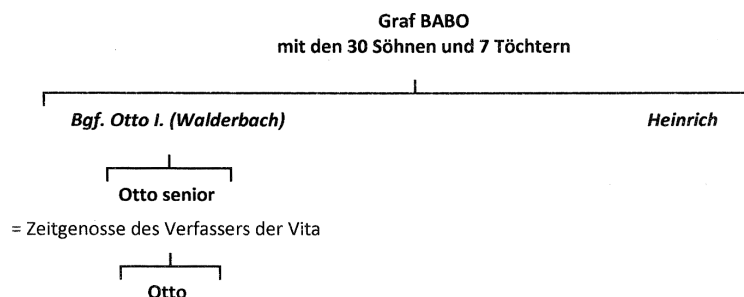
Die beiden Schwestern, die mit Graf Heinrich von Lechsgemünd bzw. mit Graf Wolfram von Abenberg verheiratet sind und laut der *Vita Chunradi* von Babo abstammen, sind bei Mayer Töchter Burggraf Heinrichs und Schwestern des 1089 auftretenden Heinrich. Benutzt man also Mayers Regesten, kommt man mit seiner Stammtafel in Konflikt. Und wer den Faden verloren hat angesichts der Ottos und Heinriche, der befindet sich in guter Gesellschaft: Bei Mayer sind allein acht weitere Stammtafeln mit Verweis auf ihre jeweiligen Bearbeiter abgedruckt, die unterschiedliche Varianten anbieten.⁹⁰ Wie man sieht, ist die Generationenfolge in der bisherigen Forschung alles andere als geklärt, auch nicht die Frage, wer denn von den Brüdern Heinrich und Otto I. der Ältere gewesen sei. Tyroller lässt im Übrigen diejenige burggräfliche Tochter, die mit Heinrich von Lechsgemünd vermählt war, gänzlich aus seinem Stammbaum herausfallen. Er nimmt nur die Tochter auf, die Graf Wolfram von Abenberg zum Gemahl hat. Sie wird bei ihm zu einer Tochter Burggraf Ruperts I.

Keiner greift auf die in der *Vita Chunradi* angebotene Lösung zurück, wonach Babo als Vater Ottos I. anzusehen ist. Man stützt sich lieber auf eine Quellenstelle von ca. 1085, die Burggraf Heinrich mit Sohn Heinrich belegt und fügt diesem Vater-Sohn-Beleg einen Otto als weiteren Sohn hinzu. Dabei ist der Verfasser der *Vita Chunradi* ein ernst zu nehmender Zeitzeuge. Er lebt nicht lange nach den Geschehnissen und gibt auch die anderen Verwandtschaftsverhältnisse korrekt wieder.

Vita Chunradi und Zeugenliste von 1089 als Schlüssel zur Lösung der genealogischen Probleme.

Berücksichtigt man aber sowohl die Vita Erzbischof Konrads von Salzburg – die einzige Quellenstelle, die vom kinderreichen Babo aus dem Haus der Burggrafen berichtet – als auch die Reihenfolge der Zeugen in der Urkunde von 1089, so folgt ein ganz anderer Schluss, der zusammen mit der Trennung der beiden Heinriche um die Jahrhundertmitte die Zuordnungsprobleme weitgehend behebt: Babo ist laut Vita der Großvater eines *Otto senior*. Dieser Otto senior ist, wie wir gesehen haben, mit Landgraf Otto identisch. Landgraf Otto ist quellenmäßig so gut belegt, dass man ihm einen weiteren Otto als Vater zuordnen kann. Letzterer muss dann nach Aussage der Vita, die den Vater nicht mit Namen nennt, der Sohn des kinderreichen Babo sein. Es ergibt sich daher folgende Stammreihe:

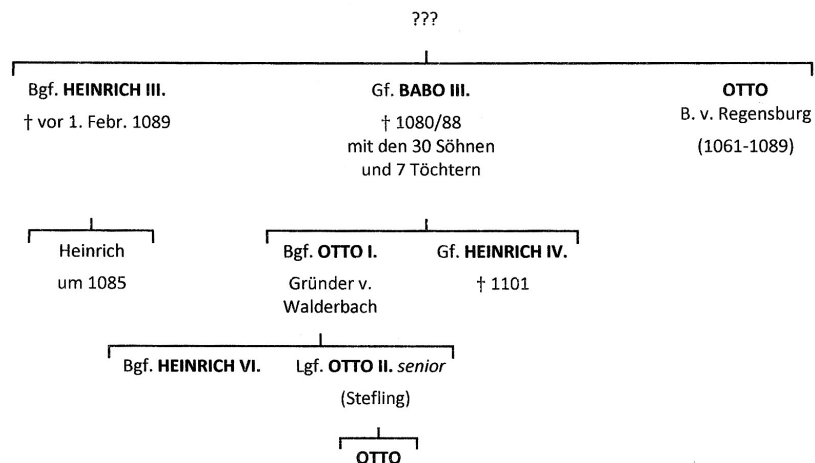
Stammbaum nach der *Vita Chunradi*,
ergänzt (*kursiv*) durch die Urkunde von 1089



⁹⁰ MAYER, Geschichte Burggrafen, S. 75–82.

Ein Abgleich mit den vorhandenen Quellenstellen ergibt, dass der Walderbach-Gründer Otto I. nachweislich einen (jüngeren) Bruder Heinrich hatte, der am Kreuzzug von 1101 teilnahm und noch auf dem Weg ins Heilige Land im September 1101 starb (Reg. Nr. 134–139). Eine weitere Quellenstelle, wonach um 1085 Burggraf Heinrich (= einer der 3 Brüder Heinrich, Babo, Bischof Otto) einen Sohn Heinrich hatte, muss daher dahingehend interpretiert werden, dass der genannte Sohn Heinrich noch vor dem Vater, dem Burggrafen Heinrich, verstorben sein muss.⁹¹ Diese Quellenstelle hat zu der Einordnung der Brüder Otto (Walderbach) und Heinrich in umgekehrter Reihenfolge geführt, also als Heinrich mit jüngeren Bruder Otto (Walderbach), beide als Söhne des um 1085 erwähnten Burggrafen Heinrich. Da man im Sohn Heinrich den Jerusalemfahrer zu entdecken glaubte, führte es zu den oben skizzierten Konfusionen im Stammbaum. Nimmt man den Sohn Heinrich aber als früh verstorben an – es gibt tatsächlich keine weiteren Heinrich-Nennungen in dieser Zeit –, dann erhält man einen Stammbaum ohne Widersprüche, der sowohl den in der Vita verbürgten kinderreichen Babo berücksichtigt als auch die Zeugenreihe von 1089. Da Burggraf Heinrich damit keinen Erben hinterließ, rückten die Söhne des bereits vor Heinrich verstorbenen Babo in die Familienspitze auf:

Stammbaum Burggrafen von Regensburg (NEU)



„Heinrich von Ebrantshausen“

Heinrich, den nur einmal in den Quellen aufscheinenden Sohn Burggraf Heinrichs III., könnte man mit dem in der Walderbacher Gründungsgeschichte erwähnten Heinrich von Ebrantshausen in Verbindung bringen, von dem es in der *Fundatio monasterii in Walderbach* heißt: „*Secundus vero Heinricus purgravius de Rittenburgk (de quo loco et de Stauff huic ecclesiae decima frumenti et aliorum prouentuum debetur et datur annuo), cum abundaret omnibus divitiis, deliciis, qui illum*

⁹¹ Zu diesem Sohn Heinrich siehe Reg. Nr. 94–96.

*nouerant prolixioris exilii incommoda sustinens in peregrino habitu per annos circiter XL hic tandem venit in Ebroltshausen villam iuxta Geysenvelt, ibique visus et agnitus quievit in domino, et sepelierunt eum eiusdem loci homines et villani. Ad cuius tumulum fabricatam esse Capellam memoratur, fierique concursus maximos populorum, miracula quam plurima ob memoriam huius viri et gloriam Domini nostri Jesu Christi qui est benedictus in saecula saeculorum amen.*⁹²

Die *Fundatio* hält allerdings einen ‚ersten‘ Heinrich – wohl der Vater des zweiten (*secundus vero Heinricus purgravius*) – für den Vater des Klostergründers Otto. Es wird also nicht Babo, sondern dessen Bruder Heinrich als Vater angegeben. Diese Stelle dürfte die späteren Bearbeiter des Stammbaumes inspiriert haben. Die Verknüpfung Ottos mit Burggraf Heinrich könnte aber ihren Ursprung darin haben, dass dem Verfasser der *Fundatio* ein Babo nicht mehr bekannt war, sondern nur dessen Bruder, Burggraf Heinrich. Dies stimmt auch mit den Quellenstellen insoweit überein, die stets Heinrich als den Burggrafen erscheinen lassen, nicht aber den Bruder Babo. Der Verfasser der *Fundatio* mochte wohl glauben, dass Otto I., der Gründer Walderbachs und selbst ein amtierender Burggraf, nur wieder von einem Vater abstammen konnte, der ebenfalls diese Funktion ausgefüllt hatte. Überhaupt ist die *Fundatio* erst Ende des 13. oder Anfang des 14. Jahrhunderts entstanden.⁹³ Aus noch späterer Zeit stammt eine andere Quelle, die 1401 Heinrich von Ebrantshausen als einen Grafen von Riedenburg bezeichnet.⁹⁴

Sollte der Sohn Burggraf Heinrichs III. tatsächlich vor dem Vater verstorben sein oder als späterer Eremit Heinrich von Ebrantshausen ‚vierzig‘ Jahre in der Fremde vermisst worden sein (*in peregrino habitu per annos circiter XL hic tandem venit in Ebroltshausen villam iuxta Geysenvelt*), dann hätten die Söhne Babos Anspruch auf das Erbe gehabt.

II.3. Friedrich von Pettendorf als einer der Söhne des kinderreichen Babo

Die neue Sicht auf die familiären Zusammenhänge der Regensburger Burggrafen gibt erstmals auch Raum für die Frage nach der Abstammung der Herren von Pettendorf-Hopfenoh. Könnte man Friedrich von Pettendorf, den Gemahl der Sigena, unter die vielen Söhne Graf Babos einreihen? Die Lage seines Sitzes drängt dazu, sich diesen Überlegungen zu stellen: Pettendorf liegt inmitten eines von den Burggrafen herrschaftlich durchdrungenen Gebietes nördlich der Donau zwischen den Flüssen Naab und Regen. Schon Alois Schmid sah Verbindungen zu den Burggrafen: „Bestimmte Anzeichen sprechen aber auch für Zusammenhänge mit den Paponen im angrenzenden Donaugau. Gerade die auffallenden Herrschaftsverhältnisse im Donaubogen begründen die Ansicht, daß sich die Pettendorfer aus der Paponenherrschaft heraus entwickelt haben und dann ihre Herrschaft von Süden her in den damals erst allmählich kolonisierten Nordgau hinein vorgeschoben haben könnten. Die Anbindung an die Paponen erscheint als die wahrscheinlichste Lösung des Problems.“⁹⁵

⁹² MAYER, Walderbach, S. 266. Zu den verschiedenen erhaltenen Abschriften siehe MAYER, Geschichte Burggrafen, S. 4 f.

⁹³ MAYER, Walderbach, S. 249. MAYER, Geschichte Burggrafen, S. 70 nennt als Entstehungszeit der Abschrift dann das 15. Jh.

⁹⁴ THIEL – ENGELS, Trad. Münchsmünster, S. 250 nr. 137: *Item Eberhartshawsen ad beatum Heinricum comitem de Ryetenburg XII Rat(isponensis)*.

⁹⁵ Alois SCHMID, Lengenfeld, S. 323.

Dem entgegen steht der bisher gültige Stammbaum der Herren von Pettendorf-Lengenfeld, der drei Generationen mit dem Namen Friedrich postuliert.⁹⁶ Dieser Stammbaum beruht auf zwei Quellenstellen: a) den Annalen des Klosters Pegau südlich von Leipzig (verfasst 1155/56), die von der Eheschließung des ersten Friedrich berichten (bezeichnet als Graf von (Burg-) Lenggenfeld) mit Sigena, der Tochter des Grafen Goswin von (Groß-) Leinungen und Witwe Wiprechts I. von Groitzsch, und b) auf einer umstrittenen Tradition an Kloster St. Emmeram mit der Jahresangabe 1028.

Zunächst zu der Emmeramer Schenkungsnotiz von 1028. Sie ist im Kern als richtig anzusehen, auch wenn sie durch spätere Übertragung ins Traditionsbuch leichte Verfälschungen erhalten hat (Bezeichnung Heinrichs III. fälschlich als Kaiser).⁹⁷ Als letzte Zeugen dieser Schenkung werden Gottschalk von Enschorf und Friedrich von Pettendorf aufgeführt. Ein Friedrich von Pettendorf ist um diese Zeit an anderer Stelle nicht zu finden. Gottschalk von Enschorf hat Eingang in den Nekrolog des Klosters gefunden, allerdings als ‚von Pettendorf‘ (auf Rasur!) und muss vor 1049 verstorben sein.⁹⁸ Beide werden mit weiteren vier Zeugen zu den *servientes* des Klosters gerechnet. Heinrich Wanderwitz, der den Stammbaum der Pettendorfer aufgestellt hat, vermutet daher, dass Friedrich von Pettendorf erst mit dem späteren Nachtrag der Schenkung ins Traditionsbuch (um 1100?) an die *servientes* angereiht worden ist. Das Kloster St. Emmeram habe damit Ansprüche auf das Pettendorfer Erbe geltend machen wollen. Die Schenkungsnotiz kann also nicht als sichere Grundlage für die Nennung eines Friedrich von Pettendorf im Jahr 1028 dienen, zumal auch die Änderung am Nekrolog-Eintrag des Gottschalk irritiert. Ist ‚Enschorf‘ nachträglich zu ‚Pettendorf‘ umgeschrieben worden?

Nehmen wir die Pegauer Annalen zur Hand. Kloster Pegau ist von Wiprecht II. von Groitzsch gegründet worden (Kirchweihe 1096), daher schenken ihm die Annalen erhöhte Aufmerksamkeit. Wir verdanken ihnen auch einen Stammbaum des Gründers. Wiprecht II. ist demnach Sigenas Sohn aus erster Ehe mit Wiprecht I. Es gibt wenig Anhaltspunkte, wann Wiprecht I. verstorben bzw. seine Witwe die Ehe mit Friedrich von Lenggenfeld eingegangen sein könnte. Die Annalen erklären nur, dass der Sohn Wiprecht II. zur Zeit der zweiten Eheschließung ein ‚*puerulus*‘ gewesen sei (Knabe zwischen 7 und 10 Jahren).⁹⁹ Wiprecht II. stirbt am 22. Mai 1124.¹⁰⁰ Sigena muss an einem 24. Februar vielleicht im Jahr 1110, sicher aber vor 1121/23, im Kloster Vitzenburg (Stadt Querfurt, Saalekreis, Sachsen-Anhalt) verstorben sein, wohin sie ihr Sohn aus erster Ehe als abermalige Witwe zurückgeholt hat.¹⁰¹ Als weiterer Anhaltspunkt dient eine erste Ehe Wiprechts II., die um 1084 geschlossen worden sein muss.¹⁰² Dies vorab.

⁹⁶ WANDERWITZ, Studien, S. 40: Stammtafel der Herren von Pettendorf-Lengenfeld-Hopfenohr.

⁹⁷ WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 255 nr. 355. Zur Datierungsproblematik des Blattes ‚fol. 35‘ siehe WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 255‘ u. 164; WANDERWITZ, Studien, S. 43–50. GÄDE, Göggelbach.

⁹⁸ MGH LIBRI MEM. N.S. 3, S. 208 u. 240: *Gotescalc lai [...] de Pettindorf* zum 23. September.

⁹⁹ ANNALES PEGAVIENSES, MGH SS 16, S. 235 Z. 42 f.

¹⁰⁰ ANNALES PEGAVIENSES, MGH SS 16, S. 255 Z. 23.

¹⁰¹ PATZE, Pegauer Annalen, S. 322 Anm. 18. WANDERWITZ, Studien, S. 31.

¹⁰² Wiprecht II. v. Groitzsch war in erster Ehe (um 1084) mit Judith, der Tochter Vratislavs II. v. Böhmen, verheiratet (PATZE, Pegauer Annalen, S. 337).

Die erste wichtige Erkenntnis ist, dass das Sterbejahr Wiprechts I. nicht „um 1050“ angesetzt werden darf, wie Heinrich Wanderwitz in seinen Überlegungen zu den Herren von Pettendorf annimmt, sondern erst einige Jahre später: Wenn, wie Otto Posse (1881) – und auf ihn beruft sich Wanderwitz – angibt, Sigenas erster Ehemann, also der Vater Wiprechts II., bereits um 1050 verstorben wäre, dann hätte sein Sohn Wiprecht erst recht spät geheiratet, mit ca. 40 Jahren (1. Ehe um 1084).¹⁰³ Denn Wiprecht II. müsste dann ja noch vor 1050 geboren sein. Theodor Flathe (1864/65) hatte in seinem Aufsatz über Wiprecht von Groitzsch sehr viel vorsichtiger formuliert: „Bei seinem frühzeitigen Tode (Anm. d. Verf.: Wiprecht I.) hinterließ er außer zwei Töchtern einen Sohn, den nachmaligen Wiprecht von Groitzsch, der noch im Kindesalter stand; das Geburtsjahr desselben läßt sich nicht mit Bestimmtheit fixieren, doch ist es schwerlich vor 1050 zu setzen, da seine Mutter (Anm. d. Verf.: Sigena) erst 1110 starb.“¹⁰⁴ Flathe's „nicht vor 1050“ bezieht sich also auf das Geburtsjahr Wiprechts II., nicht auf das Sterbejahr von dessen Vater. Wiprechts II. Vater ist erst etliche Jahre nach der Geburt seines Sohnes gestorben, der ja beim Tod des Vaters schon ein ‚*puerulus*‘ ist (wohl älter als sieben Jahre, aber noch nicht mündig). Otto Posse scheint die Zahl ‚1050‘ von Flathe übernommen zu haben, beschreibt mit ihr aber nicht mehr wie Flathe das Geburtsjahr Wiprechts II., sondern das Sterbejahr Wiprechts I. Nach Posse hätte Sigena also ihre 2. Ehe mit Friedrich v. Pettendorf kurz nach 1050 eingehen können. Dieses Sterbejahr 1050 wird weitgehend übernommen, ist aber deutlich zu früh angesetzt! Sigena hätte 1050 seit ca. 10 Jahren mit Wiprecht I. verheiratet sein müssen: Bis zum Tod ihres Mannes 1050 hätte sie drei Kinder geboren, den Sohn Wiprecht II. ca. 1040/45. Sigenas Tod wird aufgrund der Annalen um 1110 angenommen,¹⁰⁵ sicher aber vor 1121/23. Selbst wenn sie um 1110 verstorben wäre, käme man auf ein Lebensalter von ca. 65/70 Jahren + X (X= Heiratsalter). Für damalige Verhältnisse wäre dies sehr ungewöhnlich.

Damit kommt der Stammbaum der Herren von Pettendorf, wie ihn Wanderwitz entwirft, ins Wanken. Denn Wanderwitz gibt für Wiprecht I. von Groitzsch – wie fälschlich Posse – als Sterbedatum „um 1050 Jan. 24“ an.¹⁰⁶ Nach Wanderwitz hätte Sigena um 1050 den in der Emmeramer Schenkungsnotiz von 1028 erwähnten *serviens* Friedrich von Pettendorf geheiratet. Tatsächlich wird sie aber erst um 1060 oder sogar etwas später Witwe geworden sein. Halten wir fest: Weder ist ein Friedrich von Pettendorf für 1028 gesichert, noch ist das Sterbejahr ‚um 1050‘ für Wiprecht I. haltbar.

Zu dieser Feststellung kommt noch eine weitere, wichtige Stelle in den Pegauer Annalen. Sie beschreibt die Nachkommen Sigenas und ihres zweiten Gemahls Friedrich. Der Schreiber verursacht durch den unpräzisen Gebrauch eines Demonstrativpronomens die Vorstellung, man hätte es mit drei Friedrichen zu tun:

„Wicperto filio adhuc puerulo. Domna Sigena tanti viri contubernio viduata, tandem vix aegre aliquanta consolatione recepta, comiti Friderico de Lengenvelt se sociari passa est, ex quo filium eiusdem nominis suscepit, filiam quoque, quam Ruotgerus comes ducens, Ruotgerum Magdeburgensem postea episcopum, et Fridericum comitem ex eadem habuit. Is quoque uxore suscepta filiam genuit, quae

¹⁰³ POSSE, Meissen, S. 251 Anm. 122.

¹⁰⁴ FLATHE, Wiprecht, S. 92.

¹⁰⁵ ANNALES PEGAVIENSES, MGH SS 16, S. 250 Z. 18–22 zum Jahr 1110.

¹⁰⁶ WANDERWITZ, Studien, S. 40.

*Otoni palatino de Witilinsbach nupsit duosque filios edidit, scilicet Ottonem palatinum patre defuncto, et Fridericum comitem.*¹⁰⁷

Das „*Is quoque*“ wird üblicherweise auf den vorausgehenden Friedrich (*Fridericum comitem*) bezogen. Diesen Grafen Friedrich beschreiben die Annalen als Enkel Sigenas und ihres zweiten Gemahls Friedrich von Lengenfeld. Er entstammt einer Ehe der Tochter Sigenas und Friedrichs mit einem Grafen Ruotger.¹⁰⁸ Eben dieser (*is quoque*) Graf Friedrich hätte dann eine Tochter mit Pfalzgraf Otto von Wittelsbach verheiratet, so wird übersetzt. Unterzieht man dies aber einer genaueren Prüfung, so fallen zwei Dinge auf: Graf Friedrich ist der Sohn des Grafen Ruotger, somit kein Lengenfelder! Es wäre sehr ungewöhnlich, wenn sich Graf Ruotgers Nachfolger – der Bruder Friedrichs namens Ruotger wird ja als Geistlicher beschrieben und kommt nicht als Erbe in Frage – nach Lengenfeld nennen würde. Graf Ruotger ist in Mitteldeutschland zu verorten, weshalb sollte sich sein Sohn und Erbe auf Lengenfeld in der Oberpfalz beziehen? Zudem ist er nur der Nachkomme einer Tochter Sigenas und Friedrichs, während auch ein Sohn der beiden – ebenfalls mit Namen Friedrich – beschrieben wird (*filium eiusdem nominis*), der die Nachfolge antreten hätte können. Um einiges folgerichtiger erscheint, den Ausdruck „*Is quoque*“ nicht auf die Nachkommenschaft von Sigenas Tochter zu beziehen, sondern auf den kurz vorher erwähnten, aber noch nicht weiter beschriebenen Sohn Friedrich: Als der Verfasser der Annalen die Beschreibung der Tochter beendet hat, kommt er noch einmal auf den Sohn (*is quoque*) zurück, der zwar keine männlichen Erben hinterlassen hat, wie wir wissen, aber die Verbindung zu einem wichtigen Geschlecht begründet, den um 1155/56 (Entstehungszeit der Annalen) nicht mehr zu übersehenden Wittelsbachern. Um dies zu betonen, hebt der Verfasser die Beschreibung Friedrichs für den Schluss auf. Ein Blick auf den Gebrauch des ‚*quoque*‘ an dieser Stelle der Quelle bestätigt diese Auslegung. Analog zur Tochter wird hier auch der Sohn mit einem ‚*quoque*‘ versehen: *filiam quoque – is [= filius] quoque*.

Wir haben es nur mit zwei – und nicht mit drei – Generationen namens Friedrich von Lengenfeld zu tun: Friedrich I. von Lengenfeld, der Sigena wohl um 1060/65 ehelicht, und beider Sohn Friedrich II. mit dessen Tochter Heilica. Unter diesen Gesichtspunkten ist es möglich, in Friedrich von Pettendorf-Lengenfeld einen Sohn Graf Babos III. von Regensburg zu sehen:

Als einer der vielen Söhne Babos stammt Friedrich von Lengenfeld aus gräflichem Haus. Dies würde erklären, warum ihn die Pegauer Annalen als *comes* bezeichnen können, ohne dass eine ihm unterstehende Grafschaft nachgewiesen werden kann. Dass Friedrich von Pettendorf-Lengenfeld in den Besitz von Bamberger Lehen (Hopfenohe) gekommen ist (Reg. Nr. 152), könnte er seinem Vater Babo verdanken, der sich laut der *Vita Chunradi* bei König Heinrich IV. Vergünstigungen für seine zahlreiche und loyale Nachkommenschaft erbeten hatte, unter anderem Benefizien.¹⁰⁹

¹⁰⁷ ANNALES PEGAVIENSES, MGH SS 16, S. 235 Z. 42–47. Siehe Reg. Nr. 144.

¹⁰⁸ Zu Gf. Ruotger siehe Teil 2, Friedrich I. v. Pettendorf-Lengenfeld-Hopfenohe, Sohn Babos III.

¹⁰⁹ *Gratanter igitur atque hilariter imperator munus sibi oblatum tam fecundae prolis suscipiens, singulos adolescentum benigne amplexatus et exosculans, secum habuit, quousque eos honestis sedibus et beneficiis exaltaret secundum quod se oportunitas obtulit liberalitati principis* (VITA CHUNRADI ARCHIEPISCOPI SALISBURGENSIS, MGH SS 11, S. 63 Z. 43–46).

Noch ein weiteres Indiz spricht für die Anbindung an Graf Babo III. von Regensburg: Die Gemahlin Burggraf Ottos, letzterer ebenfalls ein Sohn Babos III., stammt wie Sigena aus dem Norden. Sie ist sogar mit Sigenas Sohn aus erster Ehe, Wiprecht II. von Groitzsch, verwandt: Wiprecht II. heiratet nach 1103 in zweiter Ehe Kunigunde von Weimar-Orlamünde († nach 20. März 1117), die Witwe Kunos v. Beichlingen/ Northeim († 1103). Eine seiner Stieftöchter aus dieser Ehe hat Graf Hilperich von Plötzkau († 1118) geheiratet, dessen Schwester Adelheid die Gemahlin Burggraf Ottos I. von Regensburg ist. Die andere Stieftochter hatte Wiprecht II. zeitgleich mit seiner eigenen Hochzeit mit seinem Sohn Wiprecht III. vermählt.

1091 leistet Friedrich von Pettendorf zusammen mit Chuno von Lechsgemünd Zeugenschaft für König Heinrich IV. (Reg. Nr. 146). In Chuno von Lechsgemünd muss man den Schwiegervater von Friedrichs Schwester sehen, sollte Friedrich von Pettendorf tatsächlich ein Sohn Graf Babos sein. Auch dies würde die Annahme stützen, Friedrich I. von Pettendorf wäre ein Sohn Babos III. gewesen. Die Zeugenreihen spiegeln gerne Verwandtschaftsverhältnisse.

Es sei noch ein Abschnitt der Pegauer Annalen zitiert, der Sigenas letzte Jahre beschreibt und auf eine Verwandte ihres Mannes Friedrich aufmerksam macht: „Außerdem ward Herrn Wiprecht zur selben Zeit noch ein anderer Zuwachs an Reichtum und Macht zuteil. Ein vornehmer und sehr reicher Verwandter von ihm, ein gewisser Vitzo von Vitzenburg, hinterließ ihm, als er zu sterben kam, all seine Güter zum Erbe. Er hatte auf der Vitzenburg aus eigenen Mitteln ein Nonnenkloster eingerichtet. Als er gestorben war, erlaubte Herr Wiprecht, daß seine ehrwürdige Mutter Frau Sigena, die schon zum zweiten Mal Witwe geworden war, dort bis zu ihrem Lebensende in heiligem Verkehr ihre Tage zubrachte, und er sorgte in würdiger Weise für ihren Unterhalt. Nach einiger Zeit ging sie auch zum Herrn ein am 24. Februar und ward dort neben zwei Äbtissinnen des Klosters begraben. Zu der Zeit ließ sich eine Nichte des früher erwähnten Grafen Friedrich von Lengenfeld in jenes Kloster aufnehmen, eine sehr reiche Frau mit einem Vermögen, das an die fünfzehn Talente einbrachte. Sie mißbrauchte aber mit einer Anzahl ihrer Genossinnen ihr Vermögen und die Freiheit, die ihr wegen ihrer vornehmen Herkunft gewährt war, und gab dem frommen Sinne des Herrn Wiprecht schweres Ärgernis.“¹¹⁰ Die Nichte, die sich im Kloster so ungebührlich benimmt, könnte eine Tochter Burggraf Ottos von Regensburg und der Adelheid von Plötzkau gewesen sein (Plötzkau, Salzlandkreis, Sachsen-Anhalt; zwischen Magdeburg u. Leipzig). Die Burggrafen befanden sich auf dem Höhepunkt ihrer Macht, so dass man Töchter großzügig ausstatten konnte und die Herkunft Adelheids wies den Weg nach Norden.

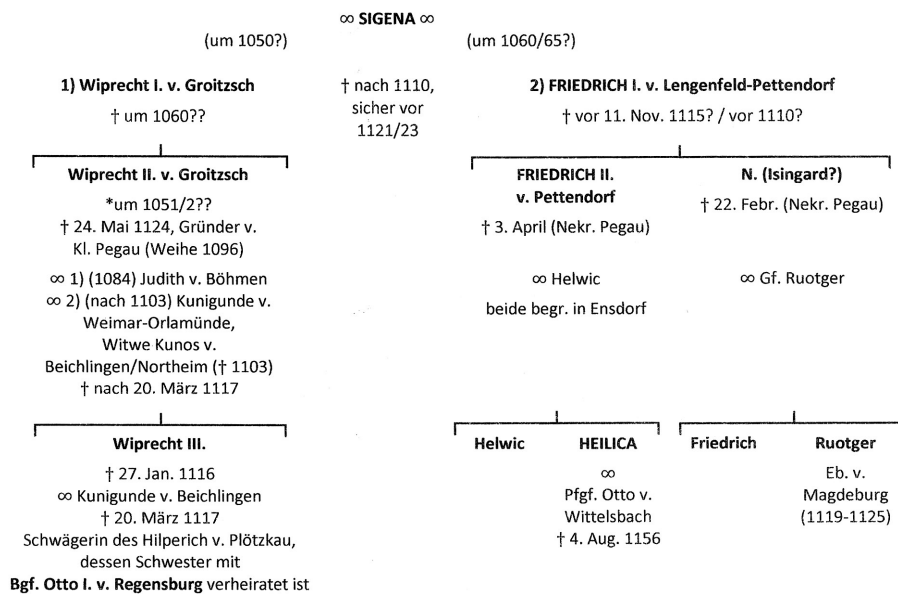
Zu beachten ist auch eine Schenkung König Heinrichs V. an die Bamberger Kirche (Reg. Nr. 150). Über den übertragenen Besitz, die Burg *Albewinistein*, ist viel gerätselt worden. Die Zeugenliste zeigt Friedrich von Pettendorf an zweiter Stelle gleich nach Graf Otto von Regensburg. Da die Lage der Burg nicht zweifelsfrei geklärt werden konnte, ist der in der Schenkung genannte Graf Otto, in dessen Einflussbereich die Burg liegt, ebenfalls nicht eindeutig bestimmt. Es gibt aber jetzt Hinweise, die *Albewinistein* bei Theuern an der Vils südlich von Amberg vermuten lassen. Wenn Ensdorf, gleich südlich von Theuern gelegen, zum Besitz der Petten-

¹¹⁰ Übersetzung der Pegauer Annalen, BLÖTHNER, Wiprecht, S. 118.

dorfer gehört hat, die Pettendorfer aber von den Burggrafen abstammen, so muss man bei Graf Otto, der für die Gegend zuständig ist, an Burggraf Otto I. denken. Auch die Ebermannsdorfer Zeugen – ebenfalls nicht weit von Theuern zu finden – lassen sich im Zusammenhang mit den Burggrafen nachweisen. Der Einflussbereich Burggraf Ottos I. müsste dann von der Donau bis kurz vor Amberg gereicht haben. Aber nicht nur das Vilstal aufwärts, sondern auch flussaufwärts entlang der Naab bis ins Schwandorfer Becken dürfte sich der Zuständigkeitsbereich der Regensburger Burggrafen ausgedehnt haben: Die Herren von Göggelbach, heute ein Ortsteil von Schwandorf, finden sich schon im 11. Jahrhundert neben den Burggrafen in den Quellen.¹¹¹ Von der Naab bei Göggelbach ist es über die Jurahöhen nicht weit nach Ensdorf ins Vilstal.

Noch ein letzter Hinweis sei genannt: Als Heilicas Gemahl, Pfalzgraf Otto von Wittelsbach, 1156 in Ensdorf begraben wird, stehen der Witwe die Söhne Burggraf Ottos I. bei (Reg. Nr. 155). Mithin spricht einiges dafür, in Friedrich I. von Pettendorf einen der vielen Söhne Graf Babos von Regensburg zu sehen.

Stammbaum Pettendorf-Lengenfeld



¹¹¹ WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 255 nr. 355 zu 1028 u. S. 322 nr. 656 zu [ca. 1085–1088].

III. GRAF BABO IM CHIEMGAU

Für 1021 ist ein Graf Papo belegt, der im Chiemgau amtiert. Vogtareuth liegt in seinem Amtssprengel.¹¹² Um die Mitte des 11. Jahrhunderts ist erneut ein Graf Pabo bekannt, dieses Mal mit Besitz in Halfing östlich von Vogtareuth.¹¹³ Diese Tauschaktion Pabos kann nur über die Sedenzzeit Erzbischof Baldwins von Salzburg datiert werden, muss also in die Zeit zwischen 1041 und 1060 fallen. Pabos Transaktion wird durch die ersten Zeugen *Sigihart* und *Marchuuarth* bekräftigt. Wahrscheinlich wird man sie mit dem Grafen Sigihart und seinem Bruder Marquard von Marquardstein gleichsetzen können. Letzterer war mit Adelheid von Lechsgemünd verheiratet.¹¹⁴ 1062 liegt das Kloster Frauenchiemsee in Pabos (*Babo*) Amtsbereich.¹¹⁵ Tertulina Burkard, die den einschlägigen Band im Historischen Atlas von Bayern bearbeitet hat, stellt fest: „In der Einordnung dieses Papo gehen die Meinungen ziemlich auseinander. Klebel (Atlas) nimmt für 1021 und 1062 Vater und Sohn an und hält diese für unmittelbare Vorfahren Chunos von Rott. Tyroller (Chiemgau S. 11) lehnt diese Ansicht ab und bringt Papo mit dem Hause Kühbach-Ebersberg in Verbindung. Weder das eine noch das andere kann jedoch nach dem vorliegenden Quellenmaterial bewiesen werden. – Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß auch Regensburger Burggrafen den Namen Pabo trugen.“¹¹⁶

Gegen eine Gleichsetzung spricht allerdings der Todestag eines Grafen Papo (*Papo comes*) am 22. August, der im Kloster Seeon verzeichnet ist und damit zu einem Chiemgaugrafen passt.¹¹⁷ Burggraf Babo II. ist dagegen an einem 5. August verstorben (Reg. Nr. 73).

IV. DAS FÜLLEN DER LÜCKE

Es bleibt noch, nach dem radikalen Schnitt im Stammbaum zur Jahrhundertmitte den Versuch zu machen, vielleicht doch eine Verbindung zu finden. Lässt sich ein Vater für die drei Brüder der zweiten Jahrhunderthälfte ausfindig machen? Es bieten sich zwei Quellenstellen an.

In der ersten ist die Rede davon, dass Burggraf Heinrich (welcher?) im Kloster St. Emmeram ein Seelgerät für seinen Vater Rupert einrichten lässt.¹¹⁸ Dies ist bisher auf Burggraf Rupert I. bezogen worden. Rupert I. muss um 1030/35 gestorben sein (Reg. Nr. 36, 41 u. 42). Dazu wollte nicht recht passen, dass Josef Widemann, der Bearbeiter der Emmeramer Traditionsnotizen, den Zeitpunkt der Stiftung relativ genau auf das Jahr 1048 festlegt (Reg. Nr. 79). Im Grunde zu spät für eine Seelgerätstiftung, die meist anlässlich des Todes eines engen Verwandten eingerichtet wird. Die Urkunden kennen aber keinen anderen Burggrafen mit Namen Rupert. Sollte es sich bei Heinrich doch um den 1028 dokumentierten Sohn Burggraf Ruperts I. handeln?

¹¹² MGH DD HEINRICH II, S. 563 nr. 441 zum 3. Juli 1021.

¹¹³ SALZBURGER UB I, S. 232 nr. 4.

¹¹⁴ FUNDATIO MONASTERII BAUMBURGENSIS, MGH SS 16, S. 1061–1066.

¹¹⁵ MGH DD HEINRICH IV, I/126 f. nr. 97 zum 12. Dez. 1062. SALZBURGER UB II, S. 168 nr. 201.

¹¹⁶ BURKARD, Wasserburg, S. 65 Anm. 20.

¹¹⁷ MGH NECR. 2 (Seeon), S. 229.

¹¹⁸ WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 286 nr. 507.

Ein Blick in den Nekrolog des Klosters St. Emmeram hilft weiter. Hier lässt sich eine Anlageschicht feststellen, die vor 1049 entstanden ist. Dieser Teil ist 1986 neu ediert worden. Nicht nur hier, sondern auch in der älteren Bearbeitung des Emmeramer Nekrologs ist ein weiterer Graf Rupert erkennbar, dessen Sterbetag festgehalten ist (Reg. Nr. 56). Er hat bisher keine Beachtung gefunden. Wir haben es also mit zwei Grafen namens Rupert zu tun, beide in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts verstorben. Folgt man der Ansicht, dass der Sohn auf den Namen des Vaters getauft wird, so könnte man daraus folgern, Burggraf Rupert I. hätte neben seinen bisher bekannten Söhnen Heinrich und Babo auch einen Erben namens Rupert gehabt. Dies würde auch erklären, warum die beiden Eintragungen zu jeweils einem Grafen Rupert nur im Emmeramer Nekrolog erscheinen, dem Hauskloster der Burggrafen. Graf Rupert II. dürfte dann 1048 gestorben sein, wie es die Seelgerüstiftung nahelegt. Damit wäre die Anbindung der drei Burggrafenbrüder der zweiten Jahrhunderthälfte an Burggraf Rupert I. mithilfe Ruperts II. als dessen Sohn bzw. Vater der drei Brüder geglückt. Sie ist allerdings nur erschlossen.

Während sich die Ereignisse in Italien überschlagen – Absetzung dreier Päpste, Einsetzung deutscher Päpste in kurzer Folge – sind in den Jahren um 1040/50 die Nachrichten über die Regensburger Burggrafen dünn. Ob die kriegerischen Auseinandersetzungen mit den Ungarn in Zusammenhang mit dem Tod Burggraf Ruperts II. stehen, ist nicht auszumachen. In den Jahren 1047 bis 1049 leitete König Heinrich III. selbst die Geschicke des Herzogtums Bayern. Er hatte nach dem Tod Herzog Heinrichs, einem Neffen der Kaiserin Kunigunde, die Herzogswürde nicht wieder vergeben. Auch zuvor schon einmal hatte sich der Salier das Herzogsamt vorbehalten. Auf dem Bischofsstuhl saß zudem seit 1036 der (Stief-) Onkel König Heinrichs III. Den Burggrafen dürfte nicht viel Spielraum geblieben sein.

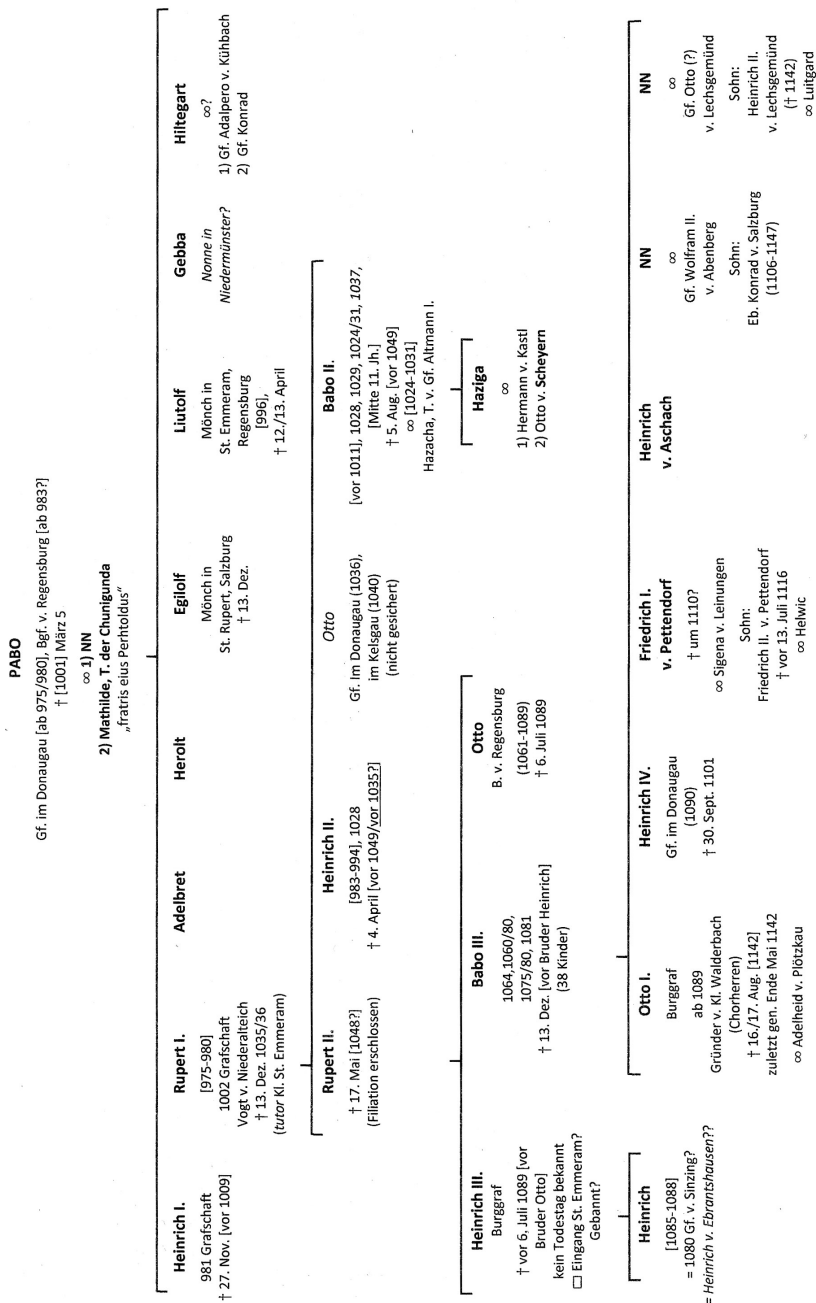
Die Niederalteicher Annalen berichten zum Jahr 1048 von einer mäßigen Weinernte. Eine grausame Plage habe unter den Menschen gewütet. Auch hätten die Mäuse alle Feldfrüchte vernichtet.¹¹⁹ Mitte Oktober soll es ein Erdbeben gegeben haben, das die *Notae Weltenburgenses* als heftig (*magnus*) bezeichnen.¹²⁰ Letztere fügen noch hinzu, dass es im April in einem Teil Regensburgs gebrannt habe.¹²¹ Auch dies könnten Ursachen für den Tod Ruperts II. gewesen sein.

¹¹⁹ ANNALES ALTAHENSIS MAIORES, MGH SS 20, S. 804 Z. 22–24.

¹²⁰ Zum Erdbeben auch die ANNALES RATISPONENSIS, MGH SS 17, S. 584 Z. 29. Wahrscheinlich ist das Epizentrum am Bodensee, Konstanz, zu suchen (SCHWARZ-ZANETTI, Erdbebenkatalog, Bd. 1, S. 37–39).

¹²¹ NOTAE WELTENBURGENSIS, MGH SS 17, S. 572 Z. 3 f.

V. STAMMTAFEL: BURGGRAFEN VON REGENSBURG IM 11. JAHRHUNDERT



TEIL 2 | REGESTEN DER BURGGRAFEN VON REGENSBURG
IM 11. JAHRHUNDERT

I. KINDER BABOS I.

HEINRICH I. – Sohn Babos I.
(Nr. 1–3)

Graf im Nordgau

Geschwister: Heinrich I., Adelbret, Herolt, Egilolf, Liutolf u. Gebba, Hiltegart
verh. m. Richlint?, Tochter Gf. Rudolfs II. von Altdorf (Welfe) und der Ita von Schwaben,
Richlint in zweiter Ehe (nach 1009) verh. m. Gf. Adalbero II. von Ebersberg (siehe auch
Reg. Nr. 140).

Nr. 1

981 April 2, Rom

Heinrich I. als Graf im Nordgau bei Regensburg

Kaiser Otto II. überlässt das Gut *Scierstat* (abgeg. nördl. v. Pentling, Stadt Regensburg)
in der Vorstadt von Regensburg den Mönchen von St. Emmeram zu Regensburg, die es
zuvor von dem Juden Samuel gekauft haben, zu Eigen.

*praedium Scierstat nominatum in pago Nortgouui in suburbano Reginae civitatis in comi-
tatu Heinrici*

(MG DD OTTO II, S. 278–279 nr. 247)

Nicht bei MAYER, Regesten! – DIRMEIER, Schierstatt. MAGES, Kelheim, S. 90. – Ist Sohn
Heinrich Graf, weil Vater Pabo 976 exkommuniziert worden ist (letzter Aufstand Hein-
richs des Zänkers gegen Otto II.)? Zur Exkommunikation eines Babo siehe EXCOMMUNI-
CATIO HEINRICI DUCIS, MGH LL 3, S. 485. 983 ist Babo aber wieder als Graf im Donaugau
belegt (MGH DD OTTO II, S. 345 f. nr. 293 u. S. 348 f. nr. 298 zum 5. Juni 983). Am
1. Nov. 982 war Hz. Otto v. Bayern gestorben, am 7. Dez. 983 ereilte auch Kg. Otto II.
der Tod. Das Herzogtum Bayern hat im Mai 983 der Luitpoldinger Heinrich (Sohn Hz.
Bertholds v. Bayern) erhalten. – Zu überlegen ist, ob Sohn Heinrich außerhalb Regens-
burgs als Graf tätig wurde, während der Vater sich auf Regensburg beschränkte. Dies
wirft die Frage auf, ob der am 5. Juni 983 als Graf genannte Heinrich – zuständig für *Atas-
feld* bei Sinzing im Nordgau – ebenfalls identisch ist mit Heinrich I. v. Regensburg (MGH
DD Otto II, S. 347 f. nr. 296. Zu Atasfeld siehe SPÖRL, Burgen, S. 21 u. MAGES, Kelheim,
S. 88. TYROLLER, Genealogie, S. 34 nr. 21 löst mit Attenfeld (Gm. Bergheim, LK Neuburg-
Schrobenhausen) u. Mgf. Heinrich v. Schweinfurt auf). Bei den Nennungen eines Grafen
Heinrich im Nordgau am 6. April 1000 (Klein-/Prüfening, Gm. Sinzing, LK Regensburg),
am 20. November 1002 (Ober-/Finster-/Weiling, Stadt Velburg, LK Neumarkt/Opf.) und
am 6. Juli 1009 (Machendorf, Wüstung nö. v. Hohenfels, LK Neumarkt/ Opf., heute im
Truppenübungsplatz Hohenfels) stellt sich dieselbe Frage (MGH DD Otto III, S. 780 nr.
351; MGH DD HEINRICH II, S. 31 nr. 28; MGH DD HEINRICH II, S. 239 nr. 204).

Nr. 2

Ohne Datum [vor 983?]

Reichenauer Gebetsverbrüderung: Familienmitglieder

*Cuonradus com., Luitoldus laic., Cuonradus laic., Herimannus, Ita, Judita, Richlint. Ruo-
dolf, Welf, Heinrich, Heinrich, Babo com., Hiltegart, Gebba, Adelbret, Herolt, Ruodpret*
(MGH NECR. GERM. SUPPL., S. 326. MGH Libr. mem. N.S. 1, p. 135 A4 u. B1. Siehe auch
Teil 1, Abschnitt I.1 u. Reg. Nr. 7, 43, 47, 49 u. 52)

Nicht bei MAYER, Regesten! – SCHMID, Öhningen, S. 168 u. 170. – Datierungsversuch nach Konrad v. Schwaben/ Öhningen (*Cuonradus comes*): Konrad ist erst 983 zum Herzog v. Schwaben erhoben worden (Unterstützer Kg. Ottos III. (zu der Zeit noch ein Kind) gegen Hz. Heinrich den Zänker von Bayern). In der Gebetsverbrüderung wird er noch als Graf bezeichnet. Allerdings wird auch der Welfe Rudolf nicht als Graf angeführt, obwohl er als solcher anzusehen ist. Vielleicht sollten nur Konrad u. Babo mit der Bezeichnung ‚comes‘ besonders herausgestellt werden oder sind als treibende Kraft der Gebetsgemeinschaft zu sehen. Als Burggraf und somit als Vertreter des Königs in Regensburg dürfte auch Babo wie Konrad auf der Seite Ottos III. gestanden haben. – Der Heinrich, der vor dem Grafen Babo genannt wird, findet bisher keine rechte Erklärung. Während die Reihe *Richlint, Ruodolf, Welf, Heinrich* für die Welfen in Anspruch genommen werden kann (= Gf. Rudolf v. Altdorf mit seinen Kindern), dürfte mit Heinrich die Aufzählung der Mitglieder der burggräflichen Familie beginnen. Da Richlint (Welfin) und Heinrich (Burggrafen) ihren Familien vorangestellt und damit hervorgehoben sind, könnte dies bedeuten, dass sie ehelich verbunden waren.

Nr. 3
[vor 1009] November 27
Todestag Heinrichs I.

Burggraf Heinrich I. stirbt an einem 27. November vor 1009.

Nekrologeinträge:

<i>November 27 – Heinricus com. hic sepultus</i>	(St. Emmeram, Regensburg)
<i>November 27 – Heinricus praefectus</i>	(Obermünster, Regensburg)
<i>November 27 – Heinricus com. ob.</i>	(Magdeburg)
<i>November 26 – Heinricus com.</i>	(Weltenburg)
<i>November 27 – Heinricus praefectus Rat</i>	(St. Jakob, Regensburg)

(MGH NECR. 3 (St. Emmeram), S. 331 u. MGH LIBR. MEM. N.S. 3, S. 206, 247 u. p. 60r (Nachtrag um 1049). MGH NECR. 3 (Obermünster), S. 346. MGH LIBRI MEM. N.S. 2 (Magdeburg), S. 65. MGH NECR. 3 (Weltenburg), S. 381. Ó RIAIN-RAEDEL, Nekrolog , S. 77)

Durch die Aufnahme Heinrichs in den Magdeburger Nekrolog kann Gf. Heinrichs Tod für spätestens 1009 angesetzt werden (Datierung nach MGH LIBRI MEM. N.S. 2, S. XXXI). Da sein Bruder Rupert bereits seit dem 12. Nov. 1002 als Graf im Donaugau bezeugt ist (siehe Reg. Nr. 14) – der Vater Babo I. ist zuletzt am 11. Juni 1000 (gest. am 5. März 1001 oder 1002?) als Inhaber der Grafschaft genannt –, könnte Heinrich I. auch bereits vor 1002 verstorben sein. Die andere Möglichkeit wäre, dass Heinrich und Rupert die Herrschaft gemeinsam ausgeübt haben, vgl. die Nennungen eines Gf. Heinrich im Nordgau am 6. April 1000, 20. November 1002 u. u. am 6. Juli 1009, siehe Reg. Nr. 1.

RUPERT I. – Sohn Babos I.

(Nr. 4–42)

Graf im Donaugau und Burggraf von Regensburg
Geschwister: Heinrich I., Adelbret, Herolt, Egilolf, Liutolf u. Gebba, Hiltegart

Nr. 4
[975–980]
Rupert I. als erster Zeuge für Albuona

Die *femina Albuona* schenkt ihr Eigengut zu *Atinga* (Atting, LK Straubing-Bogen) an das Kloster St. Emmeram.

Zeugen: *Ruodpreht comes, Gotidio, Gerolt, Sarhilo, Erchanfrid, Erchanpret, Ekkihart.*
(WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 186 nr. 205)

Nicht bei MAYER, Regesten! Aber von TYROLLER, Genealogie, S. 121 nr. 2. Rupert I. zugeordnet. – Burchard, Mgf. in der Ostmark u. Bgf. v. Regensburg, ist 976 abgesetzt worden, zu Burchard siehe NIEDERÖSTERREICHISCHES UB I, S. 201 f. In Regensburg wird danach Babo I. als Burggraf eingesetzt (WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 183 nr. 201 zu [975–980] = Graf im Donaugau; WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 192 f. nr. 212 zu [ca. 980–985] = Burggraf u. Graf im Donaugau); als Markgraf folgt Liutpold (MGH DD OTTO II, S. 149 f. nr. 133 zum 21. Juli 976). 981 wird Ruperts I. Bruder Heinrich I. als Graf im Nordgau bezeichnet (siehe Reg. Nr. 1).

Nr. 5
[975–980]

Rupert I. als erster Zeuge für Heimpreht

Der *nobilis Heimpreht* tauscht sein Eigengut zu Hattenhausen (Stadt Riedenburg, LK Kelheim) gegen Besitz zu Tanhausen (Thanhausen, Gm. Wenzelbach, LK Regensburg oder Thannhausen, Markt Altmannstein, LK Eichstätt) mit dem Kloster St. Emmeram. Zeugen: *Ruodpreht comes, Gotidio, Gerolt, Sarhilo, Erchanfrid, Erchanpret, Ekkihart.*
(WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 186 f. nr. 206)

Nicht bei MAYER, Regesten! – Ein *Heinpreht* auch als Zeuge vor *Gotedio* bzw. *Heimpreht* vor *Gotideo*, als Herzogin Judith Besitz zu Aiterhofen (LK Straubing-Bogen) um 972/974 an Kl. St. Emmeram zu Regensburg schenkt bzw. bestätigt (WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 146 nr. 195 u. S. 147 nr. 196).

Nr. 6
[ca. 975–990]

Der *religiosus vir Ruodpertus* (= Graf Rupert?) mit Gemahlin Liutana schenkt dem Kloster St. Emmeram zu Regensburg sein Eigen Mundlfing (Gm. Leiblfing, LK Straubing-Bogen).

Zeugen: *Ödalrih, Ternod, Megingoz, Jacob, Engilmar, Chadalhoh.*
(WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 199 nr. 220)

MAYER, Regesten, S. 30 nr. 17 (ohne Jahr). Zuordnung nicht sicher.

Nr. 7
Ohne Datum [vor 983?]

Reichenauer Gebetsverbrüderung: Familienmitglieder

Cuonradus com., Luitold laic., Cuonradus laic., Herimannus, Ita, Judita, Richlint, Ruodolf, Welf, Heinrich, Heinrich, Babo com., Hiltegart, Gebba, Adelbret, Herolt, Ruodpret (MGH NECR. GERM. SUPPL., S. 326. MGH LIBR. MEM. N.S. 1, p. 135. Siehe auch Teil 1, Abschnitt I.1 u. Reg. 2, 43, 47, 49 u. 52)

Nicht bei MAYER, Regesten! SCHMID, Öhningen, S. 168 u. 170. – Babo, der Burggraf v. Regensburg, u. seine Familie (Söhne: Rupert, Heinrich, Adelbret, Herolt, Töchter: Hiltegart, Gebba) erscheinen im Reichenauer Verbrüderungsbuch zusammen mit der Familie Kunos v. Öhningen (Söhne: Luitold, Konrad, Hermann; Töchter: Ita, Judita) u. den mit letzteren verbundenen Welfen unter dem Familienoberhaupt Rudolf (Söhne: Heinrich, Welf, Tochter: Richlint), MGH NECR. 1 (Weingarten), S. 223 (Heinrich zum 7. März), S. 224 (Rudolf u. Welf zum 10. März); LORENZ, Weingarten, S. 35–37). Kuno v. Öhningen († 20. Aug. 997), im Verbrüderungsbuch noch als ‚comes‘ angesprochen, wurde 983 zum

Herzog v. Schwaben erhoben. Seine Tochter Ita war mit Rudolf v. Altdorf verheiratet (KÖNIG, *Historia Welforum*, cap. 6, S. 12 f.). Möglicherweise waren die beiden als Grafen bezeichneten Personen, die sich zu der Gebetsgemeinschaft zusammengefunden haben, – Kuno v. Öhningen u. Bgf. Babo – über ihre Gemahlinnen miteinander verwandt. Kuno v. Öhningen soll mit einer Tochter Kaiser Ottos I. verheiratet gewesen sein (KÖNIG, *Historia Welforum*, S. 12 f. u. 76 f.); Babos Nachkommen tragen die Namen Liudolf, Heinrich u. Otto. Dies könnte auf den Sohn Ottos I. hindeuten: Hz. Liudolf v. Schwaben († 957). War Babo mit einer Tochter Liudolfs vermählt (SCHMID, *Öhningen*, S. 168 u. 170)?

Nr. 8

[983] Juni 29, Regensburg, St. Paul
Rupert I. als Zeuge nach Graf Babo

[Bischof Wolfgang von Regensburg (972–994)] schenkt dem von ihm gegründeten Kloster St. Paul zu Regensburg den ganzen Besitz des Hochstifts in Kallmünz (LK Regensburg), zwischen den Flüssen Vils und Naab.

Zeugen: *herzog Heinrich, graf Pabo, graf Ruprecht, Graf Erbo, Gottschalk, Isr(a)h(e)l, Eng(i)lschalk, Asprecht, Wurz(er) vnd sein sun Mathes.*

(GEIER, *Trad. St. Paul*, S. 3 nr. 1)

Nicht bei MAYER, *Regesten!* – Heinrich, ein Sohn Hz. Bertholds († 947, Luitpoldinger) u. der Biletrud, ist seit Mai 983 als Herzog v. Bayern eingesetzt. Er war zuvor Herzog v. Kärnten (976–978). Dort wird er auch 985 wieder als solcher eingesetzt, während Heinrich der Zänker 985 Bayern zurückerhält.

Nr. 9

[983–994]
Rupert I. und sein Sohn Heinrich als erste Zeugen

Bischof Wolfgang von Regensburg (972–994) schenkt ein Drittel des Zehnts von Degernsdorf (Markt Lupburg, LK Neumarkt/ Opf.) an das Kloster St. Paul in Regensburg.

Zeugen: *Graf Rudprecht vnd sein sun Heinrich, Woffo, Rapholt, Ezzo, Erbo, Weikhart schulteß, Israhel.*

(GEIER, *Trad. St. Paul*, S. 3 f. nr. 2. Siehe Reg. Nr. 58)

Nicht bei MAYER, *Regesten!*

Nr. 10

[ca. 990–994], Regensburg, St. Peter
Rupert I. als erster Zeuge für Perinher und Himiltrud

Perinher und seine Gemahlin Himiltrud schenken Himiltruds Eigen zu Luckenpaint (Gm. Thalmassing, LK Regensburg) an das Kloster St. Emmeram zu Regensburg, das sie zusammen mit Klostergut zu Hagelstadt (LK Regensburg) lebenslänglich genießen dürfen.
Zeugen: *Rötpreht comes, Engilmar, Ödalscalch, Ymmo, Adalrih, Maganus, Adalo, Sarahilo, Adalhoh, Engilschalch, Aribo.*

(WIDEMANN, *Trad. Regensburg*, S. 210 nr. 251)

MAYER, *Regesten*, S. 30 nr. 18 (ohne Jahr). TYROLLER, *Genealogie*, S. 121 nr. 2. Vgl. auch Reg. Nr. 18.

Nr. 11

[996]
Rupert I. als erster Zeuge für Burggraf Babo

Burggrafen Babo I., der zu einer Romreise aufbricht (*iam paratus Romam tendere*), schenkt anlässlich des Eintritts seines Sohnes Liutolf in das Kloster eine Waldfläche bei Stefling im Nordwald (*in silua communi Norduuald nuncupata*) an das Kloster St. Emmeram zu Regensburg unter Abt Ramwold. Vogt ist Maganus.

Zeugen: *Rudpreht comes, Richpolt, Erchanpreht, Engilmar, Rudpreht, Arripo, Lantpero, Adalo etc.*

(WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 214 f. nr. 256 zu [996]. RIED, Codex I, S. 112 nr. 119 zu [ca. 991])

MAYER, Regesten, S. 27 nr. 4 zu [ca. 991]. TYROLLER, Genealogie, S. 121 nr. 2. – 1002 liegt Eining (Stadt Neustadt/Donau, LK Kelheim) im Kelsgau in der Grafschaft des Magenes (MGH DD HEINRICH II, S. 29 nr. 26 zu 1002 Nov. 16). Zu Magonus siehe auch Reg. Nr. 37 u. 38. – Im März 996 bricht König Otto III. von Regensburg aus zu seinem ersten Italienzug auf (REGESTA IMPERII II,3, S. 610 nr. 1164b). Am 21. Mai wird er in Rom zum Kaiser gekrönt.

Nr. 12

[ca. 996–1000]

Rupert I. als erster Zeuge für Timo und Ruodheid

Timo und Ruodheid übergeben ihren Besitz zu Mendorf (Markt Altmannstein, LK Eichstätt) dem Kloster St. Emmeram zu Regensburg.

Zeugen: *Rüdpreht comes, Marahwart, Hadamar, Heinrich, Petto, Ratpot, Gestiliup, Otmar, Eccho, Megingoz, Tagini, Oto, Rihholt.*

(WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 215 nr. 257)

Nicht bei MAYER, Regesten! Zu Tiemo (v. Vornbach) siehe Reg. Nr. 34.

Nr. 13

[ca. 1000]

Rupert (= Rupert I.?) als erster Zeuge für Burggraf Babo

Burggraf Babo I. (*Papo, urbis prefectus*) und seine Gemahlin Mathilde schenken das Gut Gundelshausen (Stadt Kelheim, LK Kelheim) an das Kloster St. Emmeram zu Regensburg, um dort eine Grabstätte zu erhalten.

Zeugen: *Ruotpreht, Richholf, Dagini, Walach, Geraheri, Wlfrich.*

(WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 217 f. nr. 260. RIED, Codex I, S. 113 nr. 120)

Nicht bei MAYER, Regesten! – Zu Mathilde als Tochter des Ulrich senex (v. Vornbach) u. der Kunigunde, T. Hz. Bertholds, siehe HINTERMAYER-WELLENBERG, Verwandtschaft, S. 22 u. Tafel S. 34; LOIBL, Vornbach, S. 366 u. Reg. Nr. 34.

Nr. 14

1002 November 12, Regensburg

Regensburg in der Grafschaft Ruperts I.

König Heinrich II. schenkt dem Kloster Tegernsee einen Hof zu Regensburg, gelegen in der Grafschaft des Rupert.

unum curtile in Ratisponensi civitate situm iuxta mercatum vicinum locum qui dicitur Ahachircha in comitatu Ruodperti

(MGH DD HEINRICH II, S. 25 nr. 23)

Nicht bei MAYER, Regesten! – Rupert I. wird am 12. November 1002 erstmals als Inhaber der (Burg-) Grafschaft genannt. Vater Babo I. wird zuletzt am 11. Juni 1000 als zuständiger Graf für Regensburg genannt (MGH DD OTTO II, S. 798 nr. 370; RIED, Codex I,

S. 114 zu Juni 1000; MAYER, Regesten, S. 27 f. nr. 6). – Magonus, Vogt des Klosters St. Emmeram zu Regensburg, wird am 16. November 1002 als Graf im benachbarten Kelsgau (Eining) genannt (MGH DD HEINRICH II, S. 29 f. nr. 26).

Nr. 15

1002 November 16, Regensburg
Regensburg in der Grafschaft Ruperts I.

König Heinrich II. schenkt der bischöflichen Kirche zu Säben-Brixen einen Hof in Regensburg, der in der Grafschaft des Rupert liegt.

curtiferum unum in provincia Baioariorum in civitate Radespona in comitatu Ruotperti situm

(MGH DD HEINRICH II, S. 30 nr. 27 zu 1002 Nov. 16. RIED, Codex I, S. 17 nr. 126 zu 1002 Nov. 16)

MAYER, Regesten, S. 28 nr. 8 zu 1002 Nov. 20 (Verwechslung mit einer anderen Kaiserurkunde (= MGH DD HEINRICH II, S. 31 f. nr. 29)) TYROLLER, Genealogie, S. 121 nr. 2. – Zum Brixener Hof siehe BAUER, Regensburg, S. 45 f.

Nr. 16

1003 September 9, Bamberg
Nordgau des Grafen Udalschalk bzw. Donaugau *sub defensione* Ruperts I.

König Heinrich II. schenkt Bischof Gottschalk von Freising (994–1005) und dann nach dessen Tod dem Kloster Weihestephan die Orte Hötzing (Gm. Schorndorf, LK Cham) mit Scharlau (Stadt Cham, LK Cham), Pösing (LK Cham), mit Ausnahme von *Rapperenowa*, und Frieding (Gm. Pemfling, LK Cham). Sie liegen im Nordgau in der Grafschaft des Udalschalk bzw. im Donaugau unter der Verwaltung (*sub defensione*) Ruperts.

sive in Nordgowe sub Ödalscalchi comitatu sive in Danachgowe sub defensione Ruoperti sitis

(MGH DD Heinrich II, S. 67 nr. 56)

Nicht bei MAYER, Regesten! – Der hier im Nordgau zuständige Gf. Udalschalk ist gleichzusetzen mit Gf. Udalschalk v. Kühbach (MAYR, Kühbach, S. 100). – *Rapperenowa* nach WALDERDORFF, Ortsnamen, S. 85 Flurname am Aubach zw. Pösing u. Frieding.

Nr. 17

1006 Juni 10, Boozheim
Grafschaft Ruperts I.

König Heinrich II. schenkt dem Kloster Niedermünster zu Regensburg ein Gut in der Grafschaft des Grafen Rupert.

quoddam nostri iuris praedium, quod Macelinus clericus vivens in curtibus Radesponensis¹²² et in villa G. dicta et in comitatu Rödberti comitis

(MGH DD HEINRICH II, S. 143 nr. 116 zu 1006 Juni 10. RIED, Codex I, S. 124 nr. 132 zu 1005 Juni 10 (*quoddam nostri iuris praedium, quod Macelinus clericus vivens in curtibus Radesponens. Ekmulla conducta et in Comitatu Roudberti Comitiss*))

MAYER, Regesten, S. 28 nr. 9 zu 1006 Juni 10 (verlesen, RIED, Codex I folgend). – Eggmühl (*Ekmulla*), Markt Schierling, LK Regensburg gehört nicht zur Grafschaft des Rupert, der Ort ist nur durch die falsche Lesung Rieds in die Urkunde geraten (richtig: *et in villa G. dicta*). – Bootzheim, Département Bas-Rhin in der Region Grand Est (Elsass).

¹²² „quod Radesponensis“ auf Rasur.

Nr. 18

[1006 ff.] oder 1020/30

Rupert I. als erster Zeuge für Himiltrud

Die Witwe Himiltrud schenkt mit ihrem Sohn Hermann zum Seelenheil ihres Gemahls Heinrich die Hälfte ihres Gutes in *Weleisdorf* (Wölsdorf, Wüstung westl. v. Emhof, Gm. Schmidmühlen, LK Amberg-Sulzbach) an das Kloster St. Emmeram zu Regensburg.

Zeugen: *Rötpreth comes, Meginhart comes, Perhtolt, Hartuuic, Wolftrigil, Petto, Meginhoz, Durinchart, Penno.*

(WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 222 f. nr. 269 zu [1006 ff.]. Vgl. Reg. Nr. 10)

Nicht bei MAYER, Regesten! LOIBL, Vornbach, S. 97 f. u. 384. – Gf. Meginhart († 1066), Vogt v. Niederalteich, ist als Vornbacher anzusehen. LOIBL, Vornbach, S. 97 Anm. 13 datiert auf ‚um 1020/30‘. Er sieht in Himiltruds Ehemann Heinrich den Bruder Gf. Meginharts u. beide als Söhne Gf. Tiemos I. Zu Heinrich siehe LOIBL, Vornbach, S. 370. Da Graf Rupert als erster Zeuge für die Witwe auftritt u. ihr verstorbener Gemahl den Vornbachern zuzurechnen ist, muss Himiltrud der Familie der Burggrafen angehören. – Das Schenkungsgut *Weleisdorf* hält LOIBL, Vornbach, S. 97 bei Burglengenfeld gelegen. Dies beruht auf einer falschen Auslegung des ‚Wölsdorf, B. Burglengenfeld‘ im Register Widemanns (WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 600). Es ist nicht ein ‚Wölsdorf bei Burglengenfeld‘ gemeint, sondern ‚Wölsdorf im Bezirksamt Burglengenfeld‘. Wölsdorf ist im Truppenübungsplatz Hohenfels aufgegangen.

Nr. 19

1007 November 1, Frankfurt

Nittenau im Donaugau in der Grafschaft Ruperts I.

König Heinrich II. schenkt dem Bistum Bamberg den Ort Nittenau (LK Schwandorf) im Donaugau in der Grafschaft des Grafen Rupert.

nostrae quendam proprietatis locum Nittenouua dictum in pago Tönohkõa et in comitatu Rödperti comitis situm

(MGH DD HEINRICH II, S. 173 nr. 145. GUTTENBERG, Reg. Bamberg, S. 28 nr. 42)

Nicht bei MAYER, Regesten! – Im Nordgau (Forst Schambach (Hohenschambach, Stadt Hemau, LK Regensburg), Beilngries (LK Eichstätt) u. Kl. Bergen (Stadt Neuburg/Donau, LK Neuburg-Schrobenhausen) u. im Kelsgau (Pförring, LK Eichstätt) ist zur selben Zeit (1. Nov. 1007) Gf. Berengar amtierender Graf (MGH DD HEINRICH II, S. 172 nr. 144, S. 189 nr. 159, S. 194 nr. 164 u. S. 179 nr. 151).

Nr. 20

1009 Mai 20, Regensburg

Kumpfmühl im Donaugau in der Grafschaft Ruperts I.

König Heinrich II. schenkt dem Kloster Prüll bei Regensburg die *villa Genstal* (Kumpfmühl, Stadt Regensburg) im Donaugau in der Grafschaft des Rupert.

in villa Genstal dicta in pago Tunlichaw in comitatu Ruperti situm

(MGH DD HEINRICH II, S. 226 nr. 192. Siehe Reg. Nr. 42)

Nicht bei MAYER, Regesten! – Zur Lage der *villa Genstal* siehe SCHMID, Regensburg II, S. 329.

Nr. 21

1009 Juni 1, Merseburg

Regensburg im Donaugau in der Grafschaft Ruperts I.

König Heinrich II. schenkt dem Bistum Bamberg das Stift zur Alten Kapelle in Regensburg, gelegen im Donaugau in der Grafschaft des Grafen Rupert.
quandam nostri iuris Capellam sive abaziam infra urbem Radęsponam in pago Tuonocgouue et in comitatu Ruodperti comitis sitam
(MGH DD HEINRICH II, S. 230 nr. 196 zu 1009 Juni 1. RIED, Codex I, S. 126 nr. 134 zu 1008 Juni 1)

MAYER, Regesten, S. 28 nr. 10 zu 1009 Juni 1.

Nr. 22

1010 April 6, Regensburg

Mintraching, Siffkofen, Mangolding im Donaugau in der Grafschaft Ruperts I.

König Heinrich II. schenkt dem Kloster Niederalteich Besitzungen zu Mintraching, Siffkofen (Gm. Mintraching) und Mangolding (Gm. Mintraching), alle LK Regensburg, im Donaugau in der Grafschaft des Grafen Rupert.

in villa Mundrichinga dicta unam aecclesiam cum dotali manso et duabus partibus decimationis ad eandem aecclesiam pertinentibus et in villa eadem alium mansum cum mancipiis Frudun et uxore ipsius et filiis eorum, in Siffinchouon autem III mansos cum mancipiis in his habitantibus, in Managoldingon vero superius molendinarium cum molendino, in pago Duonacgouue in comitatu vero Ruotbehrti comitis sitis

(MGH DD HEINRICH II, S. 248 nr. 211 zu 1010 April 6. RIED, Codex I, S. 127 nr. 135 zu 1009 April 6)

MAYER, Regesten, S. 28 f. nr. 11.

Nr. 23

1010 April 17, Regensburg

Sallach im Donaugau in der Grafschaft Ruperts I.

König Heinrich II. schenkt dem Kloster Obermünster zu Regensburg einen Hof in Sallach (Stadt Geiselhöring, LK Straubing-Bogen) in der Grafschaft Graf Ruperts im Donaugau.
quandam nostri iuris curtem nomine Salaht in comitatu Ruotperti comitis in pago Duonochgouue

(MGH DD HEINRICH II, S. 250 nr. 213. RIED, Codex I, S. 130 nr. 138. Siehe Reg. Nr. 36)

MAYER, Regesten, S. 29 nr. 12. MAI, Obermünster, S. 78 f.

Nr. 24

[ca. 1010–1020]

Rupert I. als erster Zeuge für Graf Sigihard und Zloubrana

Graf Sigihard und dessen Gemahlin Zloubrana schenken *Ezzilinperc* ((Groß-/Klein-) Etzenberg, Markt Laaber, LK Regensburg) an das Kloster St. Emmeram zu Regensburg. Vogt des Klosters ist Maganus.

Zeugen: *Rudprecht comes, Wilhalm, Engelmar, Peringer, Hellingrin, Wachilo, Albuno, Gariher, Altman.*

(WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 233 nr. 291 (Esselberg, BA. Hilpoltstein))

MAYER, Regesten, S. 30 nr. 19 (ohne Jahr; Eschelberg, Amtsg. Burghausen). Zu (Groß-/Klein-) Etzenberg siehe THIEL – ENGELS, Trad. Münchsmünster, S. 18 Vorbem. zu Nr. 14.

Nr. 25

[ca. 1010–1020]

Rupert I. als erster Zeuge für Pilifrid [Gemahlin Graf Ernsts]

Die *matrona* Pilifrid [Gemahlin Graf Ernsts] schenkt ihr Gut in *Suuant* (Altenschwand, Gm. Bodenwöhr, LK Schwandorf) an das Kloster St. Emmeram zu Regensburg.
Zeugen: *Rödperus comes, Cariheri, Guntpreht, Vto.*
(WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 235 nr. 296)

Nicht bei MAYER, Regesten! – Zu Pilifrid siehe WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 221 Vorbem. zu nr. 266.

Nr. 26

1020 Juni 10, Trebur

Diepenried im Donaugau in der Grafschaft Ruperts I.

Kaiser Heinrich II. schenkt der bischöflichen Kirche zu Bamberg das Gut Diepenried (Stadt Nittenau, LK Schwandorf) im Donaugau in der Grafschaft des Grafen Rupert mit allem Zubehör.

predium quoddam nostrae proprietatis tradimus Diétpirgeriut dictum in pago Tönehgouua situm in comitatu Rödperu comitis
(MGH DD HEINRICH II, S. 553 nr. 432)

Nicht bei MAYER, Regesten!

Nr. 27

von [nicht nach 1022] bis [1027/30]

Rupert I. als Vogt von Kloster Niederalteich

Rupert als Vogt von Niederalteich zu Zeiten Abt Godehards (997–1022) und Abt Ratmunds (1027–1049).

Tempore sancti Godehardi abbatis Meinhard et Rupreht fuerunt advocati ecclesie. Tempore Ratmundi abbatis fuerunt advocati ecclesie Rudpertus, Udalricus comes et Marquardus. Tempore Adalhardi abbatis Meinhardus et Aschwinus fuerunt advocati ecclesie.
(DE ADVOCATIS ALTAHENSIBUS, MGH SS 17, S. 373–376, hier S. 373)

Nicht bei MAYER, Regesten! TYROLLER, Genealogie, S. 121 nr. 2. – Abt Godehard v. Niederalteich (997–1022), Abt Ratmund v. Niederalteich (1027–1049), Abt Adalhard v. Niederalteich (1055–1062). Vogt Meinhard, † 1066, ist ein Vornbacher. Rupert wird von LOIBL, Vornbach nicht unter die Vornbacher eingereiht; siehe dort S. 97 f. u. 140. Denkbar wäre noch, dass es sich bei Vogt Rupert um Ruperts gleichnamigen Sohn, Rupert II., handelt.

Nr. 28

[ca. 1020–1028]

Rupert I. als erster Zeuge für Urold

Der Greis Uroldus (*senex quidam nobilis de milicia Radasponensis prefecture*) schenkt 6 Iugera Wiesen (Ort unbekannt) an das Kloster St. Emmeram zu Regensburg.

Zeugen: *Ruotpert comes, Gebolf, Arnolt, Steuan.*
(WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 252 nr. 346)

MAYER, Regesten, S. 30 nr. 20 (ohne Jahr).

Nr. 29

1021 November 12, Augsburg

Regensburg im Donaugau in der Grafschaft Ruperts I.

Kaiser Heinrich II. schenkt dem Kloster Obermünster zu Regensburg 2 Höfe inner- und außerhalb der Mauern von Regensburg gelegen in der Grafschaft des Rupert.

extra ... infra... Ratisponensem civitatem ... in comitatu Ruodperti comitis
(MGH DD HEINRICH II, S. 576 ff. nr. 455. RIED, Codex I, S. 138 nr. 146)

MAYER, Regesten, S. 29 nr. 13.

Nr. 30

1025 Mai 5, Beratzhausen
Regensburg im Donaugau in der Grafschaft Ruperts I.

König Konrad II. bestätigt dem Kloster Obermünster zu Regensburg zwei Grundstücke
in Regensburg in der Grafschaft des Rupert.

in comitatu Ruobberti comitis
(MGH DD KONRAD II, S. 31 nr. 28)

Nicht bei MAYER, Regesten!

Nr. 31

1025 Mai 6, Schwarzenbruck
Orte im Regenknief in der Grafschaft Ruperts I.

König Konrad II. schenkt Bischof Egilbert von Freising 5 kleine Güter nördlich der Donau
in der Grafschaft des Grafen Rupert.

in comitatu Rötperiti comitis
(MGH DD KONRAD II, S. 32 nr. 29)

Nicht bei MAYER, Regesten! WEIßTHANNER – THOMA – OTT, Reg. Freising, S. 123 f. nr. 165.
– *Rivt, Steittun, Aripinruit, Steinrunahi, Horuun* = Roith (Gm. Wenzelbach), Stetten
(Wüstung? o. Dingstetten, Gm. Bernhardswald?), Aripinruit (?), Steinrinnen (Gm. Bern-
hardswald), (Ober-/Unter-) Harm (Gm. Bernhardswald); alle LK Regensburg (WALDER-
DORFF, Ortsnamen, S. 86–89; PRINZ, Regensburg, S. 341 f., 386, 385, 215).

Nr. 32

1026 August 14, Augsburg
Regensburg im Donaugau in der Grafschaft Ruperts I.

König Konrad II. bestätigt dem Kloster Seon einen unter Abt Gaminolf von König
Heinrich II. geschenkten Acker und die dazu gehörigen Gebäude zu Regensburg.

sitam in loco Ratisponensi in pago Tuonichgouui in comitatu Ruotberti
(MGH DD KONRAD II, S. 56 f. nr. 49. RIED, Codex I, S. 146 nr. 152)

MAYER, Regesten, S. 29 nr. 14.

Nr. 33

[vor 1045, wahrscheinlich 1017/27]
Tegernseer Entfremdungsgüter

In der älteren Tegernseer Aufzeichnung der dem Kloster entzogenen Güter werden die
Orte (Ober-/Nieder-) Lindhart (Markt Mallersdorf-Pfaffenberg, LK Straubing-Bogen),
Grafentraubach (Gm. Laberweinting, LK Straubing-Bogen) und Graßlfing (Gm. Pentling,
LK Regensburg) als im Besitz des Regensburger Burggrafen Rupert bezeichnet.

Rotpertus Radisponensis preses: Linthart, Druhupach, Crasaluinga
(BECK, Tegernseeische Güter, S. 88 u. 92 f.)

MAYER, Regesten, S. 30 nr. 22 (ohne Jahr). MAYER, Geschichte Burggrafen, S. 20. – Zur
Datierung siehe BECK, Tegernseeische Güter, S. 84; STÖRMER, Früher Adel I, S. 52;
REINDEL, Luitpoldinger, S. 86 nr. 49. Siehe Reg. Nr. 85.

Nr. 34

1028

Rupert I. mit seinen Söhnen Heinrich II. und Babo II. als erster Zeuge für Gottschalk

Gottschalk schenkt Simmering [11. Stadtbezirk von Wien] an das Kloster St. Emmeram zu Regensburg.

Zeugen: *Rötperht Ratisponensis comes cum filiis suis duobus Heinrico et Babone, Pölo de Cheminaten, Rötpret et frater eius Adalbero de Gekkelenbah, Diemo de Trögenhouen; ex servientibus autem eiusdem sancti martyris: Rihpreth de Hasinnaker, Haizo de Tanno, Rihhere de Tunzelingin, Arnolt de Inningin, Gotscalc de Ensdorf, Friderih de Pettindorf.* (WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 255 nr. 355. RIED, Codex I, S. 147 nr. 153. Siehe Reg. Nr. 59 u. 67 sowie Teil 1, Abschnitt II.3)

MAYER, Regesten, S. 29 nr. 15. TYROLLER, Genealogie, S. 121 nr. 2. GÄDE, Gögglbach. – Der als Vogt zuständige *Tiemo de Formbach* könnte ein enger Verwandter Bgf. Ruperts gewesen sein: Mathilde, Ruperts (Stief-?) Mutter, dürfte eine Schwester Tiemos gewesen sein (WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 217 f. nr. 260; HINTERMAYER-WELLENBERG, Verwandtschaft, S. 22 u. Tafel S. 34; LOIBL, Vornbach, S. 366). – Gögglbach, Stadt Schwandorf, LK Schwandorf. Trugenhofen, Markt Rennertshofen, LK Neuburg-Schrobenhausen? Hexenagger, Markt Altmannstein, LK Eichstätt, zu den Herren v. Hexenagger siehe GÄDE, Hexenagger. Herrnwahlthann, Gm. Hausen, LK Kelheim. Dünzling, Markt Bad Abbach, LK Kelheim, zu Richer v. Dünzling siehe GÄDE, Gögglbach, S. 49 f. Moosinning, LK Erding. Ensdorf, LK Amberg-Sulzbach. Pettendorf, LK Regensburg.

Nr. 35

1028 August 1, Allstedt

Irsching in der Grafschaft Ruperts I.

Kaiser Konrad II. schenkt dem Nonnenkloster Bergen das Gut Irsching (Stadt Vohburg/Donau, LK Pfaffenhofen/ Ilm) in der Grafschaft des Rupert.

predium Vrsingun dictum situm in comitatu Rutperti
(MGH DD KONRAD II, S. 170 f. nr. 125)

Nicht bei MAYER, Regesten! TYROLLER, Genealogie, S. 121 nr. 2.

Nr. 36

1029 April 30

Sallach im Donaugau in der Grafschaft Ruperts I.

Kaiser Konrad II. bestätigt dem Kloster Obermünster zu Regensburg das Gut Sallach (Stadt Geiselhöring, LK Straubing-Bogen)

curtem Salaht dictam, in comitatu Ruotperti in pago Tuonocgouue sitam
(MGH DD KONRAD II, S. 187 f. nr. 139. RIED, Codex I, S. 148. Siehe Reg. Nr. 23)

MAYER, Regesten, S. 29 nr. 16. TYROLLER, Genealogie, S. 121 nr. 2. MAI, Obermünster, S. 78 f.

Nr. 37

[um 1030]

Rupert I. und sein Sohn Heinrich II. erste Zeugen für Magonus

Magonus übergibt sein Gut Gmünd (aufgegangen in Kelheim) an Kloster Weltenburg. Vogt des Klosters ist Hartwig.

Zeugen: *Ruotpret comes, filius eius Heinrich, Hauuart, Chuono.*
(THIEL, Weltenburg, S. 9 f. nr. 9. Siehe Reg. Nr. 60)

MAYER, Regesten, S. 30 nr. 21 (ohne Jahr). – Zu Magonus siehe auch Reg. Nr. 11 u. 38.

Nr. 38

[um 1030]

Rupert I. als erster Zeuge für Bertha, Witwe des Magonus

Bertha, die Witwe des Magonus, schenkt ihr Gut zu (Holz-/ Sand-) Harlanden (Stadt Abensberg, LK Kelheim) an das Kloster Weltenburg.

Zeugen: *Ruotpret comes, Heinrich, Vto, Werinhart, Engilmar, Immo, Lanttolt, Chuono, Hauuart.*

(THIEL, Weltenburg, S. 10 nr. 10)

MAYER, Regesten, S. 30 nr. 22. – Zu Magonus siehe auch Reg. Nr. 11 u. 37.

Nr. 39

[ca. 1030]

Rupert I. als erster Zeuge für Ringrim

Der *nobilis* Ringrim übergibt dem Kloster St. Emmeram zu Regensburg eine Hube (ohne Ortsangabe).

Zeugen: *Rötpreht comes, Sarhilo, Piligrim, Werinhart.*

(WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 262 nr. 391)

Nicht bei MAYER, Regesten!

Nr. 40

[vor 1036]

Rupert I. als erster Zeuge für Luizila

Die Witwe Luizila schenkt eine Hube zu Haidau (Gm. Mintraching, LK Regensburg) für das Seelenheil ihres Ehemanns Engilmar an Kloster St. Emmeram zu Regensburg.

Zeugen: *Rötpreht comes, Herrant, Otto, Hartuuic, Adalbreht, Ebo, Wecil, Macili.*

(WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 269 nr. 417)

Nicht bei MAYER, Regesten! – SCHMID, Regensburg II, S. 169 Anm. 176 weist darauf hin, dass Haidau nicht zwingend mit Haidau, Gm. Mintraching, LK Regensburg gleichgesetzt werden muss. Es gäbe mehrere Orte dieses Namens.

Nr. 41

[vor 1049/1035?] Dezember 13

Todestag Ruperts I.

Graf Rupert I. stirbt in hohem Alter an einem 13. Dezember vor 1049 (1035?).

Nekrologeintrag:

13. Dezember – Ruotpertus com. [?tutor nř] (St. Emmeram, Regensburg)

(MGH NECR. 3 (St. Emmeram), S. 332. MGH LIBRI MEM. N.S. 3, S. 80, 206, 249 u. p. 63r)

Nicht bei MAYER, Regesten! TYROLLER, Genealogie, S. 121 nr. 2. – Nach MGH LIBRI MEM. N.S. 3, S. 206 u. 249 ist zeitgleich mit Gf. Rupert ein Egilolf, Mönch in St. Peter, Salzburg (siehe MGH NECR. 2 (St. Peter), S. 23), im St. Emmeramer Nekrolog ca. 1049 nachgetragen worden. Egilolf wird als „fr[ater] eius“ bezeichnet, also als Ruperts Bruder (MGH LIBRI MEM. N.S. 3, S. 189), siehe auch Reg Nr. 53. Über dem Eintrag zu Gf. Rupert ist – kaum erkennbar – evtl. „?tutor nř“ (*tutor noster*) geschrieben.

Nr. 42

1036 Februar 12

Kumpfmühl im Donaugau in der Grafschaft Ottos

Anstelle von Graf Rupert erscheint am 12. Februar 1036 in Ruperts Grafschaft im Donaugau (*Genstal*) ein Otto als zuständiger Graf.
villa Genstal (Kumpfmühl, Stadt Regensburg) in *pago Tunckaw in comitatu Ottonis* (MGH DD KONRAD II, S. 306 nr. 225. Vgl. Reg. Nr. 20)

MAYER, Regesten, S. 30 nr. 23. WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 269 nr. 417'. – Otto ist auch am 13. Januar 1040 als Graf im Kelsgau (*Bozinvvanch*, bei Kloster Weltenburg) tätig (MGH DD HEINRICH III, S. 28 nr. 21; THIEL, Weltenburg, S. 101 f. nr. 1; FREILINGER, Ingolstadt, S. 9 u. 16 f.). TYROLLER, Genealogie, S. 121 nr. 2 hält den Grafen Otto von 1036 für Otto v. Schweinfurt, den er als Schwager Ruperts sieht: Gf. Otto sei der Vormund für Heinrich, den unmündigen Sohn Ruperts. Heinrich wird aber bereits 983/994 als Sohn Gf. Ruperts genannt, kann also 1036 nicht unmündig gewesen sein. SCHMID, Regensburg II, S. 73 hält Otto für einen Sohn Bgf. Ruperts.

HILTEGART – Tochter Babos I.

(Nr. 43–46)

Geschwister: Heinrich I., Rupert I., Gebba, Adelbret, Herolt, Egilolf, Liutolf
verh. m. Gf. Adalbero von Kühbach?

Nr. 43

Ohne Datum [vor 983?]

Reichenauer Gebetsverbrüderung: Familienmitglieder

Cuonradus com., Luitold laic., Cuonradus laic., Herimannus, Ita, Judita, Richlint, Ruodolf, Welf, Heinrich, Heinrich, Babo com., Hiltegart, Gebba, Adelbret, Herolt, Ruodpret (MGH NECR. GERM. SUPPL., S. 326. MGH LIBR. MEM. N.S. 1, p. 135. Siehe auch Teil 1, Abschnitt I.1 u. Reg. Nr. 2, 7, 47, 49 u. 52)

Nicht bei MAYER, Regesten! SCHMID, Öhningen, S. 168 u. 170. – Datierungsversuch auf vor 983, da Kuno v. Öhningen als Graf erscheint. 983 wird er als Herzog v. Schwaben eingesetzt. – *Babo comes* steht für Bgf. Babo I. v. Regensburg. Der vor ihm genannte *Heinrich* u. der zuletzt aufgeführte *Ruodpert* sind mit seinen Söhnen Heinrich I. u. Rupert I. gleichzusetzen. – Zu Hiltegart (= Gräfin Hiltegart v. Kühbach?) siehe Teil 1, Abschnitt I.1.

Nr. 44

[nach 1011]

Hiltegart als Gemahlin Graf Adalberos von Kühbach

Graf Adalbero von Kühbach vermacht dem Kloster Kühbach Güter (= Paar (Markt Kühbach), Inchenhofen, Taxberg (Markt Inchenhofen), Reisersdorf (Markt Inchenhofen), Winden (Markt Kühbach), alle LK Aichach-Friedberg), die nach dem Tod seiner Gemahlin Hiltegart an das Kloster fallen sollen.

Comes Adalbero sui iuris prediorum sic nominatorum: Barra, Imichinhiuen, Wineda, Reisingstorff, Dahsperc tradicionem fecit. eo tenore, ut post obitum uxoris suae Hiltegarde abbatissa iam dicti monasterii et congregacio ibidem deo serviens potestativae habeant ... pro remedio animarum sui amborum, Adalber. videlicet et Hiltegarde, ac parentum eorum

Zeugen: *Engilpreht, Hadapreht, Dicit.*

(OEFELE, Trad. Kühbach, S. 282 nr. 6)

Nicht bei MAYER, Regesten! MAYR, Kühbach, S. 104. – Die Zuordnung zu Hiltegart, der Tochter Bgf. Babos I., ist nur erschlossen, nicht belegt.

Nr. 45

[nach 1011 – ca. 1030]

Seelgerätstiftung der Gräfin Hiltegart, Witwe Graf Adalberos von Kühbach, an Kloster Kühbach

Gräfin Hiltegart stiftet gegen Ende ihres Lebens Eigengüter in Wollomoos (Markt Altomünster, LK Dachau) und Biberbach (Stadt Beilngries, LK Eichstätt) und den dritten Teil eines Weingartens in Rehling (LK Aichach-Friedberg) sowie den dritten Teil eines Weingartens in Leoprechting (Stadt Regensburg) und den Teil eines Gutes an der Naab, der drei Pfund Geldes auszahlen kann. Salmann ist Udalschalk [von Elsendorf].

quedam comitissa nomine Hiltegart in extremis posita tradidit quedam predia sua cuidam nobili viro V̄lscalch nomine: Wollenmos, Biberbach cum mancipiis utriusque sexus et cum omnibus utilitatibus ad ea loca pertinentibus et terciam partem vinearum in Rohlinga cum vinitoribus et eorum beneficiis et terciam partem vinearum iuxta fluvium Naba tantum predii, quod possit persolvere tres libras nummorum, cum aliis redditibus per manus illius Chūbacensi ecclesiae contradenda pro requie anime suae et anima Adalberonis comitis mariti sui et amorum filiorum

Zeugen: *Engelmar, Wirnt, V̄dalscalch, Aribo, Aribo, Aribo, Aribo, Chāno, Sigemar, Otto, Otto, Sigepreht, Meingozo, Adalbero.*

(OEFELE, Trad. Kühbach, S. 281 f. nr. 5)

Nicht bei MAYER, Regesten! MAYER, Kühbach, S. 106. – Die Zuordnung zu Hiltegart, der Tochter Bgf. Babos I., ist erschlossen. – Datierung nach Gf. Adalbero v. Kühbach u. Udalschalk v. Elsendorf siehe MAYER, Kühbach, S. 105 u. 108 f. – Zu Biberbach siehe MAYER, Kühbach, S. 104 u. 107 f. Biberbach liegt an der Sulz, die kurz danach bei Beilngries in die Altmühl mündet. Der für den Sulzgau zuständige Graf ist um 1080 Heinrich v. Sinzing (siehe Reg. Nr. 94, vgl. auch Reg. Nr. 81). – Zu Leoprechting siehe Teil 1, Abschnitt I.1 u. Reg. Nr. 72. – Zu Udalschalk (v. Elsendorf) siehe Reg. Nr. 46, 68 u. 69.

Nr. 46

[nach 1011 – ca. 1030]

Hiltegart als Gemahlin Graf Konrads

Udalschalk von Elsendorf übergibt das Gut, das Graf Konrad und seine Gemahlin Hiltegart (*Chāonradus comes et Hiltegart uxor eius*) in Thalhausen (Markt Altomünster, LK Dachau) besitzen, als Seelgerät für Konrad und Hiltegart und für Graf Adalpero und dessen Söhne an Kloster Kühbach.

Zeugen: *Ilunc, Engelmar, V̄dalscalc, Dieto, Sigimar, Pabo, Aribo, Sigipreht, Adalpero, Otto.*

(OEFELE, Trad. Kühbach, S. 282 f. nr. 7)

Nicht bei MAYER, Regesten! MAYER, Kühbach, S. 106. – Graf Konrad lässt sich nicht zuordnen. Aus der Ehe Hiltegarts mit Gf. Konrad geht eine Tochter Willibrig hervor. MAYER, Kühbach, S. 106 f. vermutet in Udalschalk von Elsendorf deren Ehemann.

GEBBA – Tochter Babos I.

(Nr. 47)

Geschwister: Heinrich I., Rupert I., Hiltegart, Adelbret, Herolt, Egilolf, Liutolf

Nr. 47

Ohne Datum [vor 983?]

Reichenauer Gebetsverbrüderung: Familienmitglieder

Cuonradus com., Luitold laic., Cuonradus laic., Herimannus, Ita, Judita, Richlint, Ruodolf, Welf, Heinrich, Heinrich, Babo com., Hiltegart, Gebba, Adelbret, Herolt, Ruodpret (MGH NECR. GERM. SUPPL., S. 326. MGH LIBR. MEM. N.S. 1, p. 135. Siehe auch Teil 1, Abschnitt I.1 u. Reg. 2, 7, 43, 49 u. 52)

Nicht bei MAYER, Regesten! SCHMID, Öhningen, S. 168 u. 170. – *Babo comes* u. *Ruodpert* sind als Bgf. Babo u. dessen Sohn Rupert I. zu verstehen. – Geppa, eine Nonne des Klosters Niedermünster, Regensburg, ist zum 5. Mai vor 1049 sowohl im Nekrolog von St. Emmeram als auch im Nekrolog von Niedermünster verzeichnet (MGH NECR. 3 (St. Emmeram), S. 313 (*Gepa*) bzw. MGH LIBR. MEM. N.S. 3, S. 195 u. 225. MGH NECR. 3 (Niedermünster), S. 278 (*Geppa*)). Möglicherweise ist in ihr die in der Gebetsverbrüderung genannte Tochter Gf. Babos I. zu sehen.

ADELBRET – Sohn Babos I.

(Nr. 48–51)

Geschwister: Heinrich I., Rupert I., Herolt, Egilolf, Liutolf, Hiltegart, Gebba

Nr. 48

[957–977]

Tradent Adalpreht mit erstem Zeugen Graf Pabo

Der *nobilis vir Adalpreht* schenkt die *ancilla* Irmigart an die Freisinger Kirche. Vogt der Freisinger Kirche ist Pabo.

Zeugen: *Pabo comes, Ógo comes, Altâm, Diethrich, Erchenger. De Familia: Fredam, ...* (BITTERAUFG, Trad. Freising II, S. 194 f. nr. 1315a)

Nicht bei MAYER, Regesten! – Zuordnung unsicher. – Ein ‚*comes Pabo*‘ kommt in den Freisinger Traditionen darüber hinaus nicht mehr vor.

Nr. 49

Ohne Datum [vor 983?]

Reichenauer Gebetsverbrüderung: Familienmitglieder

Cuonradus com., Luitold laic., Cuonradus laic., Herimannus, Ita, Judita, Richlint, Ruodolf, Welf, Heinrich, Heinrich, Babo com., Hiltegart, Gebba, Adelbret, Herolt, Ruodpret

(MGH NECR. GERM. SUPPL., S. 326. MGH LIBR. MEM. N.S. 1, p. 135. Siehe auch Teil 1, Abschnitt I.1 u. Reg. 2, 7, 43, 47 u. 52)

Nicht bei MAYER, Regesten! SCHMID, Öhningen, S. 168 u. 170. – *Babo comes* und *Ruodpert* sind als Bgf. Babo I. u. dessen Sohn Rupert zu verstehen. *Adelbret*, der zwischen ihnen aufgeführt ist, wird ein weiterer Sohn Gf. Babos sein.

Nr. 50

[Anfang 11. Jh.?)

Tradent Adalpertus mit erstem Zeugen Maganus

Quidam vir Adalpertus mit Gemahlin Dietpurg schenkt dem Kloster Obermünster einen Hof in Manching (LK Pfaffenhofen/ Ilm) und eine Hube in Traubling (Ober-/Nieder-) Traubling, Gm. Obertraubling, LK Regensburg) als Seelgerät für sich.

Zeugen: *Maganus, Hartwig, Pabo, Rûdpreht, item Rûdpreht, Fritilo, Wolftrigel, Snelman, Razi, Peio, Adalfrit.*

(WITTMANN, Trad. Obermünster, S. 158 f. nr. 7. PRINZ, Regensburg, S. 30: „Anfang 11. Jh.“)

Die Zuordnung ist ungewiss. – Eine *Diotpurc nonna* in St. Emmeramer Nekrolog von anlegenden Händen zum 6. April eingetragen (MGH LIBRI MEM. N.S. 3, S. 222).

Nr. 51

[1006 ff.]

Graf Adalpreht als erster Zeuge für Warmunt

Warmunt schenkt dem Kloster St. Emmeram zu Regensburg eine Hube zu Schwandorf, als er seinen Sohn ins Kloster gibt.

Zeugen: *Adalpreht comes, Timo, Magonus, Marcuuart, Embriccho, Grim.*

(WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 226 nr. 278)

Bgf. Babo I. ist 1001/2 verstorben.

HEROLT – Sohn Babos I.

(Nr. 52)

Geschwister: Heinrich I., Rupert I., Adelbret, Egilolf, Liutolf, Hiltegart, Gebba

Nr. 52

Ohne Datum [vor 983?]

Reichenauer Gebetsverbrüderung: Familienmitglieder

Cuonradus com., Luitold laic., Cuonradus laic., Herimannus, Ita, Judita, Richlint, Ruodolf, Welf, Heinrich, Heinrich, Babo com., Hiltegart, Gebba, Adelbret, Herolt, Ruodpret (MGH NECR. GERM. SUPPL., S. 326. MGH LIBR. MEM. N.S. 1, p. 135. Siehe auch Teil 1, Abschnitt I.1 u. Reg. Nr. 2, 7, 43, 47 u. 49)

Nicht bei MAYER, Regesten! SCHMID, Öhningen, S. 168 u. 170. – *Babo comes* u. *Ruodpert* stehen für Bgf. Babo I. u. seinen Sohn Rupert I.

EGILOLF – Sohn Babos I.

(Nr. 53)

Mönch in St. Peter, Salzburg

Geschwister: Heinrich I., Rupert I., Adelbret, Herolt, Liutolf, Hiltegart, Gebba

Nr. 53

[vor 1049] Dezember 13

Todestag Egilolfs

Der Salzburger Mönch Egilolf stirbt an einem 13. Dezember vor 1049.

Nekrologeintrag:

13. Dezember – Egilolf fr[ater] eius (St. Emmeram, Regensburg)

(MGH NECR. 3 (St. Emmeram), S. 332. MGH LIBRI MEM. N.S. 3, S. 80, 206, 249 u. p. 63r)

Nach MGH LIBRI MEM. N.S. 3, S. 206 u. 249 ist zeitgleich mit Gf. Rupert I. ein Egilolf, Mönch in St. Peter, Salzburg (siehe MGH NECR. 2 (St. Peter), S. 23), im St. Emmeramer Nekrolog ca. 1049 nachgetragen worden. Egilolf wird als „fr[ater] eius“ bezeichnet, also als Ruperts Bruder (MGH LIBRI MEM. N.S. 3, S. 189). Siehe Reg. Nr. 41.

LIUTOLF/LIUTOLD – Sohn Babos I.

(Nr. 54–55)

Mönch in St. Emmeram, Regensburg
Geschwister: Heinrich I., Rupert I., Adelbret, Herolt, Egilolf u. Gebba, Hiltegart

Nr. 54
[996]

Liudolfs Eintritt ins Kloster St. Emmeram zu Regensburg

Burggraf Babo I. (*prefectus urbis*), der zu einer Romreise aufbricht, schenkt dem Kloster St. Emmeram zu Regensburg eine Waldfläche bei Stefling im Nordwald (*in silua comuni Norduuald nuncupata*) für Sohn Liudolfs Eintritt ins Kloster. Vogt ist Maganus.

Zeugen: *Rudpreht comes, Richpolt, Erchanpreht, Engilmar, Rudpreht, Arripo, Lantpero, Adalo etc.*

(WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 214 f. nr. 256 zu [996]. RIED, Codex I, S. 112 nr. 119 zu [ca. 991])

MAYER, Regesten, S. 28 u. S. 27 nr. 4. TYROLLER, Genealogie, S. 121 f. nr. 3. KLOSE, Stefling. – Zur Ortsbestimmung siehe MAI, Rotulus, S. 100. – Liudolf († 957) hieß auch der älteste Sohn Ks. Ottos I., der ab 950 bis zu seinem Aufstand gegen den Vater 953 Herzog von Schwaben war. Auf Liudolfs Seite standen auch die bayerischen Liutpoldinger unter Pfgf. Arnulf, dem Bruder der Herzogin Judith.

Nr. 55

April 12 oder 13
Todestag Liutolds

Der Emmeramer Mönch Liutold stirbt am 12. oder 13. April eines unbekanntes Jahres.

Nekrologeinträge:

April 12 – Liutoldus prb mon n(oster) (St. Emmeram, Regensburg)

April 13 – Liutold m. (Niedermünster, Regensburg)

(MGH NECR. 3 (St. Emmeram u. Niedermünster), S. 311 u. 291. MGH LIBR. MEM. N.S. 3, S. 173, 222 u. 20r)

MGH LIBR. MEM. N.S. 3, S. 173 setzt den Priestermönch Liutold mit dem Oblaten von 996 gleich.

II. KINDER RUPERTS I.

RUPERT II. – Sohn Ruperts I.

(Nr. 56–57)

Geschwister: Heinrich II., Babo II. [von Scheyern]

Nr. 56

[ca. 1048?] Mai 17

Todestag Ruperts II.

Graf Rupert stirbt an einem 17. Mai vor 1049.

Nekrologeintrag:

Mai 17 – Ruotpertus comes (St. Emmeram, Regensburg)

(MGH NECR. 3 (St. Emmeram), S. 314. MGH LIBRI MEM. N.S. 3, S. 206 (hier mit Rupert I. gleichgesetzt), 226 u. p. 26v)

Außer dem Nekrologeintrag u. einer Seelgerätstiftung für Rupert II. sind keine Nach-

richten über ihn überliefert. – Der Emmeramer Nekrolog enthält zwei Eintragungen zu einem Grafen Rupert, einmal zum 17. Mai u. dann zum 13. Dezember. Da die Eintragung zum 13. Dezember mit einem – schlecht lesbaren – *tutor noster* überschrieben ist, dürfte es sich um den älteren Grafen Rupert handeln. Bei dem Nachtrag von 1049 zum 17. Mai wird es sich dann um den ansonsten kaum dokumentierten Rupert II. handeln. Abt Ulrich v. St. Emmeram, der nach dem Nekrolog ebenfalls am 17. Mai, aber vor Gf. Rupert II. verstorben sein muss, ist von 1037 bis zum 17. Mai 1042 nachzuweisen (WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 173). Demzufolge müsste der genannte Gf. Rupert erst nach 1042 verstorben sein. Andererseits muss Gf. Rupert II. vor B. Egilbert v. Passau, der 1065 gestorben ist, das Zeitliche gesegnet haben. Egilbert ist direkt nach Rupert eingetragen.

Nr. 57

[ca. 1048]

Seelgerätstiftung von Ruperts Sohn, Burggraf Heinrich III., für den Vater

Burggraf Heinrich (*preses urbanus*), der Sohn Ruperts, gibt eine Seelgerätstiftung (2 Huben zu Eschlbach) für seinen Vater (pro *anima patris sui Rödperiti*) an das Kloster St. Emmeram zu Regensburg.

Zeugen: *Hecil, Adalhoh, Partho, Engilperht, Waltheri, Hesso, Gozperht, Aribo, Rubo*. (WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 286 f. nr. 507. Siehe Reg. Nr. 79)

MAYER, Regesten, S. 31 nr. 27. – Von RIED, Codex I, S. 163 nr. 173 u. MAYER, Regesten, S. 31 nr. 27 auf [ca. 1072] datiert. – Eschlbach: nach WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 562 Eschlbach, Gm. Leiblfing, LK Straubing-Bogen (dort hat das Kloster wohl schon früher Besitz). – Ein Hezil als erster Zeuge um 1044/1048 für Willihalm mit Besitz zu Wolferkofen, zw. Aiterhofen u. Oberschneiding gelegen (WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 283 nr. 498).

HEINRICH II. – Sohn Ruperts I.

(Nr. 58–62)

Geschwister: Rupert II.?, Babo II. [von Scheyern]

Nr. 58

[983–994]

Heinrich II. als zweiter Zeuge nach seinem Vater Rupert I. für Bischof Wolfgang von Regensburg

Bischof Wolfgang von Regensburg (972–994) schenkt ein Drittel des Zehnts von Degerndorf (Markt Lupburg, LK Neumarkt/ Opf.) an das Kloster St. Paul zu Regensburg.

Zeugen: *Graf Rudprecht vnd sein sun Heinrich, Woffo, Rapholt, Ezzo, Erbo, Weikhart schulteß, Israhel*.

(GEIER, Trad. St. Paul, S. 3 nr. 2. Siehe Reg. Nr. 9)

Nicht bei MAYER, Regesten!

Nr. 59

1028

Heinrich II. mit seinem Bruder Babo II. nach seinem Vater Rupert I. als Zeuge für Gottschalk

Gottschalk schenkt Simmering [11. Stadtbezirk von Wien] an das Kloster St. Emmeram zu Regensburg.

Zeugen: *Rötperht Ratisponensis comes cum filiis suis duobus Heinrico et Babone, Pölo de Cheminaten, Rötpret et frater eius Adalbero de Gekkelenbah, Diemo de Trögenhouen; ex servientibus autem eiusdem sancti martyris: Rihpreth de Hasinnaker, Haizo de Tanno, Rihhere de Tunzelingin, Arnolt de Inningin, Gotscalc de Ensdorf, Friderih de Pettindorf.* (WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 255 nr. 355. RIED, Codex I, S. 147 nr. 153. Siehe Reg. Nr. 34 u. 67 sowie Teil 1, Abschnitt II.3)

MAYER, Regesten, S. 29 nr. 15. GÄDE, Gögglbach. – Gögglbach, Stadt Schwandorf, LK Schwandorf. Trugenhofen, Markt Rennertshofen, LK Neuburg-Schrobenhausen? Hexenagger, Markt Altmannstein, LK Eichstätt, zu den Herren v. Hexenagger siehe GÄDE, Hexenagger. Herrwahlthann, Gm. Hausen, LK Kelheim. Dünzling, Markt Bad Abbach, LK Kelheim, zu Richer v. Dünzling siehe GÄDE, Gögglbach, S. 49 f. Moosinning, LK Erding. Ensdorf, LK Amberg-Sulzbach. Pettendorf, LK Regensburg.

Nr. 60

[um 1030]

Heinrich II. als zweiter Zeuge nach seinem Vater Rupert I. für Magonus

Magonus übergibt sein Gut Gmünd (aufgegangen in Kelheim) an Kloster Weltenburg.

Zeugen: *Ruotpret comes, filius eius Heinrich, Hauuart, Chuono.*

(THIEL, Weltenburg, S. 9 f. nr. 9. Siehe Reg. Nr. 37)

MAYER, Regesten, S. 30 nr. 21 (ohne Jahr). TYROLLER, Genealogie, S. 122 nr. 4. – Zu Magonus siehe Reg. Nr. 11 u. 38.

Nr. 61

[1036–1050]

Heinrich II., Graf Ruperts Sohn, als zweiter Zeuge für Bischof Gebhard III. von Regensburg

Bischof Gebhard III. von Regensburg (1036–1060) übergibt dem Kloster St. Paul zu Regensburg seinen gesamten Besitz jenseits der Isar.

Zeugen: *Chadalhoc, Heinrich, graf Rudprechts sun, Fridrich, Hiltengrim, Woffo.*

(GEIER, Trad. St. Paul, S. 11 f. nr. 14)

Nicht bei MAYER, Regesten! – Besitz in (Unter-) Bubach (Gm. Johanniskirchen, LK Eggenfelden), Badersdorf (Gm. Dornach, LK Landau/Isar), Heinrichsdorf (Gm. Pörn-dorf, LK Eggenfelden). – Mit dem ersten Zeugen könnte Gf. Chadalhoc († 1050), Sohn Chadalhochs I., gemeint sein. Er ist auch der Vogt des Klosters St. Emmeram zu Regensburg für dessen Besitz in Vogtareuth (1030/31; WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 263 f. nr. 393). Zu ihm siehe auch BURKARD, Wasserburg, S. 59 f. Anm. 75. Vgl. Reg. Nr. 74. – Wenn Heinrich mit dem Zusatz ‚Sohn Graf Ruperts‘ erscheint, so muss man annehmen, der Vater wäre noch am Leben. Ansonsten würde Heinrich wohl eigenständig agieren bzw. selbst als Graf bezeichnet werden. Die Tradition müsste demnach noch 1036 – beim Amtsantritt Bischof Gebhards? – erfolgt sein. Oder es ist nicht Graf Rupert I. gemeint, sondern Rupert II. ist der Vater Heinrichs.

Nr. 62

[vor 1049/vor 1035?] April 4

Todestag Heinrichs II.

Graf Heinrich II. stirbt an einem 4. April vor 1049 (vor 1035?).

Nekrologeinträge:

April 4 – Henricus comes (St. Emmeram, Regensburg)

April 4 – Ob. Heinrici comitis (St. Gallen)
(MGH NECR. 3 (St. Emmeram), S. 311 (Eintrag vor 1049) u. MGH LIBR. MEM. N.S. 3, S. 74, 222 u. p. 43v. MGH NECR. 1 (St. Gallen), S. 471 (Eintrag aus dem 10./11. Jh.))

Der an einem 4. April vor 1049 verstorbene Gf. Heinrich des Nekrologs dürfte mit Heinrich II. aus der Burggrafen-Familie identisch sein, der bereits seit 983/994 in den Quellen erwähnt wird. Die Quellenstellen deuten darauf hin, dass er von seinem Vater Rupert I. († 17. Mai 1035?) überlebt worden ist: Heinrich wird nur als Sohn Ruperts erwähnt, nicht als Burggraf. Am 12. Febr. 1036 ist ein Gf. Otto für den Ort *Genstal* (Kumpfmühl) im Donaugau zuständig, der zuvor in Ruperts Machtbereich lag (siehe Reg. Nr. 42). – Der Emmeramer Nekrolog verzeichnet einen weiteren Grafen Heinrich für den 19. August, der ebenfalls vor 1049 verstorben sein muss (MGH NECR. 3, S. 322, MGH LIBRI MEM. N.S. 3, S. 206, 236 u. p. 43v. Siehe auch WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 62 nr. 64). Der am 4. April verstorbene Gf. Heinrich ist aber wie Gf. Babo I. hervorgehoben vermerkt (MGH LIBRI MEM. N.S. 3, S. 73 f.) und wird von den Herausgebern Freise, Geuenich u. Wollasch des Martyrolog-Necrolog v. St. Emmeram im Gegensatz zum Grafen Heinrich vom 19. August den Burggrafen zugerechnet (MGH LIBRI MEM. N.S. 3, S. 206).

BABO II. [von Scheyern] – Sohn Ruperts I.

(Nr. 63–73)

Geschwister: Rupert II.?, Heinrich II.
verh. m. [1024/1031] Hazacha, Tochter Gf. Altmanns I., Witve Piligrims
Tochter: Haziga [von Scheyern] 8 1) Gf. Hermann von Kastl, 2) Gf. Otto [von Scheyern]
Stiefsöhne: Heimo, Papo, Engildieo

Nr. 63

[vor 1011]

Babo II. als Neffe Graf Udalschalks von Kühbach

Graf Udalschalk von Kühbach vermacht in seinem ‚Testament‘ seinem Neffen Babo (*Baboni suo nepoti*) Besitz in Felbern (LK Pfaffenhofen/Ilm), Andersbach (LK Aichach-Friedberg), Winden (LK Aichach-Friedberg), Beren (?; verlesen?), Theißing (LK Eichstätt).

Zeugen: *Adalpero comes, Babo, Sigemar, Pirhtilo, Crimolt et frater eius Babo, Arnolt, Babo, filius eius Eigel, Adalhart et filius eius Marquart, Ilsvnc, Vdalscalch, Rütpreht.*
(OEFELE, Trad. Kühbach, S. 278 f. nr. 1)

Nicht bei MAYER, Regesten! MAYER, Kühbach, S. 100 schlägt als Zeitpunkt die Jahre nach 1004 vor, der letzten Nennung Gf. Udalschalks als Inhaber der Grafschaft im Nordgau (siehe Reg. Nr. 16). 1011 sei die Klostergründung in Kühbach bereits abgeschlossen gewesen, die Gf. Udalschalk noch in die Wege geleitet habe. Auch wird 1007 im Nordgau bereits Gf. Berengar tätig (MGH DD HEINRICH II, S. 172 nr. 144; S. 189 nr. 159; S. 194 nr. 164 u. S. 179 nr. 151). Gf. Udalschalk verstirbt, ohne Kinder zu hinterlassen. Auch sein Bruder, Gf. Adalbero v. Kühbach, sollte später ohne Erben bleiben, nur seine Gemahlin Hiltegart überlebt ihn. – Zu Winden siehe Reg. Nr. 44. Zu den Zeugen Crimolt u. Babo siehe THIEL – ENGELS, Trad. Münchsmünster, S. 12 nr. 6. Zum Zeugen Eigel siehe BITTERAU, Trad. Freising II, S. 453 nr. 1606 u. S. 272 f. nr. 1416.

Nr. 64

[1006–1022]

Babo II. als Zeuge für Aripo und Guntpirg

Aripo mit Ehefrau Guntpirg und Sohn Egilolf übergibt Besitz in Harthausen an die Freisinger Kirche und erhält dafür Besitz in Perlach und Ramersdorf (alle drei Stadt München). Vogt der Freisinger Kirche ist Helmprecht.

Zeugen: *Ódalscalch, item Ódalscalh, Arnis, Hoholt, Ruodolf, Dietrich, Perhtolt, item Perahtolt, Jacob, Papo, Altman, Guntpolt, Eparhart, Durinchart, Ratpot, Ruotheri, Ratkis.*

(BITTERAUF, Trad. Freising II, S. 245 nr. 1381)

Nicht bei MAYER, Regesten! – MAYR, Kühbach, S. 119 vermutet in Guntpirg eine Schwester der Brüder Udalschalk, Altmann und Gumpolt (Guntpolt → Guntpirg). – Hinter den Zeugen Papo u. Eparhart könnten sich die späteren Schwäger der Brüder verbergen: Gf. Babo v. Regensburg u. Gf. Eberhard v. Viehbach, siehe Reg. Nr. 65; zu Eberhard II. v. Viehbach siehe GÄDE, Ratzenhofen, S. 96 u. 68 (Stammtafeln). Da *Papo* vor *Altmann* steht, dürfte Babo der ältere der beiden sein.

Nr. 65

[1024–1031]

Babo II. als Gemahl der Hazacha [Tochter Gf. Altmanns I.]

Hazacha [Tochter Graf Altmanns I. und der Luitgard von Kühbach], Witwe des Pilgrim, übergibt dem Grafen Altmann [II., Bruder der Hazacha] ein Gut zu Schäftlarn. Altmann [II.] soll es an seinen *senior (senior suus)*, Bischof Egilbert von Freising (1005–1039) weitergeben, der dafür sorgen soll, dass Hazachas zwei Töchter in den Klöstern Ober- oder Niedermünster in Regensburg oder in Neuburg [an der Donau] untergebracht werden. Hazachas Söhne – Heimo, Papo, Engildeo – treten als Zeugen auf. Hazachas nunmehriger Gemahl Papo handelt als ihr Vogt.

quedam nobilis femina Hazacha vocata Piligrimi vidua tale predium quale habuit an Sceftilarun, ... cum manu advocate sui Paponis tradidit Altmanno comiti eo rationis tenore, quo ipse predium idem traderet quocunque senior suus Frisingensis ecclesie episcopus Egilbert rogaret.

Zeugen: *Heimo, Papo, Engildieo, eiusdem femine filii. Insuper Papo et Ögo, filii Dietrici, Megingoz, Wezil, Adaluart. De familia: Aripo, Pero, Askrich, Ellinhart.*

(BITTERAUF, Trad. Freising II, S. 274 f. nr. 1419)

Nicht bei MAYER, Regesten! MAYR, Kühbach, S. 119 zu Hazacha u. ‚Babo von Scheyern‘. GÄDE, Ratzenhofen, S. 93 f. – Stiftet Babo Besitz in Leoprechting an Obermünster (siehe Reg. Nr. 72), weil hier eine Stieftochter untergekommen ist? – Im St. Emmeramer Nekrolog ist für den 1. März der Todestag einer *Hezik[a matrona]* verzeichnet (MGH LIBRI MEM. N.S. 3, S. 218). Der Eintrag ist hervorgehoben.

Nr. 66

[1025–1044]

Babo II. als Zeuge für Engildeo

Der Edle Engildeo übergibt an St. Peter zu Salzburg zwei Hörige Rizo und Truta an den Abt Mazilin und den Vogt Sigihard.

Zeugen: *Penno, Enziman, Pabo, Altmann, Ezzo.*

(SALZBURGER UB I, S. 276 nr. 47 zu [1025-1044])

Nicht bei MAYER, Regesten! – Heimo, Papo und Engildeo heißen auch die Söhne Hazachas u. Piligrims. Vgl. SALZBURGER UB I, S. 266 nr. 27 (Traditionen von St. Peter, 987–1025): „Die getreue Frau Azala übergibt durch ihren Sohn Liutpert ihre Dienerin zu jährlich 2 Pfennigen.“ Zeugen: *Enziman, Altman et filii eius Cumpolt et Altman, Dietpold, Ruotheri,*

Engilpero et Engilpero. Der Zeuge Altmann mit den Söhnen Cumpolt und Altmann dürfte mit Gf. Altmann I., dem Vater der Hazacha, gleichzusetzen sein.

Nr. 67

1028

Babo II. mit seinem Bruder Heinrich II. nach seinem Vater Rupert I. als Zeuge für Gottschalk

Gottschalk schenkt Simmering (11. Stadtbezirk von Wien) an das Kloster St. Emmeram zu Regensburg.

Zeugen: *Rötperht Ratisponensis comes cum filiis suis duobus Heinrico et Babone, Pölo de Cheminaten, Rötpret et frater eius Adalbero de Gekkelenbah, Diemo de Trögenhouen; ex servientibus autem eiusdem sancti martyris: Rihpreth de Hasinnaker, Haizo de Tanno, Rihhere de Tunzelingin, Arnolt de Inningin, Gotscalc de Ensdorf, Friderih de Pettindorf.* (WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 255 nr. 355. RIED, Codex I, S. 147 nr. 153. Siehe Reg. Nr. 34 u. 59 sowie Teil 1, Abschnitt II.3)

MAYER, Regesten, S. 29 nr. 15. GÄDE, Gögglbach. – Gögglbach, Stadt Schwandorf, LK Schwandorf. Trugenhofen, Markt Rennertshofen, LK Neuburg-Schrobenhausen? Hexenagger, Markt Altmannstein, LK Eichstätt, zu den Herren v. Hexenagger siehe GÄDE, Hexenagger. Herrnwahlthann, Gm. Hausen, LK Kelheim. Dünzling, Markt Bad Abbach, LK Kelheim, zu Richer v. Dünzling siehe GÄDE, Gögglbach, S. 49 f. Moosinning, LK Erding. Ensdorf, LK Amberg-Sulzbach. Pettendorf, LK Regensburg.

Nr. 68

[nach 1028?]

Babo II. als Salmann für Kaiserinwitwe Kunigunde

Kaiserinwitwe Kunigunde überträgt Babo eine Besitzung zu Ecknach (Stadt Aichach, LK Aichach-Friedberg), die er an das Kloster Kühbach weitergeben soll, was auch am Kühbacher Kirchweihfest vor Ort geschieht.

Zeugen: *Rütpreht, Gerolt, Grimolt* [v. Mieransberg]. *Udalscalc* [v. Elsendorf], *Ilsunc, Dieto, Rüdolf*. Investitur durch *Grimolt, Ilsunc, Rüdolf*.

Zeugen bei der Übertragung durch Salmann Babo (*nobilis vir Babo*) an Kühbach: *Engilpreht* [v. Sittenbach], *Grimolt* [v. Mieransberg], *Vdalscalc* [v. Elsendorf], *Sigemar, Arbo, Engilmar, Sigiboto, Rütpreht, Engildio, Gerolt, Babo, Rudolf, Amelpreht, Meginhart, Walchuon, Betto, Vdalscalc, Egilolf, Sigipreht, Recho, Altman, Rudolf, Adelhoch, Arnolt, Wolfrigel, Bero, Rihpreht, Ruodolf, Perhtolt, Dietpreht, Gebolf, Arnolt, Vtilo, Ruotpreht, Ruopreht*.

Investitur durch *Engelpreht* [v. Sittenbach], *Arbo, Grimolt* [v. Mieransberg], *Udalscalc* [v. Elsendorf], *Reginprecht, Etich, Egilolf*.

(MGH DD HEINRICH II, S. 693 nr. 1 (o. Jahr). OEFELE, Trad. Kühbach, S. 284 f. nr. 11 u. S. 274)

Nicht bei MAYER, Regesten! – Ks. Heinrich II. starb am 13. Juli 1024. – Mieransberg lt. HILBLE, Pfaffenhofen, Nr. 208: Mieransberg, abgeg. zwischen Aiglsbach u. Schillwitzhausen; andere Deutung: Einödhof Nierand 2 km westl. v. Weltenburg. Elsendorf, LK Kelheim. Sittenbach, Gm. Odelzhausen, LK Dachau; zu Engilpreht v. Sittenbach siehe Reg. Nr. 69. – Udalschalk I. v. Elsendorf könnte mit Williburg, einer Tochter Hiltigarts aus deren 2. Ehe mit einem Gf. Konrad verheiratet gewesen sein (MAYR, Kühbach, S. 108 f.). Wenn Mayrs Schluss richtig ist, müsste Udalschalk zur Verwandtschaft Babos II. zählen: Hiltigart ist Babos Tante. Udalschalk v. Elsendorf ist ein Verwandter Bischof Brunos v. Augsburg (siehe Reg. Nr. 69) u. tritt als Zeuge für Kl. Geisenfeld u. die Eppensteiner auf (JAEGER, Trad. Geisenfeld, S. 41 f. nr. 1 u. S. 43 nr. 2 zu [1039–1041/44]), zu ihm siehe auch Reg. 45 u. 46.

Nr. 69

1029

Graf Babo II. mit seinen *miles* als Zeuge für Bischof Bruno von Augsburg

Bischof Bruno von Augsburg (1006-1029) vermacht das *predium* Straubing dem Augsburger Domkapitel. Salmann: Udalschalk von Elsendorf, ein Verwandter Bischof Brunos (*cognatus suus*).

Zeugen: *Perhtolt de Holzheim cum suis militibus, Babo comes cum suis militibus, Engilpreht de Sitenbach cum suis militibus, Richere, Reginhart, Ovdalhart, Reginpreht et alii multi.*

(VOLKERT – ZOEPL, Reg. Augsburg, S. 149 nr. 261)

Nicht bei MAYER, Regesten! – B. Bruno v. Augsburg (1006–1029), der Schwager der Kaiserinwitwe Kunigunde, ist ein Sohn Hz. Heinrichs des Zänkers bzw. Enkel Hz. Heinrichs I. u. der Judith, d. h. er stammt aus dem bayerischen Herzogshaus. – Zum Salmann Udalschalk v. Elsendorf u. zu Engilpreht v. Sittenbach siehe Reg. Nr. 68.

Nr. 70

1037 (verunechtet)

„Graf Babo von Scheyern“ als erster Zeuge bei der Gründung des Klosters Geisenfeld

Zeugen: *Graf Babo von Scheyren, Udalrich Marggraf, Adalbero Marggraf, Otackher sein Brueder, Pabo, Engildre, Arbo, Magonus, Huch, Ortoif, Chuno zu Vohburg, Werner von Glana, Gotteschalckh von Marpach, Werner von Prun, Gerunckh von Luvensgorf.*

(MB 14 (Geisenfeld), S. 274 nr. 1. Diese Version der ersten Schenkungen bei der Gründung Kl. Geisenfelds ist nur in einer späten Abschrift enthalten (BayHStA, Geisenfelder Klosterliteralien Nr. 25, Vorsteckblatt, Urbar vom Anfang des 14. Jh.). Vgl. MB 14 (Geisenfeld), S. 180 f. nr. 2; JAEGER, Trad. Geisenfeld, S. 3 u. S. 41 nr. 1)

Nicht bei MAYER, Regesten! – Die Zeugen *Adalbero marchio et frater eius Otaker, Pabo, Engildie, AErbo, Magonus, Huch, Ortoif* entstammen einer anderen Tradition an Kloster Geisenfeld (JAEGER, Trad. Geisenfeld, S. 56 nr. 23 zu [1074(?)–1082]). Die darauffolgenden Zeugen sind Chuno II. v. Vohburg-Rott (gefallen 1081) und Werner v. Glonn (FLOHRSCHÜTZ, Ebersberger, S. 335 f.). Gottschalk v. Marbach, Werner v. Prunn und Gerunc v. Leibersdorf gehören in die Zeit zwischen 1080 und 1100. Nur Udalrich v. Weimar-Orlamünde († 1070), Mgf. v. Krain (1050/58-1070) u. Istrien (1045/60–1070), ein Enkel in weiblicher Linie der Willibrig, einer Schwester Gf. Eberhards v. Ebersberg, des Gründers von Kl. Geisenfeld, ist früher anzusetzen. Seine Tochter Richardis sollte Otto, den Sohn Hazigas v. Scheyern, ehelichen (TYROLLER, Genealogie, S. 204 nr. 4). – Da eine Verwandtschaft der Burggrafen mit den Ebersbergern angenommen werden muss – durch deren plötzliches Aussterben 1045 kamen Ebersberger Besitzteile an die Burggrafen (BIRNGRUBER, Urk. Waldhausen, S. 16 f.; siehe Reg. Nr. 140) –, ist die Nähe zur Ebersberger Gründung Geisenfeld erklärbar; vgl. auch Reg. Nr. 2.

Nr. 71

[vor 1061 /vor 1049?]

Babo II. als Vogt des Kloster Geisenfeld

Babo wird zweimal als Vogt des Klosters Geisenfeld genannt. Äbtissin des Klosters ist Gerbirg.

(GEIER, Trad. St. Paul, S. 49 nr. 11 u. S. 51 nr. 14)

Nicht bei MAYER, Regesten! – Tradent ist Helmprecht v. *Vuhilingen* (= Singern, Gm. Gerolsbach, LK Pfaffenhofen/ Ilm) bzw. Ruprecht. Singern ist nahe bei Scheyern zu finden. Ruprecht gibt 2 Mansen zu Lern (Berg-/ Mitter-/ Nieder-) Lern, LK Erding) ab u.

erhält im Tausch dafür ein Gut zu Schmiddorf (Markt Rohr/ Ndb., LK Kelheim). Burg Wartenberg liegt nicht weit entfernt von Lern. – Äbtissin Gerbirg ist die Nichte des Klostergründers Gf. Eberhard II. v. Ebersberg (Gf. Eberhard, † 1041/42). – Die Geisenfelder Traditionen erlauben keine genauere zeitliche Einordnung als [vor 1061]. Die Vögte Hartwig [v. Berghofen] u. Erchanger [v. Schambach] treten je einmal [1045–1061] u. [vor 1053] in Erscheinung (JAEGER, Trad. Geisenfeld, S. 45 nr. 4 u. S. 47 nr. 6). Der nächste Vogt des Klosters Geisenfeld, der in den Traditionen genannt wird, ist Babo. Vogt Babo mit Babo II. v. Regensburg gleichzusetzen, wäre zeitlich also möglich.

Nr. 72

[Mitte 11. Jh.]

Graf Babo II. im Besitz von Leoprechting

Graf Pabo (*comes nomine Pabo*) schenkt das Gut *liubheringen* (Leoprechting, Stadt Regensburg) an Kl. Obermünster zu Regensburg. Vogt des Klosters ist Hartwig.

Zeugen: *Adalber, Egilolf, Hartwig, Pernhart, Rafolt, Wichart, Isingrim, Pilgrim, Hiltigrim*. (WITTMANN, Trad. Obermünster, S. 171 nr. 27)

Nicht bei MAYER, Regesten! – Datierung nach PRINZ, Regensburg, S. 30 (Mitte 11. Jh.) bzw. TYROLLER, Genealogie, S. 25 nr. 29 (ca. 1060). MAYR, Kühbach, S. 115. Von PRINZ, Regensburg, S. 30 (hier irrtümlich als Trad. Nr. 28) u. S. 260 auf Mitte 11. Jh. datiert; Gf. Babo als Pabo III. v. Ebersberg bezeichnet, darin Tyroller folgend (Tafel 2, nr. 29). – Identifizierung von *liubheringen* mit Leoprechting am südlichen Stadtrand von Regensburg belegt durch MAI, Obermünster, S. 86. In Leoprechting hatte auch Gräfin Hiltegart Besitz, die Witwe Gf. Adalberos v. Kühbach (OEFELE, Trad. Kühbach, S. 281 nr. 5.). Siehe dazu auch Teil 1, Abschnitt I.1 u. Reg. Nr. 45. Ein Zweck der Schenkung (Versorgung von Töchtern?) ist nicht angegeben. Babo II. hätte vielleicht einen Grund, Obermünster zu bedenken: Die Töchter seiner Frau, der Witwe Hazacha, mussten bei ihrer Wiederverheiratung versorgt werden. Angedacht war die Aufnahme in ein Kloster, unter anderem in Obermünster. Das Kl. Niedermünster hat nach Ausweis des Urbars von 1444 ebenfalls 1 Hof in Leoprechting (HÖGER, Salbuch Niedermünster, S. 50 nr. 48a). Niedermünster war auch als Kloster für die Töchter Hazachas in Betracht gezogen worden (siehe Reg. Nr. 65).

Nr. 73

[vor 1049] August 5

Todestag Graf Babos II.

Graf Babo II. stirbt an einem 5. August vor 1049.

Nekrologeintrag:

August 5 – Pabo comes (St. Emmeram, Regensburg)

(MGH NECR. 3 (St. Emmeram), S. 321; MGH LIBRI MEM. N.S. 3, S. 75, 206, 235 u. p. 41r)

Der Todestag ist 1049 nachgetragen worden, weil vorher wohl übersehen (MGH LIBRI MEM. N.S. 3, S. 75). Das spricht für eine Person, die nicht immer in Regensburg präsent war. Möglicherweise muss man [vor 1048] als Todesjahr annehmen, da ihn der ältere Bruder Rupert II. überlebt haben muss. Andernfalls hätte nicht Ruperts Sohn Heinrich III. die Führung innerhalb der Familie übernehmen können. Ca. 1048 stiftet Heinrich III. ein Seelgerät für seinen Vater Rupert II. (siehe Reg. Nr. 79). Wäre Babo zu dieser Zeit noch am Leben gewesen, wäre er der zum Familienältesten aufgerückt u. die Linie seines Bruders Rupert II. hätte zurückstehen müssen.

EXKURS: Der Chiemgaugraf Papo ([991/1023] – 1064)

(Nr. 74–78)

Nr. 74

[991–1023]

Papo erster Zeuge für Epar

Der Unfreie Epar übergibt der Salzburger Domkirche 1 Joch bei Aschau am *Norderperch* (nördl. v. Kloster Au am Inn, alles LK Mühldorf/Inn) und erhält dafür 1 Joch nahe bei seinem Weinberg. Vogt ist Erchanger.

Zeugen: *Papo, Chadalhoh, Penno, Hitto, Lantpreht, Ödalschalh*.

(SALZBURGER UB I, S. 191 nr. 4 (Codex Hartuuici). Datierung nach Eb. Hartwig v. Salzburg (991–1023))

Zu Papo u. Chadalhoh als Grafen siehe FREED, *Formation*, S. 89. – Zu Chadalhoh siehe auch Reg. Nr. 61, hier zusammen mit Heinrich, Sohn Bgf. Ruperts, als Zeuge.

Nr. 75

1021 Juli 3, Köln

Vogtareuth in der Grafschaft des Papo

Kaiser Heinrich II. bestätigt dem Kloster St. Emmeram zu Regensburg den früher von Graf Warmund geschenkten Hof Vogtareuth [LK Rosenheim], der im Chiemgau in der Grafschaft des Grafen Papo liegt.

quandam nostri curtem Ruitte dictam in pago Chimengouue in comitatu Paponis comitis sitam

(MGH DD HEINRICH II, S. 563 nr. 441)

BURKARD, *Wasserburg*, S. 65 Anm. 20 u. S. 50. Ist der Inhaber der Grafschaft nur zur Zeit Warmunds (*quandam*) ein Papo?

Nr. 76

[1041–1060]

Graf Papo mit Besitz in Halfing

Graf Papo tauscht mit Erzbischof Baldwin von Salzburg (1040–1068) Besitz zu Halfing (LK Rosenheim). Vogt des Erzbischofs ist Engilbert.

... qualiter comes Pabo unum iugerum concambiando tradiderit in manus Balduini archiepiscopi et advocate sui Engilberti in loco, qui dicitur Hadolfingen ...

Zeugen: *Sigihart, Marchuuarth, Sigiboto, Ozi, Engilram, Liutbolt, Isincrim, Lanzo, Crim, Werinheri, Engilpraeth, Wolfpraeth, Wolfolth*.

(SALZBURGER UB I, S. 232 nr. 49)

BURKARD, *Wasserburg*, S. 65. – Halfing liegt östlich v. Vogtareuth. Mit den ersten beiden Zeugen könnten Graf Sigihart im Chiemgau u. sein Bruder Marquard v. Marquartstein gemeint sein. Marquard v. Marquartstein ist der erste Gemahl der Adelheid v. Lechsgemünd-Frontenhausen.

Nr. 77

1062 Dezember 12, Regensburg

Kloster Chiemsee in der Grafschaft des Babo

König Heinrich IV. schenkt der erzbischöflichen Kirche zu Salzburg die Nonnenabtei Chiemsee.

quandam nostri iuris abbatiam Kiemisse dictam in pago autem Kiemigövvve et in comitatu Babonis comitis sitam
(MGH DD HEINRICH IV, S. 126 f. nr. 97. SALZBURGER UB II, S. 168 nr. 201)

Nr. 78
August 22
Todestag Graf Papos

Papo, Graf im Chiemgau, stirbt an einem 22. August eines unbekanntes Jahres.

Nekrologeintrag:

August 22 – Pabo comes (Seeon)
(MGH NECR. 2 (Seeon), S. 229)

Die Zuordnung des Gedenktages ist nicht gesichert. – Der *Poppo comes*, der am 10. Dezember im Nekrolog des Klosters Seeon eingetragen ist, ist mit Poppo v. Andechs, gest. 1147, identisch (MGH NECR. 2 (Seeon), S. 234; TYROLLER, Genealogie, S. 112 nr. 40). Der Weltenburger Nekrologeintrag zum 2. Juli (*Poppo comes*) scheint den Sterbetag Poppo v. Rott wiederzugeben. Poppo v. Rott ist der Vater Pfgf. Kunos I., der mit Vohburg u. Münchsmünster in Kontakt steht, beides nicht weit von Kl. Weltenburg entfernt (MGH NECR. 3 (Weltenburg), S. 376. TYROLLER, Genealogie, S. 85 nr. 6).

III. KINDER RUPERTS II.

HEINRICH III. – Sohn Ruperts II.

(Nr. 79–93)

Burggraf von Regensburg
Geschwister: Babo III., B. Otto v. Regensburg

Nr. 79
[ca. 1048]
Seelgerätstiftung Burggraf Heinrichs III. für seinen Vater Rupert II.

Burggraf Heinrich (*preses urbanus*), der Sohn Ruperts, gibt für seinen Vater (*pro anima patris sui Rödperiti*) eine Seelgerätstiftung (2 Huben zu Eschlbach) an Kloster St. Emmeram zu Regensburg.

Zeugen: *Hecil, Adalhoh, Partho, Engilperht, Waltheri, Hesso, Gozperht, Aribo, Rubo*.
(WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 286 nr. 507. Siehe Reg. Nr. 57)

Von RIED, Codex I, S. 163 nr. 173 u. MAYER, Regesten, S. 31 nr. 27 auf [ca. 1072] datiert. – TYROLLER, Genealogie, S. 122 nr. 4 hält wie Mayer Heinrich für den Sohn Ruperts I. – Nach WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 562 Eschlbach, Gm. Leiblfling, LK Straubing-Bogen (dort hat das Kloster wohl schon früher Besitz). – Ein *Hezil* als erster Zeuge [1044-1048] für Willihalm mit Besitz zu Wolferkofen (Gm. Oberschneiding, LK Straubing-Bogen), zw. Aiterhofen u. Oberschneiding gelegen (WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 283 nr. 498).

Nr. 80
1052 Juli 14, Regensburg
Regensburg in der Grafschaft Heinrichs III.

Kaiser Heinrich III. bestätigt dem Kloster Obermünster zu Regensburg Besitz in der Stadt Regensburg, die zum Donaugau in der Grafschaft Heinrichs III. gehört.
in comitatu Henrici comitis

(MGH DD HEINRICH III, S. 407 f. nr. 299. Ried, Codex I, S. 153)

MAYER, Regesten, S. 31 nr. 24. – TYROLLER, Genealogie, S. 122 nr. 4 hält wie Mayer Heinrich für den Sohn Ruperts I.

Nr. 81

1053 Juni 6, Goslar

Beilngries und Waldkirchen im Nordgau in der Grafschaft Heinrichs III.

Kaiser Heinrich III. verleiht der bischöflichen Kirche zu Eichstätt einen Markt in Beilngries (LK Eichstätt) und Waldkirchen (Gm. Seubersdorf in der Oberpfalz, LK Neumarkt/Opf.) im Nordgau samt Zoll und Gerichten.

uno in loco qui dicitur Pilingriez, altero Vualtchiricha dicto, in pago Nortkovve et in comitatu Heinrichi sita

(MGH DD HEINRICH III, S. 415 f. nr. 306)

Nicht bei MAYER, Regesten! – Waldkirchen (Petersberg) liegt nö. v. Berching. – TYROLLER, Genealogie, S. 122 nr. 4 hält Gf. Heinrich für einen Regensburger Burggrafen. Vater Heinrichs v. Sinzing? Siehe Reg. Nr. 94.

Nr. 82

1057 August 16, Trebur

Regensburg in der Grafschaft Heinrichs III.

König Heinrich IV. bestätigt der Bamberger Kirche den Besitz der Alten Kapelle zu Regensburg in der Grafschaft des Grafen Heinrich III.

quandam capellam ... infra urbem Radesponam in pago Dvonecgovvie in comitatu Heinrichi comitis sitam

(MGH DD HEINRICH IV, S. 30 f. nr. 25. RIED, Codex I, S. 155 f. nr. 163)

Nicht bei MAYER, Regesten!

Nr. 83

[1061–1080]

Graf Heinrich III. als Zeuge nach Graf Babo III. für den Bruder Bischof Otto von Regensburg

Bischof Otto [von Regensburg, 1061–1089] gibt dem Kloster St. Paul zu Regensburg als Seelgerät einen Hof zu *Scharmessigen* (Scharmassing, Gm. Obertraubling, LK Regensburg) mit dem Maier Utzo und einen Hof zu *Egloshaim* (Alteglöfsheim, LK Regensburg) mit dem Bauern Burkhard.

Zeugen: *Graf Pabo, Graf Heinrich und Domvogt Friedrich, vitzdumb Chuno, Mathin, Arnolt, P(er)nolt und Bruno, sein Diener.*

(GEIER, Trad. St. Paul, S. 19 nr. 23 zu [1061–1080]. Siehe auch ebd., S. 1 f. nr. 24 zu (1061–1080): Babo, Vogt des Kl. St. Paul. Siehe Reg. Nr. 97 u. 107)

Nicht bei MAYER, Regesten! – B. Otto v. Regensburg unternahm 1064/65 eine Pilgerfahrt nach Jerusalem, siehe Reg. Nr. 110. Möglicherweise steht die Besitzübertragung damit in Zusammenhang. Andererseits deuten die Brüder Mahtin u. Arnolt v. Pinkofen eher auf das Ende des Zeitraums hin, siehe Reg. Nr. 91 u. 121. – Möglicherweise steht Gf. Babo III. in seiner Eigenschaft als Vogt des Klosters St. Paul an erster Stelle und es folgt dann erst sein älterer Bruder Heinrich.

Nr. 84

[ca. 1064]

Graf Heinrich III. und sein Bruder Babo III. als erste Zeugen für Bischof Otto von Regensburg

Bischof Otto von Regensburg (1061–1089) erlässt dem Kloster St. Emmeram zu Regensburg die Hälfte einer jährlichen Abgabe.

Zeugen: *Heinricus Comes, Pabo frater ejus, Udalrih de Peginza, Roh, Aribo, Adalhoh, Mahtin, Prun, Goteschalk.*

(RIED, Codex I, S. 160 nr. 167. Siehe Reg. Nr. 98 u. 108)

MAYER, Regesten, S. 32 nr. 34. – Datierung nach RIED, Codex I. – Udalrich IX. der Ältere, Gf. v. Bregenz, Gf. im Argen- u. Nibelgau, † vor 1079.

Nr. 85

[um 1065/70]

Tegernseer Entfremdungsgüter

Jüngere Tegernseer Entfremdungsliste: Burggraf Heinrich (III.) von Regensburg hat die Orte (Ober-/ Nieder-) Lindhart (Markt Mallersdorf-Pfaffenberg, LK Straubing-Bogen), Grafentraubach (Gm. Laberweinting, LK Straubing-Bogen) und Graßlfing (Gm. Pentling, LK Regensburg) in seinem Besitz.

Heinricus Ratisponensis preses habet Linthart, Druhpah, Crasoluinga.

(BECK, Tegernseeische Güter, S. 89 u. 92 f.)

MAYER, Regesten, S. 31 nr. 25. – Zur Datierung siehe BECK, Tegernseeische Güter, S. 84; STÖRMER, Früher Adel I, S. 52; REINDEL, Luitpoldinger, S. 86 nr. 49. Siehe Reg. Nr. 33.

Nr. 86

[1075–1080]

Burggraf Heinrich III. und sein Bruder Babo III. als erste Zeugen für Bischof Otto von Regensburg

[Bischof Otto von Regensburg] teilt sein Dorf *Eppintann* (heute Kreuzthann, Gm. Rottenburg/Laaber, LK Landshut) unter seine vier Münster zu Regensburg auf. Vogt des Klosters St. Paul zu Regensburg ist Pfalzgraf Chuno [II. von Rott, † 1081].

Zeugen: *Heinrih prefectus urbis et frater eius Pabo, Engilmar, Roho, Hadebreht, de ministris episcopi: Bruin, Chāno, Engilbreht, Askrih.*

(GEIER, Trad. St. Paul, S. 21 nr. 26a zu [1075-1080]. MGH DD HEINRICH IV, S. 661 f. nr. 485 (o. Jahr). Siehe Reg. Nr. 99 u. 115)

Nicht bei MAYER, Regesten!

Nr. 87

[1075–1081]

Burggraf Heinrich III. und sein Bruder Babo III. als erste Zeugen für Bischof Otto von Regensburg

Bischof Otto von Regensburg (1061–1089) schickt auf dem Krankenbett zu Stauf (Donaustauf, LK Regensburg) nach Äbtissin Liutgart und den Reliquien des Klosters St. Paul und schenkt dem Kloster seinen ganzen Eigenbesitz zu Kirchdorf (LK Kelheim) mitsamt der Kirche. Vogt ist Pfalzgraf Chuno [II. von Rott, † 1081].

Zeugen: *Hainrich, pfleg[er] der stat, vnd Pabo seine[m] brud[er], Rubein, Pabo, des Tymmons bruder, Haidbrecht, Englmaer vnd von dez bischofs dienern Bruno, Chūnen, Amo, Gotischalk, Englbrecht Ascrich, Adelram vnd sein bruder Wilhelm.*

(GEIER, Trad. St. Paul, S. 25 f. nr. 27 b zu [1075–1085]. Siehe Reg. Nr. 100 u. 118)

Nicht bei MAYER, Regesten! – Zum Problem der Datierung der Pfalzgrafen Chuno I. u. Chuno II. v. Rott siehe GÄDE, Ratzenhofen, S. 13 Nr. II /Eberhard u. 53.

Nr. 88

[ca. 1080/1088 bzw. vor 1085/1088]

Seelgerätstiftung Burggraf Heinrichs III. für Bruder Babo III.

Burggraf Heinrich III. von Regensburg schenkt in Gegenwart seines Bruders, Bischof Ottos von Regensburg 1061–1089), zum Seelenheil ihres Bruders Babo ein Gut zu Wald (LK Cham).

pretor urbis Henricus pro remedio anime fratris sui Pabonis

Zeugen: *Hanc traditionem noster episcopus, germanus Henrici comitis, Otto et abbas Rōtpertus susceperunt atque his testibus per aurem tractis firmauerunt: Friderich, Timo.*

(WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 318 nr. 650 zu [ca. 1080–1088]. RIED, Codex I, S. 162 nr. 172 zu [ca. 1071]. Siehe Reg. Nr. 104, 123 u. 145)

MAYER, Regesten, S. 31 nr. 26 zu [ca. 1071]. – Hier werden die drei Brüder – Bgf. Heinrich, Babo u. B. Otto v. Regensburg – ausdrücklich als solche bezeichnet. Lt. Reg. Nr. 89 ist Babo im Zeitraum [1085–1088] bereits als verstorben anzusehen: Der Zeitraum für Babos Todesjahr engt sich damit auf vor 1085/1088 ein. – Zum Zeugen Friedrich, der an den Ohren gezogen wurde, siehe Reg. 146–157 (Friedrich v. Pettendorf).

Nr. 89

[ca. 1085–1088]

Graf Heinrich III. mit Sohn Heinrich als erster Zeuge für Heinrich von Ascha[ch]

Der *nobilis homo* Heinrich von Aschach (Gm. Freudenberg, LK Amberg-Sulzbach) übergibt zwei Leibeigene als Barschalken an Kloster St. Emmeram zu Regensburg. Kein Vogt genannt.

Zeugen: *Henricus comes et filius eius Henricus, Eberhardus de Razinhouin, Altman de Vmbilistorf, Henricus de Reinh[usen?], Eglolf de Steininbruch, Rōtpertus de Gekkilin-pach, Dietmar de Griozpach, Ódalricus de Tanna, Gotefrid, Heriger, Manzinc, Meginwart, Meginfrid, Henricus, Ódalrich.*

(WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 322 nr. 656. Siehe Reg. Nr. 95 u. 143)

Nicht bei MAYER, Regesten! – Zu Aschach siehe GÄDE, Ratzenhofen, S. 16 f. nr. IV/ Eberhard. Sollte der *nobilis homo* Heinrich v. Aschach (zu ihm siehe Reg. Nr. 156–158) tatsächlich ein Sohn Babos III. sein, d. h. ein Neffe Bgf. Heinrichs III., dann dürfte Babo III. zu dieser Zeit schon verstorben sein, da er nicht als Zeuge für seinen Sohn Heinrich v. Aschach auftritt. In den Zeitraum [ca. 1080–1088] ist auch die Seelgerätstiftung für Babo III. zu datieren (siehe Reg. Nr. 88). – Ratzenhofen, Gm. Elsendorf, LK Kelheim. (Ober-/Nieder-) Umelsdorf (Markt Siegenburg, LK Kelheim). Reinhausen, Stadt Regensburg? Steinerbrückl, Gm. Deuerling, LK Regensburg; zu Eglolf v. Steinerbrückl u. seinen Söhnen Eglolf, Ekbert u. Ulrich siehe JEHLE, Parsberg, S. 415; Boos, Burgen, S. 134. Gögglbach (Stadt Schwandorf, LK Schwandorf); die Familie Ruperts v. Gögglbach erscheint gerne in der Nähe der Regensburger Burggrafen. Griesenbach, Gm. Postau, LK Landshut; in einer späteren Tradition um 1129/32, in der als Tradent Adalbero v. Gögglbach erscheint, ist ein *Walthere de Griezenbach* erster Zeuge (WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 366 f. nr. 786). Die übernächsten Zeugen sind Ascwin u. sein Bruder Ortwin vom benachbarten Paindkofen. Dort hat das Regensburger Hochstift Besitz. Vgl. BECHER, Landshut, S. 289 u. S. 292. Herrnwahlthann?, Gm. Hausen, LK Kelheim; vgl. WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 332 f. nr. 691 zum 31. Okt. 1095: Brüder Hartwich, Ulrich u. Heinrich v. Tann.

Nr. 90

[ca. 1085–1088]

Burggraf Heinrich III. mit Sohn Heinrich als Zeuge für Dietrich von Wasserburg

Der *nobilis homo* Dietrich von Wasserburg übergibt dem Kloster St. Emmeram zu Regensburg eine Leibeigene als Zinspflichtige.

Zeugen: *palatinus comes Ratpoto qui et hanc ibidem suscepit, et Henricus urbis prefectus et filius eius Henricus et seruitores cenobii Meginwart, Hiltiger, Rödolf, suburbani Wezil, Reginhart et frater eius Werinhere, aurifices Penno, Chõno, Richalm.*

(WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 322 f. nr. 657)

MAYER, Regesten, S. 31 nr. 28 zu [ca. 1086]. – TYROLLER, Genealogie, S. 122 nr. 4 hält Bgf. Heinrich III. für identisch mit einem Gf. Heinrich (1028 – nach 1083), Sohn Ruperts I. – Der *nobilis homo* Dietrich v. Wasserburg ist ein Sohn Gf. Arnolds v. Dießen (TYROLLER, Genealogie, S. 108 nr. 18 u. S. 111 nr. 34) u. der Gisela v. Schweinfurt. – Pfgf. Rapoto v. Cham-Vohburg (1086–1099) ist Vogt des Kl. St. Emmeram (vgl. WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 318 nr. 651).

Nr. 91

[um 1085?] oder [1061–1089]

Burggraf Heinrich III., der Bruder Bischof Ottos von Regensburg, als erster Zeuge für Rizwip

Die Freie Rizwip ergibt sich in Anwesenheit Bischof Ottos von Regensburg (1061–1089) der Kirche St. Peter zu Regensburg als Censualin. Vogt der Regensburger Kirche ist Friedrich.

Zeugen: *Heinrich prefectus, frater episcopi, kamerarius, Röho, Röker de Pilred, Thimo de Vvrch, Gozvvin de Gozvvinzelle, Cõno uicedominus, Pruno pincerna, Mahten et Harnolt frater eius de Punnenkovven, Wirent dapifer et filius eius Peringer et alii multi.*

(WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 147 f. nr. 197. Siehe Reg. Nr. 121)

Nicht bei MAYER, Regesten! – *Vvrch*, Furth im Wald, LK Cham. Die Brüder Mahtin u. Arnolt v. Pinkofen (Markt Schierling, LK Regensburg) werden 1085 u. ca. 1090/ 1095 noch einmal als Zeugen genannt (WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 321 nr. 655 u. S. 327 nr. 674). 1107 wird nur noch ein *Arnolt de Punnenchoven* genannt (RIED, Codex I, S. 170 nr. 182). – Einschränkung des Datums auf ca. 1085 wegen des Bruders Babo, der hier nicht erscheint u. daher schon verstorben sein dürfte.

Nr. 92

[1089 Februar 1], Regensburg (verunechtet)

Burggraf Otto I. und sein Bruder Heinrich IV. (nicht Bgf. Heinrich III.!) als Zeugen für Kaiser Heinrich IV.

Kaiser Heinrich IV. nimmt das Kloster Weih St. Peter vor den Toren der Stadt Regensburg in seinen Schutz.

Zeugen: *Albertus Maguntiensis, Adelgostus Madaburgensis archiepiscopi, episcopi vero videlicet Otto Babenbergensis, Wadalricus Constantiensis, comites quoque Hermannus de Saxonia, Gotfridus de Caloen, Hermannus marchion, Otto episcopus civitatis Ratispone, Otto prefectus eiusdem civitatis, Henricus frater eius et alii quidam ex civibus eiusdem civitatis, videlicet Matho, Ódalricus, Lõtwinus, Adalhardus et frater eius Anegast, Hezelinus et filius suus Rõtbertus, Baldwinus, Eccehardus, Wizelinus, Engilbertus, Dietmarus, Engelschalcus, Otto Comes et Adelbertus Comes et cetera.*

(MGH DD HEINRICH IV, S. 533 f. nr. 403 (verunechtet). RIED, Codex I, S. 166 f. nr. 178. Siehe Reg. Nr. 126, 129 u. 134)

MAYER, Regesten, S. 31 nr. 29 (hier Heinrich als Bruder Bischof Ottos!). – Bgf. Heinrich III. muss vor dem 1. Febr. 1089 verstorben sein, da jetzt nur noch sein Bruder, B. Otto v. Regensburg, als Zeuge vor den Brüdern der nächsten Generation erscheint, vor Bgf. Otto I. v. Regensburg u. Heinrich IV. Die Liste der Intervenienten u. Zeugen wurde nachträglich eingefügt. Daher ignorierte man bisher die Reihenfolge der burggräflichen Familienmitglieder und bezog das *frater eius* hinter Heinrich auf den ersten der drei Genannten, auf Bischof v. Regensburg. Heinrich ist aber nicht der Bruder des Bischofs, sondern der Bruder des als Burggrafen bezeichneten Otto, der vor Heinrich in der Liste aufgeführt ist, siehe Reg. Nr. 129 u. 134.

Nr. 93

Todestag Heinrichs III. unbekannt, verstorben vor dem 1. Februar 1089

Grabstätte Heinrichs III. am Eingang (*ingressus*) zum Kloster St. Emmeram, Regensburg?

Ein Nekrologeintrag für Bgf. Heinrich III. ist nicht bekannt. Er wird zuletzt 1085/1088 genannt, siehe Reg. Nr. 89 u. 90.

Der Vater des Gründers von Kloster Walderbach (keine weitere Namensnennung) wünscht lt. dem Walderbacher Gründungsbericht (*Fundatio monasterii in Walderbach*, Ende 13./Anfang 14. Jh.), ganz bescheiden und in demütiger Geste, am Eingang des Klosters beerdigt zu werden, dort, wo viel Volk über ihn hinwegschreiten würde:

„*Nonnulli autem de ipsa progenie vel parentela alibi sunt sepulti. Nam pater fundatoris nostri Lantgravius qui et Burgravius Ratisbonenensis, voluit humili, scilicet ad ingressum monasterii sancti Emmerami ubi frequenter esset transitus populi, sepeliri.*“

„Keine aber aus seiner Familie sind anderswo begraben. Der Vater unseres Gründers freilich, der Landgraf und Regensburger Burggraf, wollte an niedriger bzw. demütiger Stelle begraben werden, und zwar beim Eingang des Klosters St. Emmeram, wo viel Volk über ihn hinwegschreiten würde.“

(MAYER, Walderbach, S. 266. Siehe Reg. Nr. 103)

Nicht bei MAYER, Regesten! – Die *Fundatio monasterii in Walderbach* versteht Bgf. Heinrich III. als Vater Bgf. Ottos I. Otto, Burg- u. Landgraf wie der Gründungsbericht sagt, hat das Kloster Walderbach am Regen gegründet. Zur Zeit der Abfassung der *Fundatio* (Ende 13./Anfang 14. Jh.) war nur noch Bgf. Heinrich III. in Erinnerung. Sein Bruder Babo ist nicht als Burggraf in Regensburg in Erscheinung getreten u. ist auch vor Heinrich III. verstorben. In der verlässlicheren Vita Erzbischof Konrads von Salzburg wird aber Babo als Vater Bgf. Ottos I. bezeichnet. Ob nun tatsächlich Bgf. Heinrich III. am Eingang zu St. Emmeram begraben liegt, oder sein Bruder Babo, der Vater Ottos I., lässt sich nicht mehr entscheiden. Aber es liegt für Bgf. Heinrich kein Eintrag im Emmeramer Nekrolog vor. Vielleicht ist Bgf. Heinrich III., ein treuer Helfer Ks. Heinrichs IV., unter dem Bannstrahl Roms gestorben u. konnte daher nicht auf geweihtem Boden beerdigt werden. Selbst Ks. Heinrich IV., seit 1080 erneut mit dem Kirchenbann belegt, der bis zu seinem Tod noch nicht aufgehoben worden ist, konnte nicht wie gewünscht begraben werden.

HEINRICH, Sohn Heinrichs III.

(Nr. 94–96)

Nr. 94

1080 Juli 22, Nürnberg

Der Sulzgau liegt in der Grafschaft Heinrichs von Sinzing.

Kaiser Heinrich IV. verleiht der bischöflichen Kirche zu Eichstätt den Wildbann im Gau *Rödmaresperch* (Ruppmannsburg, Markt Thalmässing, LK Roth) und im Sulzgau gelegen

in der Grafschaft des Grafen Heinrich von Weißenburg und in der Grafschaft des Grafen Heinrich von Sinzing.

... *tradidimus in proprium Eihstatensi aecclesiae wiltbannum in pago Rödmaresperch et in pago Solzgowe situm in comitatu Heinrici comitis de Wizenburch et in comitatu Heinrici comitis de Sinzingen, cuius terminatio subter annexa est: ...*

(MGH DD HEINRICH IV, S. 424 f. nr. 323)

Nicht bei MAYER, Regesten! TYROLLER, Genealogie, S. 122 nr. 4 hält Heinrich v. Sinzing für identisch mit einem Grafen Heinrich (1028 – nach 1085), Sohn Ruperts I. – Heinrich wird nach Sinzing benannt, um ihn von seinem Vater, dem gleichnamigen Bgf. Heinrich III., zu unterscheiden. Die Sulz, von Berching kommend, mündet bei Beilngries in die Altmühl.

Nr. 95

[ca. 1085–1088]

Heinrich nach dem Vater Heinrich III. als zweiter Zeuge für Heinrich von Ascha[ch]

Der *nobilis homo* Heinrich von Aschach (Gm. Freudenberg, LK Amberg-Sulzbach?) übergibt zwei Leibeigene als Barschalken an Kloster St. Emmeram zu Regensburg.

Zeugen: *Heinricus comes et filius eius Heinricus, Eberhardus de Razinhouin, Aliman de Vmbilistorf, Heinricus de Reinh[usen?], Eglolf de Steininbruch, Rōtpertus de Gekkilinpach, Dietmar de Griozpach, Ódalricus de Tanna, Gotefrid, Heriger, Manzinc, Meginwart, Meginfrid, Heinricus, Ódalrich.*

(WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 322 nr. 656. Siehe Reg. Nr. 89 u. 156)

Nicht bei MAYER, Regesten! – Zu Aschach siehe GADE, Ratzenhofen, S. 16 f. nr. IV/ Eberhard. – Ratzenhofen, Gm. Elsendorf, LK Kelheim. (Ober-/Nieder-) Umelsdorf (Markt Siegenburg, LK Kelheim). Reinhausen, Stadt Regensburg? Steinerbrückl, Gm. Deuerling, LK Regensburg; zu Eglolf v. Steinerbrückl u. seinen Söhnen Egilolf, Ekbert u. Ulrich siehe JEHLE, Parsberg, S. 415; BOOS, Burgen, S. 134. Gögglbach (Stadt Schwandorf, LK Schwandorf); die Familie Ruperts v. Gögglbach erscheint gerne in der Nähe der Regensburger Burggrafen. Griefenbach, Gm. Postau, LK Landshut; in einer späteren Tradition um 1129/32, in der als Tradent Adalbero v. Gögglbach erscheint, ist ein *Walthere de Griezenbach* erster Zeuge (WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 366 f. nr. 786). Die übernächsten Zeugen sind Ascwin u. sein Bruder Ortwin vom benachbarten Paindlkofen. Dort hat das Regensburger Hochstift Besitz. Vgl. BECHER, Landshut, S. 289 u. S. 292. Herrnwahlthann?, Gm. Hausen, LK Kelheim; vgl. WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 332 f. nr. 691 zum 31. Okt. 1095: Brüder Hartwich, Ulrich u. Heinrich v. Tann.

Nr. 96

[ca. 1085–1088]

Heinrich nach dem Vater Heinrich III. als zweiter Zeuge für Dietrich von Wasserburg

Der *nobilis homo* Dietrich von Wasserburg übergibt dem Kloster St. Emmeram zu Regensburg eine Leibeigene als Zinspflichtige.

Zeugen: *palatinus comes Ratpoto qui et hanc ibidem suscepit, et Heinricus urbis prefectus et filius eius Heinricus et seruitores cenobii Meginwart, Hiltiger, Rōdolf, suburbani Wezil, Reginhart et frater eius Werinhere, aurifices Penno, Chóno, Richalm.*

(WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 322 f. nr. 657)

MAYER, Regesten, S. 31 nr. 28 zu [ca. 1086]. – Der *nobilis homo* Dietrich v. Wasserburg ist ein Sohn Gf. Arnolds v. Dießen (TYROLLER, Genealogie, S. 108 nr. 18 u. S. 111 nr. 34). – Nach dieser Zeit ist Heinrich nicht mehr greifbar. Er muss vor seinem Vater Heinrich III. († vor dem 1. Febr. 1089) gestorben sein, da nicht er, sondern sein Vetter Otto I. die

Burggrafschaft übernimmt. Zu erinnern wäre hier an die Legende des Heinrich v. Ebrantshausen, wie sie in der *Fundatio monasterii in Walderbach* wiedergegeben wird (siehe oben Teil 1, II.2). Vorauszuschicken ist, dass die *Fundatio* irrig Bgf. Heinrich III. als den Vater des Klostergründers annimmt. Dieser Heinrich wird als *Heinricus primus* geführt. Ein *Heinricus secundus* wird als Burggraf von Riedenburg vorgestellt. Dieser zweite Heinrich hätte sich um die vierzig Jahre in der Fremde aufgehalten, bis er schließlich nach Ebrantshausen, einem Ort nahe Geisenfeld, gekommen wäre. Dort wäre er gesehen und erkannt worden, habe aber friedlich im Herrn gelebt. Als er starb, begruben ihn die dort ansässigen Leute und Bauern. In der über seinem Grab errichteten Kapelle wurde seiner gedacht und es kam viel Volk dort zusammen und es geschahen viele Wunderzeichen zu seinem Andenken und zum Ruhm unseres Herrn Jesus Christus.

BABO III. – Sohn Ruperts II.

(Nr. 97–105)

Brüder: Bgf. Heinrich III., B. Otto v. Regensburg

Nr. 97

[1061–1080]

Graf Babo III. und sein Bruder Heinrich III. als erste Zeugen für ihren Bruder Bischof Otto von Regensburg

Bischof Otto [von Regensburg, 1061–1089] gibt dem Kloster St. Paul zu Regensburg als Seelgerät einen Hof zu *Scharmessigen* (Scharmassing, Gm. Obertraubling, LK Regensburg) mit dem Maier Utzo und einen Hof zu *Egloshaim* (Alteglöfsheim, LK Regensburg) mit dem Bauern Burkhard.

Zeugen: *Graf Pabo, Graf Heinrich und Domvogt Friedrich, vitzdumb Chuno, Mathin, Arnolt, P(er)nolt und Bruno, sein Diener.*

(GEIER, Trad. St. Paul, S. 19 nr. 23 zu [1061-1080]. Siehe auch ebd., S. 19 f. nr. 24 zu (1061–1080): Babo, Vogt des Kl. St. Paul. Siehe Reg. Nr. 83 u. 107)

Nicht bei MAYER, Regesten! – B. Otto v. Regensburg unternimmt 1064/65 eine Pilgerfahrt nach Jerusalem, siehe Reg. Nr. 110. Möglicherweise steht die Besitzübertragung damit in Zusammenhang. Andererseits deuten die Brüder Mahtin u. Arnolt v. Pinkofen eher auf das Ende des Zeitraums hin, siehe Reg. Nr. 91 u. 121. Möglicherweise steht Gf. Babo III. in seiner Eigenschaft als Vogt des Klosters St. Paul an erster Stelle und es folgt dann erst sein älterer Bruder Heinrich.

Nr. 98

[ca. 1064]

Babo III. als Zeuge nach seinem Bruder Heinrich III. für Bischof Otto von Regensburg

Bischof Otto von Regensburg (1061–1089) erlässt dem Kloster St. Emmeram zu Regensburg die Hälfte einer jährlichen Abgabe.

Zeugen: *Heinricus Comes, Pabo frater ejus, Udalrih de Peginza, Roh, Aribo, Adalhoh, Mahtin, Prun, Goteschalk.*

(RIED, Codex I, S. 160 nr. 167. Siehe Reg. Nr. 84 u. 108)

MAYER, Regesten, S. 32 nr. 34. Datierung nach RIED, Codex I. – TYROLLER, Genealogie, S. 122 nr. 5 hält *Pabo* für Babo II., den Sohn Bgf. Ruperts I. – Udalrich IX. der Ältere, Gf. v. Bregenz, Gf. im Argen- u. Nibelgau, † vor 1079.

Nr. 99

[1075–1080]

Babo III. nach seinem Bruder Heinrich III. als erster Zeuge für Bischof Otto von Regensburg

[Bischof Otto von Regensburg] teilt sein Dorf *Eppintann* (heute Kreuzthann, Gm. Rottenburg/ Laaber, LK Landshut) unter seine vier Münster zu Regensburg auf. Vogt des Klosters St. Paul zu Regensburg ist Pfalzgraf Chuno [II. von Rott, † 1081].

Zeugen: *Heinrih prefectus urbis et frater eius Pabo, Engilmar, Roho, Hadebreht, de ministris episcopi: Bruin, Chûno, Engilbreht, Askrih.*

(GEIER, Trad. St. Paul, S. 21 nr. 26a zu [1075-1080]. MGH DD HEINRICH IV, S. 661 f. nr. 485, o. Jahr)

Nicht bei MAYER, Regesten! Siehe Reg. Nr. 86 u. 115.

Nr. 100

[1075–1081]

Babo III. nach seinem Bruder Heinrich III. als zweiter Zeuge für Bischof Otto von Regensburg

Bischof Otto von Regensburg (1061–1089) schickt auf dem Krankenbett zu Stauf (Donaustauf, LK Regensburg) nach Äbtissin Liutgart und den Reliquien des Klosters St. Paul und schenkt dem St. Paul seinen ganzen Eigenbesitz zu Kirchdorf (LK Kelheim) mitsamt der Kirche. Vogt ist Pfalzgraf Chuno [II. von Rott, † 1081].

Zeugen: *Hainrich, pfleg[er] der stat, vnd Pabo seine[m] brud[er], Rubein, Pabo, des Tymmons bruder, Haidbrecht, Englmaer vnd von dez bischofs dienern Bruno, Chûnen, Amo, Gotischalk, Englbrecht Ascrich, Adelram vnd sein bruder Wilhalm.*

(GEIER, Trad. St. Paul, S. 25 f. nr. 27b zu [1075–1085]. Siehe Reg. Nr. 87 u. 118)

Nicht bei MAYER, Regesten! – Zum Problem der Datierung der Pfalzgrafen Chuno I. u. Chuno II. v. Rott siehe GÄDE, Ratzenhofen, S. 13 Nr. II /Eberhard u. 53.

Nr. 101

1081 Juli 20, Lucca

Ein *miles* bzw. *fideles Babo* in der Begleitung König Heinrichs IV.

(MGH DD HEINRICH IV, S. 446 nr. 338 u. S. 447 nr. 339 zu 1081 Juli 20)

Nicht bei MAYER, Regesten! Zuordnung unsicher. – Kg. Heinrich IV. zieht 1081 nach Italien (1084 Eroberung Roms, Absetzung Papst Gregors VII. u. Kaiserkrönung). Im März 1081 hat er sich noch in Regensburg aufgehalten, dorthin kehrt er auch wieder zurück (Juni/Juli 1084). Peter SCHMID, Regensburg, S. 476.

Nr. 102

[nach 1049 – vor 1085/1088?] Dezember 13

Todestag Graf Babos III.

Graf Babo III. stirbt an einem 13. Dezember nach 1049, aber vor 1085/88.

Nekrologeintrag:

13. Dezember – Pabo comes (St. Emmeram, Regensburg)

(MGH NECR. 3 (St. Emmeram), S. 332 (nach 1049). MGH LIBRI MEM. N.S. 3 (St. Emmeram), S. 75, 206, 249 (Pabo: *abo comes ob* auf gleichlautendem, getilgtem Text?) u. p. 63r)

Nicht bei MAYER, Regesten! Der St. Emmeramer Nekrolog verzeichnet nur diesen Grafen Babo, der nach 1049 verstorben sein muss. Zum Sterbejahr siehe Reg. Nr. 156: dort als Zeugen nur noch Babos Bruder Heinrich III. mit Sohn Heinrich.

Nr. 103

Grabstätte Babos III. am Eingang (*ingressus*) zum Kloster St. Emmeram, Regensburg?

Der Vater des Gründers von Kloster Walderbach (keine weitere Namensnennung), der Landgraf, aber auch Burggraf von Regensburg, wünscht lt. dem Walderbacher Gründungsbericht (*Fundatio monasterii in Walderbach*, Ende 13./Anfang 14. Jh.) ganz bescheiden und in demütiger Geste, am Eingang des Klosters St. Emmeram zu Regensburg beerdigt zu werden, dort, wo viel Volk über ihn hinwegschreiten würde:

„*Nonnulli autem de ipsa progenie vel parentela alibi sunt sepulti. Nam pater fundatoris nostri Lantgravius qui et Burgravius Ratisbonenensis, voluit humili, scilicet ad ingressum monasterii sancti Emmerami ubi frequenter esset transitus populi, sepeliri.*“

„Niemand aber aus seiner Familie ist anderswo begraben. Der Vater unseres Gründers freilich, der Landgraf und Regensburger Burggraf, wollte an niedriger bzw. demütiger Stelle begraben werden, und zwar beim Eingang des Klosters St. Emmeram, wo viel Volk über ihn hinwegschreiten würde.“

(MAYER, Walderbach, S. 266. Siehe Reg. Nr. 93)

Nicht bei MAYER, Regesten! – Gewöhnlich wird Bgf. Heinrich III. als Vater Bgf. Ottos I. verstanden. Otto I. hat das Kloster Walderbach am Regen ins Leben gerufen. Zur Zeit der Abfassung der Fundatio (Ende 13./Anfang 14. Jh.) ist nur noch Bgf. Heinrich III. ein Begriff. Sein Bruder Babo hat keine Funktion als Burggraf in Regensburg innegehabt u. ist auch vor Heinrich III. verstorben. Dass dem Bgf. Heinrich III. kein Sohn nachfolgt, sondern der Neffe Otto I., ein Sohn Babos III., ist nicht mehr im Gedächtnis. Es ist nicht sicher entscheidbar, ob Babo III., der in der *Vita Chunradi* als Vater Ottos I. erscheint, oder Heinrich III. bei St. Emmeram begraben ist. Wen hatte der Verfasser des Walderbacher Gründungsberichtes im Sinn, als er sich an die Grabstätte erinnerte? Die Seelgerätstiftung für Babo, die sein Bruder an St. Emmeram gibt, und der zuerst gelöschte, dann wieder eingetragene Namenszug Babos im Emmeramer Nekrolog scheinen aber eher auf Babo zu deuten, während es für Heinrich keinen Hinweis auf St. Emmeram gibt (vgl. Reg. Nr. 93).

Nr. 104

[ca. 1080/1088] oder vor [1085/1088]

Seelgerätstiftung Burggraf Heinrichs III. für den Bruder Babo III.

Burggraf Heinrich von Regensburg schenkt dem Kloster St. Emmeram in Gegenwart seines Bruders, Bischof Ottos von Regensburg (1061–1089), zum Seelenheil ihres Bruders Babo ein Gut zu Wald (LK Cham).

pretor urbis Heinricus pro remedio animê fratris sui Pabonis

Zeugen: *Hanc traditionem noster episcopus, germanus Heinrichi comitis, Otto et abbas Rôtpertus susceperunt atque his testibus per aurem tractis firmaverunt: Friderich, Timo.* (WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 318 nr. 650 zu [ca. 1080-1088]. RIED, Codex I, S. 162 nr. 172 zu [ca. 1071]. Siehe Reg. Nr. 88, 123 u. 145)

MAYER, Regesten, S. 31 nr. 26 zu [ca. 1071]. – TYROLLER, Genealogie, S. 122 nr. 5 bezieht *Pabo* auf Babo II., den Sohn Bgf. Ruperts I. Zum Zeugen *Friderich* siehe Reg. Nr. 145.

Nr. 105

Graf Babo III. als Vater Burggraf Ottos III., des Gründers von Kloster Walderbach, und die sog. ‚Legende von Graf Babo mit den vielen Kindern‘ in der *Vita* Erzbischof Konrads von Salzburg (1106–1147)

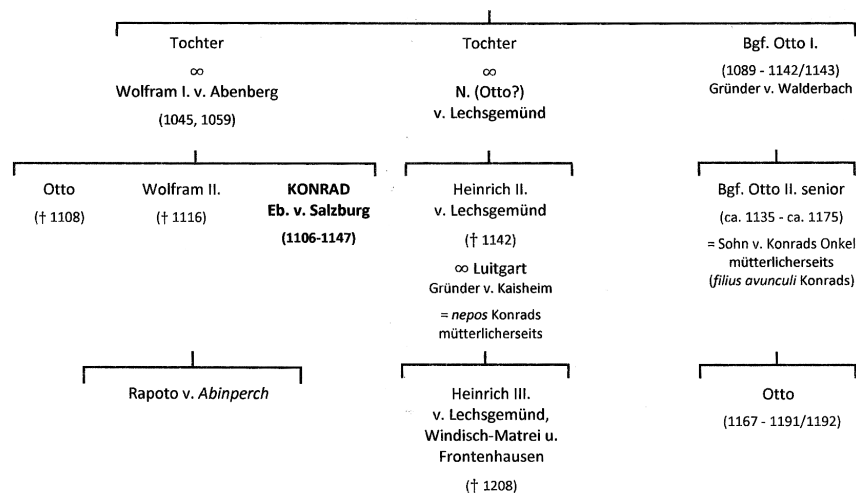
„*Chunradus itaque ex illustri principum Bawariae provinciae stemmate originem duxit, utpote frater virorum clarissimorum, id est comitum Ottonis et Wolframmi. Quorum alter sine liberis mortuus est, alter comitem Rapotonem de Abinperch, advocatum Babenber-*

gensis episcopatus, ex sorore marchionis Dietpaldi heredem reliquit. Henricus quoque de Lechesgemunde, pater illius Henrici qui adhuc superest, ex matertera eius nepos extitit. Prefectus quoque Ratisponensis Otto senior avunculi eius filius fuit. ... Avum habuit Babonem nomine, de cuius lumbis exierunt triginta filii et octo filiae, omnes ex liberis matribus progeniti.”

(VITA CHUNRADI ARCHIEPISCOPI SALISBURGENSIS, MGH SS 11, S. 63 Z. 20–25, 29-31)

Nicht bei MAYER, Regesten! DENDORFER, Gruppenbildung, S. 315 f. GÄDE, Ratzenhofen, S. 5–10. – Zum Verfasser der Vita siehe HOFMANN, Gars. – Zu den Grafen v. Abenberg siehe MACHILEK, Abenberg, S. 225 u. Stammtafel, S. 238. – In der Vita Eb. Konrads v. Salzburg wird Gf. Babo mit den 30 Söhnen u. 8 Töchtern, alle legitim geboren, als Großvater des Regensburger Burggrafen *Otto senior* beschrieben. Er ist zugleich Schwiegervater eines Grafen v. Abenberg und Heinrichs v. Lechsgemünd. Die Vita erwähnt Gf. Babo, weil er der Großvater mütterlicherseits des Konrad v. Abenberg ist, der von 1106 bis 1147 als Erzbischof v. Salzburg regiert. Siehe auch Reg. Nr. 141–143.

Graf Babo (ca. 1060–† vor 1085/88)
mit den 30 Söhnen und 8 Töchtern aus der Familie der Burggrafen von Regensburg
(nach der Vita Eb. Konrads v. Salzburg)



OTTO, Bischof von Regensburg (1061–1089) – Sohn Ruperts II.

(Nr. 106–128)

Brüder: Bgf. Heinrich III., Babo III.

Nr. 106

1061

Einsetzung Ottos als Bischof von Regensburg

Otto, Domherr zu Bamberg, wird zum Bischof von Regensburg erhoben.

Gebehardus episcopus Ratisbonensis obiit, succedit Oto canonicus Babenbergensis.

(ANNALES ALTAHENSES MAIORES, MGH SS 20, S. 810 Z. 43)

MAYER, Regesten, S. 32 nr. 32. TYROLLER, Genealogie, S. 122 nr. 6. – Zu B. Otto v. Regensburg siehe auch HAUSBERGER, Bistum Regensburg I, S. 74 f. BOSHOF, Bischöfe, S. 130–135.

Nr. 107
[1061–1080]
Stiftung eines Seelgeräts

Bischof Otto [von Regensburg] gibt dem Kloster St. Paul zu Regensburg als Seelgerät einen Hof zu *Scharmessigen* (Scharmassing, Gm. Obertraubling, LK Regensburg) mit dem Maier Utzo und einen Hof zu *Egloshaim* (Alteglöfshaim, LK Regensburg) mit dem Bauern Burkhard gibt.

Zeugen: *Graf Pabo, Graf Heinrich und Domvogt Friedrich, vitzdumb Chuno, Mathin, Arnolt, P(er)nolt und Bruno, sein Diener.*

(GEIER, Trad. St. Paul, S. 19 nr. 23 zu [1061–1080]. Siehe auch ebd., S. 19 f. nr. 24 zu (1061–1080): Babo, Vogt des Kl. St. Paul. Siehe Reg. Nr. 83 u. 97)

Nicht bei MAYER, Regesten! – B. Otto v. Regensburg unternahm 1064/65 eine Pilgerfahrt nach Jerusalem, siehe Reg. Nr. 110. Möglicherweise steht die Besitzübertragung damit in Zusammenhang. Andererseits deuten die Brüder Mahtin u. Arnolt v. Pinkofen eher auf das Ende des Zeitraums hin, siehe Reg. Nr. 91 u. 121. – Möglicherweise steht Gf. Babo III. in seiner Eigenschaft als Vogt des Klosters St. Paul an erster Stelle und es folgt dann erst sein älterer Bruder Heinrich III.

Nr. 108
[ca. 1064]
Reduzierung einer Abgabe, die das Kloster St. Emmeram zu leisten hat

Bischof Otto von Regensburg erlässt dem Kloster St. Emmeram zu Regensburg die Hälfte einer jährlichen Abgabe.

Zeugen: *Heinricus Comes, Pabo frater ejus, Udalrih de Pregonza, Roh, Aribo, Adalhoh, Mahtin, Prun, Goteschalk.*

(RIED, Codex I, S. 160 nr. 167. Siehe Reg. Nr. 84 u. 98)

MAYER, Regesten, S. 32 nr. 34. – Datierung nach RIED, Codex I. – Udalrich IX. der Ältere, Gf. v. Bregenz, Gf. im Argen- u. Nibelgau, † vor 1079.

Nr. 109
1064 Juli 11, Regensburg
Weihe einer Kapelle im Kloster St. Emmeram

Bischof Otto von Regensburg weiht die Benediktuskapelle im Kloster St. Emmeram zu Regensburg.

Anno incarnationis Domini 1064, indictione secunda, regnante rege Hainrico quarto, obtentu Eberhardi abbatis dedicata est hec basilica a venerando huius sedis episcopo Ottone 5. Idus Iulii

(NOTAE S. EMMERAMI, MGH SS 17, S. 573 Z. 12–14)

MAYER, Regesten, S. 32 nr. 33.

Nr. 110
Herbst 1064 – Sommer 1065
Pilgerfahrt Bischof Ottos nach Jerusalem

Bischof Otto von Regensburg unternimmt mit vielen anderen eine Pilgerfahrt nach Jerusalem. Otto kehrt wieder zurück, was einer großen Anzahl an Pilgern nicht gelingt.

Inter eos igitur, qui pergebant, principes isti erant: Sigifridus archiepiscopus Moguntiacensis, Wilelmus episcopus Traiectensis, Otto episcopus Ratisbonensis, Guntherius praesul Babenpergensis. ... Hos igitur primates sequebatur tanta multitudo comitum et principum, divitum et pauperum, quae videtur excedere numerum duodecim millium.

(ANNALES ALTAHENSES MAIORES, MGH SS 20, S. 815 Z. 16–18, 22 f. LAMBERTI HERSFELDENSIS ANNALES, MGH SS 5, S. 168 Z. 24–26 (*Sigefridus Mogontinus episcopus et Guntherus Babenbergensis et Otto Ratisponensis et Willelhelmus Traiectensis episcopi, item alii quam plures, columnae et capita Galliarum, autumnali tempore Hierosolimam profiscuntur.*). REGESTA IMPERII III,2,3, S. 155 f. nr. 351)

MAYER, Regesten, S. 32 nr. 35. HAUSBERGER, Bistum Regensburg I, S. 74.

Nr. 111

[vor 1072 Mai 6]

Bischof Otto von Regensburg befürwortet neben anderen Bischöfen die Errichtung des neuen Bistums Gurk (Kärnten).

Ante quoque anno incarnationis Domini 1072 constituit sedem episcopalem intra Karinthiam in loco Gúrca dicto, cui prefecit et consecravit episcopum Guntherium 2. Non. Mai, presentibus et conbenedicentibus episcopus Altwino Brihsinensi, Ellenhardo Frisingensi, Candiano de Ystria, caeteris comprovincialibus episcopis, Ottone scilicet Ratisponensi, Altmanno Pataviensi, per epistolas suum in hanc ipsam ordinationem prebentibus assensum.

(VITA GEBEHARDI, MGH SS 11, S. 26 Z. 3–7 u. VITA GEBEHARDI ET SUCCESSORUM EIUS, MGH SS 11, S. 37 Z. 40)

MAYER, Regesten, S. 32 nr. 36 u. 37. Siehe auch MGH DD HEINRICH IV, S. 318.

Nr. 112

1074 November 26, Regensburg

Bischof Otto als Unterstützer König Heinrichs IV.

Bischof Otto von Regensburg (*princeps*) ist anwesend, als König Heinrich IV. der Freisinger Kirche 100 Hufen aus dem von König Salomon von Ungarn abgetretenen Gebiet an der Leitha und um Wieselburg schenkt.

qualiter nos in presentia principum nostrorum Gebehardi Salzburgensis archiepiscopi, Ottonis Ratisponensis, Uvillehelmi Traiectensis episcoporum, Uvelph ducis Bauuuariorum ceterorumque fidelium nostrorum ex predio, quod Salomon rex Ungarorum nostrè potestati subiugavit

(MGH DD HEINRICH IV, S. 353 f. nr. 276)

MAYER, Regesten, S. 32 f. nr. 38.

Nr. 113

1075 September 10, Regensburg

Tausch Bischof Ottos mit dem Freisinger Bischof

Bischof Otto von Regensburg und Bischof Ellenhard von Freising vertauschen je 3 Unfreie.

Conganbium mancipiorum inter Ottonem Ratisponensem episcopum et Ellenhardum Frisingensem

(BITTERAUFG, Trad. Freising II, S. 320 nr. 1470)

MAYER, Regesten, S. 33 nr. 39.

Nr. 114

1076 Januar 24, Worms

Teilnahme Bischof Ottos an der Wormser Synode

Bischof Otto von Regensburg nimmt zusammen mit weiteren 23 Bischöfen an der Wormser Synode teil, die schwere Vorwürfe gegen Papst Gregor VII. erhebt.

Otto Ratisponensis

(CONCILIUM WORMATIENSE, MGH LL 2,1, S. 45, Z. 1 f.)

MAYER, Regesten, S. 33 nr. 40.

Nr. 115

[1075–1080]

Schenkung Bischof Ottos an seine vier Münster zu Regensburg

[Bischof Otto von Regensburg] teilt sein Dorf *Eppintann* (heute Kreuzthann, Gm. Rotenburg/Laaberg, LK Landshut) unter seine vier Münster zu Regensburg auf. Vogt des Klosters St. Paul zu Regensburg ist Pfalzgraf Chuno [II. von Rott, † 1081].

Zeugen: *Heinrih prefectus urbis et frater eius Pabo, Engilmar, Roho, Hadebreht, de ministris episcopi: Bruin, Chūno, Engilbreht, Askrih.*

(GEIER, Trad. St. Paul, S. 21 nr. 26a zu [1075–1080]. MGH DD HEINRICH IV, S. 661 f. nr. 485 (o. Jahr). Siehe Reg. Nr. 86 u. 99)

Nicht bei MAYER, Regesten!

Nr. 116

1076 Rom, Fastensynode

Absetzung Bischof Ottos durch Papst Gregor VII.

Bischof Otto von Regensburg wird abgesetzt, wahrscheinlich aber nicht exkommuniziert. (LAMBERTI HERSFELDENSIS ANNALES, MGH SS 5, S. 243 Z. 10 u. LAMPERTI ANNALES, MGH SS rer. Germ. 38, S. 255 Z. 11–15)

Nicht bei MAYER, Regesten!

Nr. 117

1080 Oktober 14

Bischof Otto als einer der Räte König Heinrichs IV.

Als König Heinrich IV. der bischöflichen Kirche zu Speyer eine Schenkung macht, ist Bischof Otto von Regensburg unter den Räten Heinrichs.

consilio principum Sigewini Coloniensis, Eigelberti Treuirensis, Liemari Hammaburgensis archiepiscoporum, Rvoperti Babenbergensis, Ottonis Ratisponensis, Hvozmanni Spirensis episcoporum ceterorumque fidelium nostrorum

(MGH HEINRICH IV, S. 427 nr. 325)

MAYER, Regesten, S. 33 nr. 41. – Am Tag danach findet die Schlacht an der Elster (Thüringen) statt, die Kg. Heinrich IV. eine Niederlage einbringt, dem Gegenkönig Rudolf v. Rheinfelden aber eine tödliche Verletzung.

Nr. 118

[1075–1081]

Schenkung Bischof Ottos an Kloster St. Paul zu Regensburg

Bischof Otto von Regensburg schickt auf dem Krankenbett zu Stauff (Donaustauf, LK Regensburg) nach Äbtissin Liutgart und den Reliquien des Klosters St. Paul und schenkt

dem Kloster St. Paul seinen ganzen Eigenbesitz zu Kirchdorf (LK Kelheim) mitsamt der Kirche. Vogt ist Pfalzgraf Chuno [II. v. Rott, † 1081].

Zeugen: *Hainrich, pfleg[er] der stat, vnd Pabo seine[m] brud[er], Rubein, Pabo, des Tymmons bruder, Haidbrecht, Englmaer vnd von dez bischofs dienern Bruno, Chünen, Amo, Gotischalk, Englbrecht Ascrich, Adelram vnd sein bruder Wilhalm.*

(GEIER, Trad. St. Paul, S. 25 f. nr. 27 b zu [1075–1085]. Siehe Reg. Nr. 87 u. 100)

Nicht bei MAYER, Regesten! – Zum Problem der Datierung der Pfalzgrafen Chuno I. u. Chuno II. v. Rott siehe GÄDE, Ratzenhofen, S. 13 Nr. II/ Eberhard u. 53.

Nr. 119

1082 Mai 12, Mailberg

Truppenkontingent Bischof Ottos in der Schlacht von Mailberg auf Seiten der Kaiserlichen

Ausgewählte Ritter Bischof Ottos von Regensburg (*Ratisponensis episcopi unam scaram ex electis militibus*) verstärken das Heer Herzog Vratislavs von Böhmen, als dieser gegen Markgraf Leopold II. von Österreich zieht.

(COSMAE PRAGENSIS CHRONICA BOEMORUM, MGH Script. rer. Germ. N.S., 2, S. 131 f.)

Nicht bei MAYER, Regesten! – Ob Bischof Otto persönlich die Truppen gegen den vom Kaiser abgefallenen Markgrafen Leopold II. († 1095) anführt, lässt sich nicht ausmachen. Hz. Vratislaw II. v. Böhmen, dem Heinrich IV. die Markgrafschaft Österreich verliehen hat, siegt zwar bei Mailberg (Bez. Hollabrunn, NÖ), kann aber seine Rechte nicht durchsetzen. Vratislaw II. verheiratet seine Tochter Judith mit Wiprecht II. v. Groitzsch. Letzterer ist der Stiefsohn Friedrichs v. Pettendorf.

Nr. 120

1085 Mai, Mainz

Teilnahme Bischof Ottos an der Synode von Mainz

Bischof Otto von Regensburg nimmt an der Synode von Mainz teil, die 15 gregorianische Bischöfe und Gegenbischöfe absetzt und exkommuniziert.

(MEYER VON KNONAU, Jahrbücher IV, S. 21)

MAYER, Regesten, S. 33 nr. 42.

Nr. 121

[um 1085?] oder [1061–1089]

Bischof Ottos von Regensburg ist anwesend, als sich die Freie Rizwip der Kirche St. Peter zu Regensburg als Censualin ergibt. Der Bruder des Bischofs, Burggraf Heinrich, ist erster Zeuge. Vogt der Regensburger Kirche ist Friedrich.

Zeugen: *Heinrich prefectus, frater episcopi, kamerarius, Röho, Röker de Pilred, Thimo de Vvrch* (Furth im Wald, LK Cham), *Gozvvin de Gozvvinzelle, Cöno uicedominus, Pruno pincerna, Mahten et Harnolt frater eius de Punnenkovven, Wirent dapifer et filius eius Peringer et alii multi.*

(WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 147 f. nr. 197 zu [1061–1089], Datierung nach der Sedenzzeit B. Ottos v. Regensburg. Siehe Reg. Nr. 91)

Nicht bei MAYER, Regesten! – Die Brüder Mahtin u. Arnolt v. Pinkofen (Markt Schierling, LK Regensburg) werden 1085 u. [ca. 1090–1095] noch einmal als Zeugen genannt (WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 321 nr. 655 u. S. 327 nr. 674). 1107 erscheint nur noch ein *Arnolt de Punnenchoven* (RIED, Codex I, S. 170 nr. 182). – Einschränkung des Datums auf ca. 1085 wegen des Bruders Babo, der hier nicht erscheint u. daher schon verstorben sein dürfte.

Nr. 122
1085

Bischof Otto von Regensburg ist anwesend, als die *mulier* Golda eine Leibeigene und deren Nachkommen an Kloster St. Emmeram übergibt. Vogt des Klosters ist Rapoto.

Zeugen: *nobiles Hainrich et frater eius Hoholt de Winkelsaize, de seruiantibus s. Petri et s. Emmerammi martyris Mahtun et frater eius Arnolt de Punnunchouen, Arnolt et frater eius Heimo praepositus s. Petri, Engelhere et Pabo de Haihsenaker, Macelinus de Isinigen, Hageno et frater eius Gotefrit de Musse, Hartwich et frater eius de Tanne; ex familia autem s. Emmerammi Hereger, Luipman, Hecil et Pernolt filius eius, aurifices Chöno, Penno, Reginpreht.*

(WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 321 nr. 655)

Nicht bei MAYER, Regesten! – Zu Vogt Rapoto (= Pfgf. Rapoto v. Cham-Vohburg, † 14. April 1099) siehe WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 318 nr. 651. – Im Jahr 1085 ist Ks. Heinrich IV. – und mit ihm wahrscheinlich auch B. Otto v. Regensburg – zweimal in Regensburg: Im April (Ostern) u. im November (Peter SCHMID, Regensburg, S. 498). – Winklsaß, Stadt Neufahrn/ Ndb., LK Landshut; zu Winklsaß siehe FLOHRSCHÜTZ, Hallertau, S. 71–82. Zu den Brüdern Mahtin u. Arnolt v. Pinkofen (Markt Schierling, LK Regensburg) siehe Reg. Nr. 121. Hexenagger, Gm. Altmannstein, LK Eichstätt, zu den Herren v. Hexenagger siehe GÄDE, Hexenagger. (Ober-/ Unter-) Isling, Stadt Regensburg. Großmuß, Gm. Hausen, LK Kelheim. Herrnwahlthann, LK Kelheim.

Nr. 123

vor [1085/1088] oder [ca. 1080/1088]

Anwesenheit bei der Seelgerätsstiftung Heinrichs III. für den Bruder Babo III.

Bischof Otto von Regensburg ist zugegen, als sein Bruder, Burggraf Heinrich von Regensburg, zum Seelenheil ihres Bruders Babo ein Gut zu Wald (LK Cham) schenkt.

Zeugen: *Hanc traditionem noster episcopus, germanus Heinrici comitis, Otto et abbas Rötperus susceperunt atque his testibus per aurem tractis firmauerunt: Friderich, Timo.* (WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 318 nr. 650 zu [ca. 1080–1088]. RIED, Codex I, S. 162 nr. 172 zu [ca. 1071]. Siehe Reg. Nr. 88, 104 u. 145)

MAYER, Regesten, S. 31 nr. 26 zu [ca. 1071]. –Hier werden die drei Brüder – Burggraf Heinrich III., Babo III. u. Bischof Otto – ausdrücklich als solche bezeichnet. Siehe Reg. Nr. 156 zu [1085–1088]: Babo müsste zur Zeit der Tradition Heinrichs v. Aschach schon verstorben sein! Der Zeitraum für Babos Todesjahr engt sich damit auf vor [1085/1088] ein.

Nr. 124

1086 April 29, Regensburg (verunechtet)

Bischof Otto als einer der Räte Kaiser Heinrichs IV.

Bischof Otto von Regensburg ist einer der Räte Kaiser Heinrichs IV., als dieser die alten Grenzen der Diözese Prag feststellen lässt und bestätigt.

ab episcopis, Ottone Ratisponensi, cum assensu laicorum

(MGH DD HEINRICH IV, S. 515 nr. 390)

MAYER, Regesten, S. 33 nr. 43. Ks. Heinrich IV. scheint vom 10. bis 28. April 1086 in Regensburg von den reformfreundlichen Kräften unter Hz. Welf I. belagert worden zu sein (BERNOLDI CHRONICON, MGH SS 5, S. 444. ANNALES AUGUSTANI, MGH SS 3, S. 132; MEYER VON KNONAU, Jahrbücher IV, S. 122. MAYER, Regesten, S. 33 nr. 44. SEIBERT, Welf IV., S. 247).

Nr. 125

[vor 1089]

Übertragung von Zinspflichtigen an Kloster Weltenburg

Bischof Otto von Regensburg überträgt Zinspflichtige an Kloster Weltenburg. Vogt des Klosters ist Grimolt [von Sittling-Wöhr].

Zeugen: *Timo de Wurzai, Gerloch de Orto, Grimolt de Umbilistorif, Asgirich et filii eius de Wolfihusin, Chacilin de Auinhofin et filius eius Cönorat, Cumpolt de Grucilpach et frater eius Asgerihc, Wolueram de Stvpigin et frater eius Richolf.*

(THIEL, Weltenburg, S. 31 nr. 35)

Nicht bei MAYER, Regesten! – Zu Vogt Grimolt siehe TYROLLER, Genealogie, S. 437 nr. 2; AUER, Befestigungen, S. 273 ff. – Mariaort, Gm. Pettendorf, LK Regensburg. (Ober-/Nieder-) Umelsdorf, Markt Siegenburg, LK Kelheim. Wolfshausen, Gm. Elsendorf, LK Kelheim. Aunkofen, Stadt Abensberg, LK Kelheim. Greißelbach, Gm. Mühlhausen, LK Neumarkt/Opf. Staubing, Stadt Kelheim, LK Kelheim.

Nr. 126

[1089 Februar 1], Regensburg (verunechtet)

Bischof Otto von Regensburg als Zeuge für Kaiser Heinrich IV.

Kaiser Heinrich IV. nimmt das Kloster Weih St. Peter vor den Toren der Stadt Regensburg in seinen Schutz.

Zeugen: *Albertus Maguntiensis, Adelgostus Madaburgensis archiepiscopi, episcopi vero videlicet Otto Babenbergensis, Wadalricus Constantiensis, comites quoque Hermannus de Saxonia, Gotfridus de Caloen, Hermannus marchion, Otto episcopus civitatis Ratispone, Otto prefectus eiusdem civitatis, Henricus frater eius et alii quidam ex civibus eiusdem civitatis, videlicet Matho, Odalricus, Lötwinus, Adalhardus et frater eius Anegast, Hezelinus et filius suus Rötbertus, Baldwinus, Eccehardus, Wizelinus, Engilbertus, Dietmarus, Engelschalcus, Otto Comes et Adelbertus Comes et cetera.*

(MGH DD HEINRICH IV, S. 533 f. nr. 403. RIED, Codex I, S. 166 f. nr. 178. Siehe Reg. Nr. 92, 129 u. 134)

MAYER, Regesten, S. 33 f. nr. 45.

Nr. 127

[ca. 1089]

Schenkung Bischof Ottos an Kloster Prüll zu Regensburg

Bischof Otto von Regensburg schenkt dem Kloster Prüll bei Regensburg eine Manse zu Geisling (Gm. Pfatter, LK Regensburg) für sein Seelenheil und stiftet damit für sich eine Wochenmesse. Vogt ist Chadelhoh.

Zeugen: *... in manum advocati Chadelhoh tuendam tradidimus, et preposito Heymoni commisimus coram testibus, milite nostro et servientibus nostris Geroldo, Cumpoldo, Gotfrido, Liupoldo, et filio regis Cunrado, et milite nostro Papone.*

(RIED, Codex I, S. 167 nr. 179. Siehe Reg. Nr. 135)

MAYER, Regesten, S. 34 nr. 46.

Nr. 128

1089 Juli 6

Todestag Bischof Ottos von Regensburg

Bischof Otto von Regensburg stirbt am 6. Juli 1089.

Nekrologeinträge:

6. Juli – Otto eps. Ratisponensis (St. Emmeram, Regensburg)
6. Juli – Otto eps. Ratisponensis (Obermünster, Regensburg)
6. Juli – Otto eps. Ratisponensis (Weltenburg)

(MGH NECR. 3 (St. Emmeram), S. 319. MGH NECR. 3 (Obermünster), S. 341. MGH NECR. 3 (Weltenburg), S. 377. ANNALES AUGUSTANI, MGH SS 3, S. 133. EKKEHARDI CHRONICON UNIVERSALE, MGH SS 6, S. 207. MOOYER, Nekrologien, S. 346 f.)

MAYER, Regesten, S. 34 nr. 47. TYROLLER, Genealogie, S. 122 nr. 6.

IV. KINDER BABOS III.

OTTO I. – Sohn Babos III.

(Nr. 129–133)

Burggraf von Regensburg

Geschwister: Heinrich IV., N., Gräfin von Abenberg; N., Gräfin von Lechsgemünd; Friedrich I. von Pettendorf-Lengenfeld-Hopfenoh, Heinrich von Aschach

verh. m. Adelheid von Plötzkau/ Ploetzke

ANNALISTA SAXO, MGH SS 6, S. 755 Z. 91: Adelheid, die Tochter Dietrichs v. Ploetzke u.

der Mathilde, heiratet Gf. Otto v. Regensburg (*Otto Ratisponensis comes*).

ANNALISTA SAXO, MGH SS 6, S. 688 Z. 21: Gf. Otto v. Regensburg (*Otto Ratisponensis*

comes) heiratet Adelheid, die Schwester des Hilperich.

MAYER, Walderbach, S. 265: *Adelhaidis Ottonis*.

MAYER, Regesten, S. 14. Gf. Hilperich/Helferich v. Plötzkau, Mgf. der Nordmark u.

Schwager Bgf. Ottos, ist mit Adele v. Beichlingen verheiratet, einer Tochter Kunigundes

v. Weimar-Orlamünde u. Kunos v. Northeim/ Beichlingen. Adeles Mutter Kunigunde hei-

ratet in 2. Ehe Wiprecht II. v. Grotzsch, den Sohn Gf. Wiprechts I. u. der Sigena. Sigena

ist in 2. Ehe mit Friedrich v. Pettendorf verehelicht (WANDERWITZ, Studien, S. 32). Die

Gemahlinnen Friedrichs v. Pettendorf u. Bgf. Ottos sind also über Kunigunde v. Weimar-

Orlamünde u. ihren 2. Ehemann Wiprecht II. v. Grotzsch miteinander verwandt. Gf. Hil-

perichs Schwester Irmingard ehelichte Liudger-Udo III. v. Stade, dessen Vater Liudger-

Udo II. den unmündigen Wiprecht II. v. Grotzsch bei sich aufgenommen hatte, als Sigena

ihre 2. Ehe mit Friedrich v. Pettendorf einging.

Todestag Adelheids: 20. September

Nekrologeinträge:

20. September – Adelheit coma (St. Emmeram, Regensburg)

20. September – Adelhardis comitissa (St. Jakob, Regensburg)

(MGH NECR. 3 (St. Emmeram), S. 325. Ó RIAIN-RAEDEL, Nekrolog, S. 73)

Kinder:

– Heinrich, Burggraf von Regensburg
erstmal selbständig 1126 genannt
(MB 4 (Suben), S. 519 nr. 4; URKUNDEN-BUCH DES LANDES OB DER ENNS I, S. 427 nr.
4: *Heinricus comes Ratisponensis*)

– Otto, Landgraf von Steffling
erstmal am 23. Oktober 1140 genannt
(MB 13 (Prüfening), S. 171 nr. 12: *Heinrich et Otto filii praefecti*)

– Liutkardis, Gräfin von Regensburg, Nonne in Admont, 1150
(MAYER, Geschichte Burggrafen, S. 30; MAYER, Regesten, S. 14)

Nr. 129

1089 Februar 1, Regensburg (verunechtet)

Burggraf Otto I. mit Bruder Heinrich nach Bischof Otto von Regensburg als Zeuge für Kaiser Heinrich IV. und Weih Sankt Peter, Regensburg

Kaiser Heinrich IV. nimmt das Kloster Weih St. Peter vor den Toren der Stadt Regensburg in seinen Schutz.

Zeugen: *Albertus Maguntiensis, Adelgostus Madaburgensis archiepiscopi, episcopi vero videlicet Otto Babenbergensis, Wadalricus Constantiensis, comites quoque Hermannus de Saxonia, Gotfridus de Caloen, Hermannus marchion, Otto episcopus civitatis Ratisponę, Otto prefectus eiusdem civitatis, Henricus frater eius et alii quidam ex civibus eiusdem civitatis, videlicet Matho, Ódalricus, Lötwinus, Adalhardus et frater eius Anegast, Hezelinus et filius suus Rötbertus, Baldwinus, Eccehardus, Wizelinus, Engilbertus, Dietmarus, Engilschalcus, Otto Comes et Adelbertus Comes et cetera.*

(MGH DD HEINRICH IV, S. 533 f. nr. 403. RIED, Codex I, S. 166 f. nr. 178. Siehe Reg. Nr. 92, 126 u. 134)

MAYER, Regesten, S. 33 f. nr. 45. – Die Liste der Intervenienten u. Zeugen wurde nachträglich eingefügt (B. Adalbert v. Mainz regiert von 1111 bis 1137). Daher ignorierte man bisher die Reihenfolge der burggräflichen Familienmitglieder (*Otto episcopus civitatis Ratisponę, Otto prefectus eiusdem civitatis, Henricus frater eius*) und bezog das *frater eius* hinter Heinrich auf den ersten der drei, den Bischof v. Regensburg. Heinrich ist aber nicht der Bruder des Bischofs, sondern des als Burggrafen bezeichneten Otto, der vor Heinrich in der Liste aufgeführt ist. Während sich die Zeugen ab B. Albert v. Mainz bis Mgf. Hermann als Intervenienten in einem Diplom Kg. Heinrichs V. vom 26. Mai 1111 wiederfinden (RIED, Codex I, S. 171), sind die Zeugen *Otto episcopus civitatis Ratisponę, Otto prefectus eiusdem civitatis, Henricus frater eius* nur 1089 aufgelistet. – Ein Graf Adelbert kommt auch 1111 vor: „*assensu quoque Hartwici venerabilis Ratisponens. Episcopi, Friderici advocati, Ottonis Comitiss, Alberti comitiss, Henrici advocati*“. Die Reihe der Regensburger Bürger lautet 1111: „*Matho, Udalricus, Luduuinus, Adelhardus, et frater ejus Anegast, Otto, Henricus, Heselinus, et filius suus Ruobertus, Palduuins, Eggehardus, Ludwinus, Wizenlinus, Ludelbertus, Dietmarus, Engilschalcus*“.

Nr. 130

[vor April 1101]

Burggraf Otto I. als Zeuge für Arnold

Otto (*prefectus Otto*) als Zeuge für Arnold, der den Besitz des *clericus* Adalbert zu Haide (?) an Kloster Weltenburg überträgt. Vogt des Klosters: Grimold [von Sittling-Wöhr]

Zeugen: *marchius Dietpolt et prefectus Otto, Henricus, Bernolt, Adalgoz, Aschrich, Chönrat, Ódalrich, Gerloch, Goteschalch, Marcharht, Rödolt, Pernhart comes.*

(THIEL, Weltenburg, S. 47 nr. 63 zu [1101–1104])

MAYER, Regesten, S. 35 nr. 56 reiht die Tradition um 1112 ein. Der als letzter Zeuge aufgeführte Gf. Bernhard v. Scheyern nahm aber am Kreuzzug von 1101 teil (Aufbruch im April) u. starb Anfang 1102 in Jerusalem (EKKEHARDI CHRONICON UNIVERSALE, MGH SS 6, S. 221 Z. 47 f.; MEYER VON KNONAU, Jahrbücher V, S. 136 f.; FAVREAU-LILIE, Welf IV, S. 429). – Zu Vogt Grimolt siehe TYROLLER, Genealogie, S. 437 nr. 20; AUER, Befestigungen, S. 273 ff. Mgf. Diepold III. v. Vohburg-Cham; Aschrich v. Aunkofen? Aunkofen, Stadt Abensberg, LK Kelheim.

Nr. 131

[vor April 1101] = vor dem Aufbruch zum Kreuzzug Hz. Welfs I.

Anwesenheit Burggraf Ottos bei der Schenkung seines Bruders Heinrich IV. an das Kloster der Haziga von Scheyern

Graf Otto I. ist anwesend (*in presentia comitis Ottonis*), als Graf Heinrich von Regensburg (*Heinricus Comes Ratisbonensis*) dem Kloster der Haziga [von Scheyern] in Fischbachau seinen Weinberg bei Regensburg [Oberwinzer, Stadt Regensburg] durch den Edlen Heinrich von Siegenburg überträgt.

Zeugen: *Heinricus de Piburch, Perht(olt) de Ufelendorf et frater eius Amelbert, Rôpertus de Rute, Engilmarus de Grießpach, Eberh(art) de Razenhofen, Hooht de Wolmusaha.*

(STEPHAN, Trad. Scheyern, S. 11 nr. 4 zu [1101–1102]. MB 10 (Scheyern), S. 396 zu [ca. 1140]. FLOHRSCHÜTZ, Hallertau, S. 84 zu [vor 1101]. Alois SCHMID, Regensburg, S. 254. Siehe Reg. Nr. 136)

MAYER, Regesten, S. 39 nr. 47 bezieht die Schenkung auf Bgf. Heinrich V., den Sohn Bgf. Ottos I. (Datierung der Tradition: 1120–1150?), vermutlich weil sie in Gegenwart eines Grafen Otto geschieht und MAYER in seinem Stammbaum für Bgf. Otto I. keinen Bruder namens Heinrich vorgesehen hat. Zur Datierung siehe MEYER VON KNONAU, Jahrbücher V, S. 136 f; FAVREAU-LILIE, Welf IV., S. 429. – Der erste Zeuge Heinrich v. Biburg (LK Kelheim) nennt sich erst seit ca. 1099 nach Biburg (TYROLLER, Genealogie, S. 437 nr. 3); die Schenkung kann also nicht vor 1099 stattgefunden haben. – Iffeldorf, LK Weiheim-Schongau; zu Perhtolt v. Iffeldorf siehe (ACHT, Trad. Tegernsee, S. 99 nr. 127 zu [1092–1113] als Zeuge für Williburg v. Thann (LK Landshut). Herrnried, Stadt Parsberg, LK Neumarkt/ Opf. (Ober-) Griesbach, LK Aichach-Friedberg. Eberhard II., Sohn Eberhards I. v. Ratzenhofen (Gm. Elsendorf, LK Kelheim). Wolnzach, LK Pfaffenhofen/ Ilm; zu Hoholt v. Wolnzach siehe FLOHRSCHÜTZ, Hallertau, S. 71–77, 81. – Heinrich v. Biburg u. Eberhard II. v. Ratzenhofen gehören zur Verwandtschaft mütterlicherseits der Haziga v. Scheyern (GÄDE, Ratzenhofen, Teil 2, S. 71–104).

Nr. 132

[1101], bei Tulln (*apud Tulnam*)

Otto I. als erster Zeuge für seinen Bruder Heinrich IV.

Otto I. als erster Zeuge für seinen Bruder, Graf Heinrich (*Heinricus comes*), der in Anwesenheit Markgraf Luitpolds III. (1095–1136) dem Kloster Göttweig sein Gut Maiersch (Gm. Gars am Kamp, Bez. Horn, NÖ) (*predium suum myrsi dictum*) übergibt, bevor er das Kreuz nimmt, um das Grab des Herrn aufzusuchen (*secundum euangelicum preceptum tollens crucem suam gratia inuisendi dominicum sepulchrum*). Salmann: *nobilis* Meginhard (*miles* des Grafen Heinrich).

Zeugen: *Otto frater eiusdem Henrici. Quam ita factam esse constat coram Liupoldo marchione. Sed et huius traditionis. testes idonei per aurem sunt adtracti Egilolf, Haderich, Hartlip, Starchfrid, Tiemo, Reginger, omnes liberi; Nizo, Adalbero, Ódalricus, Poppo, Adalpreh, Rudiger, Balduin, Gerunc, Meginhart. Inuestiture Egilolf, Haderich.*

(KARLIN, Saalbuch Göttweig, S. 15 nr. 45 u. ebd., S. 132. FUCHS, Trad. Göttweig, S. 196 f. nr. 56 u. 198 f. nr. 57. LECHNER, Waldviertel, S. 136 f. BABENBERGER UB 4,1, S. 36 nr. 595. Siehe Reg. Nr. 137)

Nicht bei MAYER, Regesten! TYROLLER, Genealogie, S. 122 nr. 8. BRUNNER, Leopold, S. 128 f. – Offensichtlich ist Bgf. Otto I. zu diesem Zeitpunkt noch bei den Männern, die sich zum Kreuzzug rüsten. Was die Beziehung zu Mgf. Luitpold III. (1095–1136) betrifft, so ist erst 1147 belegt, dass Bertha, die Tochter des Markgrafen, mit Ottos Sohn verheiratet ist. Mgf. Luitpold III. verfügte ebenfalls über Besitz in Maiersch (BABENBERGER UB 4,1, S. 36 nr. 595).

Bei Haderich II. könnte es sich um einen Stiefbruder Mgf. Luitpolds handeln, ein Sohn von Luitpolds Mutter Ita (Vornbacherin?) aus ihrer ersten Ehe mit Haderich I. (BRUNNER,

Leopold, S. 79). Wenn Egilolf neben Haderich die Investitur bezeugt, kann man annehmen, dass er für die Burggrafen-Familie als Zeuge auftritt.

Weitere Quellenstellen des 12. Jahrhunderts bei MAYER, Regesten, S. 35 nr. 52 bis S. 39 nr. 85.

Nr. 133

[1142] August 16 oder 17

Todestag Burggraf Ottos I.

Burggraf Otto I. stirbt an einem 16. oder 17. August, wahrscheinlich des Jahres 1142.

Nekrologeinträge:

16. August – *Otto comes ob. Ratispone* (Oberalteich)

17. August – *Otto comes prefectus Rat.* (St. Jakob, Regensburg)

(MGH NECR. 3 (Oberalteich), S. 233. Ó RIAIN-RAEDEL, Nekrolog, S. 71)

Im Nekrolog des Schottenklosters St. Jakob zu Regensburg ist am 17. August ein *Otto com. prefectus Rat.* verzeichnet (Ó RIAIN-RAEDEL, Nekrolog, S. 71 u. 85). Dies ist die einzige Nennung eines Grafen Otto im Nekrolog. Da Bgf. Otto I. Anteil an der Errichtung des Schottenklosters hatte (RENZ, Schottenabtei, S. 22 f. nr. 9) u. im Nekrolog kein weiterer Otto erwähnt wird, andererseits aber Bgf. Heinrich V., Ottos Bruder erscheint (30. September) u. einer Gräfin Adelheid gedacht wird (20. September – Bgf. Otto I. war mit einer Adelheid vermählt), muss man annehmen, dass der Sterbetag 17. August zu Bgf. Otto I. gehört. Der an einem 21. Oktober verstorbene Otto u. ‚Gründer von Walderbach‘ (*Otto m. fundator in Walerbach ob.*, MGH Necr. 3 (Windberg), S. 400) dürfte dann Ottos I. gleichnamiger Sohn gewesen sein, der nach dem Tod des Vaters das Chorherrenstift in ein Zisterzienserkloster umwandelt. Eine Gräfin Sophia, die in der *Fundatio Walderbach* als Gemahlin Otto II. erwähnt wird (*Sophia secundi Ottonis*; MAYER, Walderbach, S. 265), kommt bei den Schotten auch vor (8. April), dort allerdings kein zweiter Otto. Sophia wird in der *Fundatio* als Wittelsbacherin vorgestellt. Als einziger Vertreter der Burggrafen-Familie neben den Brüdern Otto I. (mit Gemahlin Adelheid u. Schwiegertochter Sophia) u. Heinrich IV. wird nur noch der vor 1009 verstorbene Heinrich I. mit einem Gebetsgedächtnis bedacht (27. November). – Bgf. Otto I. wird zuletzt Ende Mai 1142 genannt (*pfectus Ratisponen(sis) Otto et duo filii eius Henricus et Otto*; HÖPPL, Trad. Wessobrunn, S. 28–33 nr. 19 c).

HEINRICH IV. – Sohn Babos III.

(Nr. 134–140)

Geschwister: Otto I., N., Gräfin von Abenberg; N., Gräfin von Lechsgemünd; Friedrich I. von Pettendorf-Lengenfeld-Hopfenoh, Heinrich von Aschach
verh. m. Richiza (Peilsteinerin?)

Nr. 134

1089 Februar 1, Regensburg (verunechtet)

Graf Heinrich IV. als Zeuge für Kaiser Heinrich IV. und Weih Sankt Peter, Regensburg

Kaiser Heinrich IV. nimmt das Kloster Weih St. Peter vor den Toren der Stadt Regensburg in seinen Schutz.

Zeugen: *Albertus Maguntiensis, Adelgostus Madaburgensis archiepiscopi, episcopi vero videlicet Otto Babenbergensis, Wadalricus Constantiensis, comites quoque Hermannus de Saxonia, Gotfridus de Caloen, Hermannus marchion, Otto episcopus civitatis Ratispone, Otto prefectus eiusdem civitatis, Henricus frater eius et alii quidam ex civibus eiusdem*

civitatis, videlicet Matho, Ödalricus, Lötwinus, Adalhardus et frater eius Anegast, Hezelinus et filius suus Rötbertus, Baldwinus, Eccehardus, Wizelinus, Engilbertus, Dietmarus, Engelschalcus, Otto Comes et Adelbertus Comes et cetera.

(MGH DD HEINRICH IV, S. 533 f. nr. 403. RIED, Codex I, S. 166 f. nr. 178. Siehe auch Reg. Nr. 92, 126 u. 129)

MAYER, Regesten, S. 33 f. nr. 45. TYROLLER, Genealogie, S. 122 nr. 8 hält Heinrich für einen Sohn Heinrichs III. und einen Bruder Ottos I. Tyroller nimmt daher an, dass die Zeugen *Otto prefectus eiusdem civitatis, Henricus frater eius* in der Urkunde in ihrer Reihenfolge vertauscht wurden. – Die Liste der Intervenienten und Zeugen wurde nachträglich eingefügt. Daher hielt man bisher die Reihenfolge der burggräflichen Familienmitglieder für nicht bindend. So bezog man auch das *frater eius* hinter Heinrich auf den ersten der drei Brüder, den Bischof von Regensburg. Heinrich ist aber nicht der Bruder des Bischofs, sondern der Bruder des als Burggraf bezeichneten Otto, der vor Heinrich in der Liste aufgeführt ist.

Nr. 135

[ca. 1089]

Geisling im Donaugau in der Grafschaft Heinrichs IV.

Bischof Otto von Regensburg (1061–1089) schenkt dem Kloster Prüll bei Regensburg eine Manse zu Geisling (Gm. Pfatter, LK Regensburg) im Donaugau in der Grafschaft des Heinrich für sein Seelenheil und stiftet damit für sich eine Wochenmesse. Vogt ist Chadelhoh.

unum mansum, quem antea idem Gotschalch in beneficio habuit in villa Geisling, in pago Tunckau, in Comitatu Henrici situm

Zeugen: ... *in manum advocati Chadelhoh tuendam tradidimus, et preposito Heymoni commisimus coram testibus, milite nostro et servantibus nostris Geroldo, Cumpoldo, Gotfrido, Liupoldo, et filio regis Cunrado, et milite nostro Papone.*

(RIED, Codex I, S. 167 nr. 179. Siehe Reg. Nr. 127)

MAYER, Regesten, S. 34 nr. 46. – Es wird sich nicht um Heinrich, den Sohn Burggraf Heinrichs III., handeln, da bereits im Februar dieses Jahres Otto I. die Burggrafschaft Regensburg übernommen hatte. Otto I. ist der Bruder Heinrichs IV. Bischof Otto v. Regensburg stirbt am 6. Juli 1089.

Nr. 136

[vor April 1101] = vor dem Aufbruch zum Kreuzzug Hz. Welfs I.

Schenkung Heinrichs IV. an das Kloster der Haziga von Scheyern

Graf Heinrich von Regensburg (*Heinricus Comes Ratisbonensis*) überträgt dem Kloster der Haziga [von Scheyern] in Fischbachau seinen Weinberg bei Regensburg durch den Edlen Heinrich von Siegenburg und zwar in Gegenwart des Grafen Otto (*in presentia comitis Ottonis*).

Zeugen: *Heinricus de Piburch, Perht(olt) de Ufelendorf et frater eius Amelbert, Rôpertus de Rute, Engilmarus de Grießpach, Eberh(art) de Razenhofen, Hoolt de Wolmusaha.*

(STEPHAN, Trad. Scheyern, S. 11 nr. 4 zu [1101–1102]. MB 10 (Scheyern), S. 396 zu [ca. 1140]. Siehe Reg. Nr. 131)

MAYER, Regesten, S. 39 nr. 47 schreibt die Schenkung Bgf. Heinrich V. zu, dem Neffen Bgf. Heinrichs IV. (Datierung der Tradition: 1120–1150?), vermutlich weil sie in Gegenwart eines Grafen Otto geschieht und MAYER in seinem Stammbaum für Bgf. Otto I. keinen Bruder namens Heinrich vorgesehen hat. TYROLLER, Genealogie, S. 122 nr. 8. FLOHR-SCHÜTZ, Hallertau, S. 84 zu [vor 1101]. Alois SCHMID, Regensburg, S. 254. Nach STEPHAN,

Trad. Scheyern, S. 11 handelt es sich bei Gf. Otto um den Sohn Hazigas v. Scheyern. – Zur Datierung siehe MEYER VON KNONAU, Jahrbücher V, S. 136 f.; FAVREAU-LILIE, Welf IV., S. 429. – Der erste Zeuge Heinrich v. Biburg nennt sich erst seit ca. 1099 nach Biburg (TYROLLER, Genealogie, S. 437 nr. 3); die Schenkung kann also nicht vor 1099 stattgefunden haben. – Die Lage des Weinbergs wird nicht beschrieben. Erst aus späteren Quellen (1393, 1405) ist ersichtlich, dass er bei Oberwinzer, Stadt Regensburg „in der Haselpaitz“ zu finden war (WALDERDORFF, IV. Jahresbericht, S. 392 f. nr. 2; VOLKERT, Archivrepertorien II,1, S. 12 nr. 108). Da Gf. Heinrich IV. die Schenkung an die noch junge Klostergründung seiner Verwandten Haziga v. Scheyern im Beisein seines Bruders macht, handelt es sich um Familienbesitz. – Salmann Heinrich v. Siegenburg (LK Kelheim) ist der Sohn Altmanns I. v. Umelsdorf (Ober-/ Nieder-) Umelsdorf, Markt Siegenburg, LK Kelheim). Altmann I. u. sein älterer Bruder Eberhard I. v. Ratzenhofen (Gm. Elsendorf, LK Kelheim) sind über ihre Mutter Vettern der Haziga v. Scheyern (GÄDE, Ratzenhofen, Teil 2, S. 71–104). – Der erste Zeuge Heinrich v. Biburg (LK Kelheim) ist mit einer Schwester Eberhards I. u. Altmanns I. verheiratet, also einer Cousine Hazigas. Gf. Babo II. v. Regensburg war mit Hazacha, der Tochter Gf. Altmanns I. (v. Freising), verheiratet, einer Tante Eberhards I. v. Ratzenhofen u. Altmanns I. v. Siegenburg. Die Gründerin des Klosters Bayrischzell/ Fischbachau, Haziga, ist Babos II. u. Hazachas Tochter. – Gf. Bernhard v. Scheyern, der Sohn Hazigas, nahm auch am Kreuzzug teil, siehe Reg. Nr. 138. Auch Friedrich v. Bogen, der Regensburger Domvogt, scheint sich angeschlossen zu haben (FAVREAU-LILIE, Welf IV., S. 433 Anm. 51; MEYER VON KNONAU, Jahrbücher V, S. 136). – Iffeldorf, LK Weilheim-Schongau; zu Perholt v. Iffeldorf siehe ACHT, Trad. Tegernsee, S. 99 nr. 127 zu [1092–1113] als Zeuge für Williburg v. Thann (LK Landshut). Herrnried, Stadt Parsberg, LK Neumarkt/ Opf. (Ober-) Griesbach, LK Aichach-Friedberg. Eberhard II., Sohn Eberhards I. v. Ratzenhofen (Gm. Elsendorf, LK Kelheim). Wolnzach, LK Pfaffenhofen/ Ilm; zu Hoholt v. Wolnzach siehe FLOHRSCHÜTZ, Hallertau, S. 71–77 u. 81.

Nr. 137

[1101], bei Tulln (*apud Tulnam*)

Schenkung Heinrichs IV. an Kloster Göttweig

Graf Heinrich (*Heinricus comes*) übergibt in Anwesenheit Markgraf Luitpolds (III., 1095–1136) dem Kloster Göttweig sein Gut Maiersch (Gm. Gars am Kamp, Bez. Horn, NÖ) (*predium suum myrsi dictum*), bevor er das Kreuz nimmt, um das Grab des Herrn aufzusuchen (*secundum euangelicum preceptum tollens crucem suam gratia inuisendi dominicum sepulchrum*). Salmann: Meginhard (*Meginhardi cuiusdam nobilis viri, sui militis*). Zeugen: *Otto frater eiusdem Heinrici. Quam ita factam esse constat coram Liupoldo marchione. Sed et huius traditionis testes idonei per aurem sunt adtracti Egilolf, Haderich, Hartlieb, Starchfrit, Tiemo, Reginger, omnes liberi; Nizo, Adalbero, Odalricus, Poppo, Adalpreh, Rudiger, Balduin, Gerunc, Meginhard. Inuestiture Egilolf, Haderich.* (KARLIN, Saalbuch Göttweig, S. 15 nr. 45 u. ebd. S. 132. FUCHS, Trad. Göttweig, S. 196 f. nr. 56 u. 198 f. nr. 57. LECHNER, Waldviertel, S. 136 f. Siehe Reg. Nr. 132)

Nicht bei MAYER, Regesten! TYROLLER, Genealogie, S. 122 nr. 8. BRUNNER, Leopold, S. 128 f. – Dass es sich bei dem Tradenten um Gf. Heinrich IV. v. Regensburg handelt, geht aus einer späteren Urkunde hervor: [8. Jan. – 23. Sep.] 1207, Krems – Die Äbte Wernher v. Heiligenkreuz und Richer v. Zwettl, die Pröpste Sighart v. St. Pölten und Otto v. St. Florian und der Pfarrer Konrad v. Russbach entscheiden als Schiedsrichter einen Streit zwischen den Äbten Reginold v. Melk und Wezelo v. Göttweig über den Besitz zu Maiersch zu Gunsten des letzteren: *...abbatem Kotwicensem defenderet longeva possessio et centum annorum prescriptio et preteraea titulus donationis ab Heinrico burchgravo et postmodum ab Ottone fratre suo facte cum additione ville Chotzendorf* (FUCHS, Urk.

Göttweig I, S. 78 f. nr. 63; vgl. ebd., S. 32-36 nr. 18: *Miris, Chozindorph, Gritsanas, Stanandorph cum omnibus appendiciis suis, que Heinricus et frater eius Ot[to]d dederunt*). Die Gleichsetzung Gf. Heinrichs mit dem Regensburger Grafen Heinrich IV. wird von MAYER, Geschichte Burggrafen, S. 26 verworfen, weil er einen anderen Stammbaum für die Burggrafen aufgestellt hat, wonach Otto nicht Heinrichs Bruder ist. – Maiersch liegt nahe bei Gars am Kamp, das zur Zeit Mgf. Luitpolds II. (1075–1095) zu einem Herrschaftszentrum der Babenberger wurde. Es löste Melk ab, das weiter westlich an der Donau liegt (BRUNNER, Herzogtümer, S. 170). Mit Tulln und Gars am Kamp rückte man gegen Osten und Norden vor. – Zu Meginhard, dem edelfreien Gefolgsmann Gf. Heinrichs, und seinem Bruder Starkfried siehe MARIAN, Studien S. 170. Sie sind in (Ober-/Unter-) Seebarn am Wagram (Gm. Grafenwörth, Bez. Tulln, NÖ) und in dem am gegenüberliegenden Flussufer befindlichen Ort Ponsee sowie in dem benachbarten Preuwitz (beides Gm. Zwentendorf, Bez. Tulln, NÖ) zu finden. Beim Zeugen Haderich könnte es sich um den Stiefbruder Mgf. Luitpolds III. handeln, den Sohn von Luitpolds Mutter Ita (Vornbacherin?) aus ihrer ersten Ehe mit Haderich I. (BRUNNER, Leopold, S. 79). Zu Egilolf: Wenn er mit Haderich die Investitur bezeugt, so kann man annehmen, dass Egilolf für die Burggrafen-Familie als Zeuge auftritt. Nach FUCHS, Trad. Göttweig, S. 197 nr. 56 sind die Zeugen Nizo und Adalbero den Kuenringern zuzurechnen.

Nr. 138

1101

Teilnahme Heinrichs IV. am Kreuzzug von 1101

Graf Heinrich von Regensburg (*Heinricus comes Ratisponensis*) schließt sich dem Kreuzzug von 1101 an, von dem viele nicht mehr zurückkehren werden.

Nam de tam innumero populo Dei, heu! heu! non credimus mille viros remansisse, quos postea vix ossibus herentes Rodo, Papho caeterisque portubus, raros autem etiam Ioppe vidimus; e quibus Bernhardus comes et Heinricus comes Ratisponensis Hierosolimae obierunt, dux Waiulfus revertendo moriens, Papho est humatus.

(EKKEHARDI CHRONICON UNIVERSALE, MGH SS 6, S. 221 Z. 44–48 – Ekkehard von Aura hat selbst am Kreuzzug teilgenommen)

MAYER, Regesten, S. 35 nr. 50. MEYER VON KNONAU, Jahrbücher V, S. 143 Anm. 58. TYROLLER, Genealogie, S. 122 nr. 8. – Zum Kreuzzug FAVREAU-LILIE, Welf IV.; Heeresteil unter Hz. Wilhelm IX. v. Aquitanien, Hugo v. Vermandois, Hz. Welf I. v. Bayern. Markgräfin Ita, Mutter Luitpolds III., schließt sich dem Zug an, der den Landweg nach Konstantinopel nimmt. Bei dem angeblich nicht identifizierbaren Grafen Bernhard (FAVREAU-LILIE, Welf IV., S. 432 Anm. 51, damit MEYER VON KNONAU, Jahrbücher V, S. 143 Anm. 58 u. HAGENMEYER, Hierosolymita, S. 248 f., Anm. 15 folgend) muss es sich um Gf. Bernhard v. Scheyern handeln, da einerseits sein Mitstreiter Gf. Heinrich IV. v. Regensburg einen Weinberg an das nicht lange zuvor von dessen Mutter Haziga in Fischbachau errichtete Kloster schenkt, um seine Kreuzfahrt vorzubereiten (STEPHAN, Trad. Scheyern, S. 11 nr. 4). Andererseits kommt TYROLLER, Genealogie, S. 203 nr. 3 auch unabhängig davon zu dem Schluss, Gf. Bernhard v. Scheyern müsse an einem 2. März [1102] gestorben sein. Konrad v. Scheyern berichtet dagegen, Otto II. v. Scheyern wäre zum Heiligen Grab gepilgert und hätte auf dem Weg dorthin den Tod gefunden (CHOUNRADI CHRONICON SCHIRENSE, MGH SS 17, S. 621 Z. 14 f.). Dies dürfte auf einer Verwechslung Ottos mit seinem Bruder Bernhard beruhen.

Nr. 139

1101 September 30

Todestag Graf Heinrichs IV.

88

Graf Heinrich stirbt bereits auf dem Weg nach Jerusalem, vermutlich nach der Schlacht bei Heraklea (Provinz Konya, Türkei; Anfang September 1101).

Nekrologeinträge:

30. September – *Heinricus prefectus ob. in via Hierosolimitana* (St. Emmeram, Regensburg)

30. September – *Heinricus comes* (Weltenburg)

30. September – *Heinricus com. Rat.* (St. Jakob, Regensburg)

(MGH NECR. 3 (St. Emmeram), S. 326. MGH NECR. 3 (Weltenburg), S. 380. Ó RIAIN-RAEDEL, Nekrolog, S. 74)

MAYER, Regesten, S. 35 nr. 51: Tod in Jerusalem. RUNCIMAN, Kreuzzüge II, S. 26–29. FAVREAU-LILIE, Welf IV., S. 421 ff., 442. TYROLLER, Genealogie, S. 122 nr. 8 spricht nur vom Tod in Jerusalem; S. 122 nr. 4 vermutet er im Weltenburger Eintrag eher einen Burggrafen Heinrich (1028 – nach 1083). Der Nekrolog des Klosters St. Emmeram ist genauer als Ekkehard v. Aura, der schreibt, Gf. Heinrich v. Regensburg sei in Jerusalem gestorben (siehe Reg. Nr. 138), denn der Nekrolog berichtet, Bgf. Heinrich sei auf dem Weg nach Jerusalem gestorben. Anfang September 1101 fällt in Heraclea der Teil des Kreuzfahrerheeres, der den Landweg genommen hat, einem Hinterhalt zum Opfer (Ekkehard v. Aura hat sich eingeschiffert u. ist möglicherweise nicht so informiert, was den anderen Teil des Heeres betrifft). Hz. Wilhelm IX. v. Aquitanien entkommt mit Mühe nach Tarsos. Hugo v. Vermandois wird in der Schlacht bei Heraklea schwer verwundet, gelangt aber auch noch nach Tarsos. Dort stirbt er am 18. Oktober 1101 u. wird in der St. Pauls-Kathedrale begraben. Hz. Welf I. v. Bayern gelingt die Flucht zurück nach Konstantinopel, wo er sich im nächsten Jahr nach Antiochia einschiffert (FAVREAU-LILIE, Welf IV., S. 442). Ita v. Österreich bleibt verschollen, Eb. Thiemo v. Salzburg stirbt als Märtyrer. Gf. Bernhard v. Scheyern stirbt im Jahr darauf, am 2. März 1102. Hz. Welf I. wird zwar im zweiten Versuch Jerusalem erreichen, die Rückkehr aber nicht mehr überleben (Tod im November 1102 in Paphos, Zypern).

Nr. 140

[1108–1114]

Richiza, Witwe Graf Heinrichs IV.?

Die matrona Richiza widmet dem Stift Göttweig eine Manse *zi Ellingin* (Öhling an der Url, Bez. Amstetten, NÖ) als Seelgerät für ihren Mann Heinrich, der zunächst woanders, später aber in Göttweig beigesetzt worden ist.

pro remedio anime viri sui Henrici iam ante alio loco, postea hic tumulati

Zeugen: *Piligrim, Megingoz, Bertolt.*

(KARLIN, Saalbuch Göttweig, S. 17 f. nr. 56 u. 136.), S. 209 f. nr. 68. FUCHS, Trad. Göttweig, S. 209 f. nr. 68)

Nicht bei MAYER, Regesten! KRAWARIK, Besiedlung, S. 256 u. 246. FLOHRSCHÜTZ, Hallertau, S. 84. LAMPEL, Ostmark, S. 378 f. – Die sterblichen Überreste Gf. Heinrichs IV. v. Regensburg dürften im Kl. Göttweig beigesetzt worden sein. Die Identität von Richizas Ehemann Heinrich mit Gf. Heinrich IV. ist nicht beweisbar. Die Annahme beruht auf der Tatsache, dass Gf. Heinrich IV. vor seinem Kreuzzug eine Stiftung an Göttweig gemacht hat, die sein Bruder Otto zunächst in Abrede stellt, obwohl er selbst dem Rechtsakt beigewohnt hat. Später erkennt Otto die Stiftung jedoch an, gibt sogar selbst noch (siehe Reg. Nr. 137). War jetzt sein Bruder in Göttweig beigesetzt worden? – Über das Gebiet zwischen dem Sarmingbach u. der Ysper an der Grenze zwischen Ober- u. Niederösterreich (südwestliches Waldviertel, nördlich der Donau etwa auf der Höhe von Persenbeug), können die Burggrafen v. Regensburg verfügen: 1147 treten sie den soge-

nannten Beinwald an Otto v. Machland ab. Und im Besitz des Regensburger Schottenklosters, das Bgf. Otto I. seit seinem Amtsantritt stark unterstützt, finden sich Güter nahe Persenbeug (MEIER, Schottenkloster, S. 112 u. Tafel XIII: Weins, Hirschenau, Ysper). Die Pfarrkirche v. St. Oswald (Bez. Melk, NÖ) an der Ysper wurde von Bgf. Friedrich v. Regensburg erbaut (vgl. MAYER, Regesten, S. 48 nr. 144). Bgf. Friedrich schenkt auch Güter bei Persenbeug an Kl. Prüfening in Regensburg (MAYER, Regesten, S. 49 nr. 153). Gottsdorf, Metzling (beides nahe bei Persenbeug) u. Hundsheim schenkt Hz. Friedrich I. v. Babenberg 1197 an Kl. Walderbach. Die Rechte dort sind ihm durch den Tod Bgf. Heinrichs V. v. Regensburg zugefallen, der mit Bertha, einer Schwester Hz. Heinrichs Jasomirgott (1143–1156), verheiratet gewesen ist. Die Gegend war ursprünglich Königsgut, kam dann 998 in die Hand Kg. Heinrichs II. (bereits als Herzog!), von diesem an die Grafen v. Ebersberg. Die neuere Forschung weist die Annahme zurück, Bgf. Heinrich V. (Sohn Bgf. Ottos I.) hätte dieses Gebiet über seine Frau Bertha, eine Babenbergerin, erhalten (BIRNGRUBER, Urk. Waldhausen, S. 16 f.). Die Burggrafen müssen somit als Besitznachfolger der Ebersberger (ausgestorben 1045) zu sehen sein, damit dort bereits zur Zeit des Kreuzzugs Gf. Heinrichs IV. v. Regensburg begütert gewesen sein (vgl. KUPFER, Grundbesitz, S. 25 f.). Eine Eheverbindung mit Richiza (Peilsteinerin?) erscheint somit nicht mehr ganz unwahrscheinlich. Öhling, nahe Amstetten (NÖ) an der Ural gelegen, ist auf dem etwa gegenüberliegenden Gebiet südlich der Donau zu finden. In dieser Gegend hatten die Peilsteiner Besitz.

N., GRÄFIN VON ABENBERG – Tochter Babos III.

(Nr. 141)

Geschwister: Otto I., Heinrich IV., N., Gräfin von Lechsgemünd; Friedrich I. von Pettendorf-Lengenfeld-Hopfenohe, Heinrich von Aschach
verh. m. Gf. Wolfram I. von Abenberg (1045–1059)

Nr. 141

Gemahlin Graf Wolframs I. von Abenberg (1045–1059)

Die Vita des Erzbischof Konrads von Salzburg (1106–1147) berichtet von einer namentlich nicht genannten Tochter Graf Babos [III.], die mit einem Grafen von Abenberg [Wolfram I. v. Abenberg, 1045, 1059] (LK Roth, Mittelfranken), dem Vater Erzbischof Konrads, verheiratet ist. Der Erzbischof sei genau wie Heinrich II. von Lechsgemünd (1103/12–1142) ein Enkel Babos (*Avum habuit Babonem nomine*) und zwar über dessen Tochter (*matertera*). Der Burggraf von Regensburg, *Otto senior* (= Bgf. Otto I., 1089–1142), sei Babos Sohn gewesen.

„*Chuonradus itaque ex illustri principum Bawariae provinciae stemmate originem duxit, utpote frater virorum clarissimorum, id est comitum Ottonis et Wolframmi. Quorum alter sine liberis mortuus est, alter comitem Rapotonem de Abinperch, advocatum Babenbergensis episcopatus, ex sorore marchionis Dietpaldi heredem reliquit. Heinricus quoque de Lechesgemunde, pater illius Heinrichi qui adhuc superest, ex matertera eius nepos extitit. Prefectus quoque Ratisponensis Otto senior avunculi eius filius fuit. Preter hanc nobilissimam genealogiam aliam humiliorem quidem, veruntamen claram et splendidam cognationis seriem habuit, quae numerositate sua non solum Bawariam et Carinthiam, verum etiam orientalem et Reni Franciam occupavit. Quae unde surrexerit, lectoris curiositati satisfaciendo non ab re videtur, sicut ab ipso frequenter audivi exponere. Avum habuit Babonem nomine, de cuius lumbis exierunt triginta filii et octo filiae, omnes ex liberis matribus progeniti.*”

(VITA CHUNRADI ARCHIEPISCOPI SALISBURGENSIS, MGH SS 11, S. 63 Z. 20–25, 29–31. Siehe Reg. Nr. 105)

MAYER, Regesten, S. 13 (als Tochter Bgf. Heinrichs III.). TYROLLER, Genealogie, S. 122 nr. 7. EIGLER, Schwabach, S. 118 f. MACHILEK, Abenberg, S. 225 u. Stammtafel, S. 238.

N., GRÄFIN VON LECHSGEMÜND – Tochter Babos III.
(Nr. 142–143)

Geschwister: Otto I.; Heinrich IV.; N., Gräfin von Abenberg; Friedrich I. von Pettendorf-Lengenfeld-Hopfenohre; Heinrich von Aschach
verh. m. Gf. Otto (?) von Lechsgemünd (gen. 1115); Mutter Heinrichs II. von Lechsgemünd

Nr. 142
Mutter Graf Heinrichs II. von Lechsgemünd

Die Vita des Erzbischof Konrads von Salzburg (1106–1147) berichtet von Heinrich II. von Lechsgemünd (1103/12–1142), er sei ein *nepos* (Vetter) Erzbischof Konrads von Salzburg und zwar über ihrer beider Mütter. Ihr gemeinsamer Großvater mütterlicherseits sei Burggraf Babo [III.] von Regensburg gewesen. Die beiden Frauen waren somit Schwestern Burggraf Ottos I. von Regensburg (1089–1142).

„*Chuonradus itaque ex illustri principum Bawariae provinciae stemmate originem duxit, utpote frater virorum clarissimorum, id est comitum Ottonis et Wolframmi. Quorum alter sine liberis mortuus est, alter comitem Rapotonem de Abinperch, advocatum Babenbergensis episcopatus, ex sorore marchionis Dietpaldi heredem reliquit. Heinricus quoque de Lechesgemunde, pater illius Heinrichi qui adhuc superest, ex matertera eius nepos extitit. Prefectus quoque Ratisponensis Otto senior avunculi eius filius fuit. Preter hanc nobilissimam genealogiam aliam humiliores quidem, veruntamen claram et splendidam cognationis seriem habuit, quae numerositate sua non solum Bawariam et Carinthiam, verum etiam orientalem et Reni Franciam occupavit. Quae unde surrexerit, lectoris curiositati satisfaciendo non ab re videtur, sicut ab ipso frequenter audivi exponere. Avum habuit Babonem nomine, de cuius lumbis exierunt triginta filii et octo filiae, omnes ex liberis matribus progeniti.*”

(VITA CHUNRADI ARCHIEPISCOPI SALISBURGENSIS, MGH SS 11, S. 63 Z. 20–25, 29–31. Siehe Reg. Nr. 105)

MAYER, Regesten, S. 13 (als Tochter Bgf. Heinrichs III.). TYROLLER, Genealogie, S. 122 nr. 7.

Nr. 143
[vor 1144]

Eine Witwe G. des Grafen Otto [von Lechsgemünd] (*G. relicta Ottonis comitis*) und der Augsburger Hochstiftsministeriale Siegfried bedrängen Kloster Rott.

(MB 1 (Rott), S. 359 nr. 7. VOLKERT – ZOEPFL, Reg. Augsburg, S. 303 nr. 510)

Comes Otto muss aus einer Generation nach Gf. Chuono v. Lechsgemünd stammen, der nacheinander mit Irmgard v. Rott u. Mathilde v. Achalm verheiratet war, sonst könnten keine Ansprüche auf Kl. Rott geltend gemacht werden. Entweder war „G.“ also mit Chuonos Sohn Otto v. Harburg verheiratet – und könnte die Burggrafentochter sein – oder sie hatte einen Sohn Ottos v. Harburg geehelicht. Ein Otto v. Möhren mit Bruder Heinrich [II. v. Lechsgemünd?] wird 1137 genannt (MB 17 (Schamhaupten), S. 295 nr. 1): *Otto comes de Meren et frater eius Heinrichus*. Siehe auch TYROLLER – HEIDER, Lechsgemünd, S. 16; TYROLLER, Genealogie, S. 215 nr. 11.

FRIEDRICH I. VON PETTENDORF-LENGENFELD-HOPFENOHE – Sohn Babos III.
(Nr. 144–155)

Geschwister: Otto I., Heinrich IV., N., Gräfin von Abenberg; N., Gräfin von Lechsgemünd; Heinrich von Aschach
verh. m. [um 1060/65?] Sigena, Tochter Gf. Goswins d. Älteren von (Groß-) Leinungen, Witwe Wiprechts I. von Groitzsch; † 24. Febr. [1110?], Vitzenburg

Nekrologeintrag:

24. Febr. – *Sygena l. mater fundatoris nostri* (Pegau)

(MENCKE, *Scriptores II*, Sp. 123)

Quo defuncto [Anm. d. Verf.: Vizo v. Vitzenburg], *domnus Wicpertus venerabilem matrem suam domnam Sigenam, iam secundo viduatam, ibi pausare usque ad vitae suae terminum in sancta conversatione concessit, ad cuius necessitates quantum fuerat dignum impenderat. Qua etiam post aliquod tempus ad Dominum transeunte 6. Kal. Martii, ibidem in monasterio* [Anm. d. Verf.: Kloster Vitzenburg] *sepelitur cum duabus abbatissis, quae eiusdem loci praefuerant congregatione.*

(ANNALES PEGAVIENSES, MGH SS 16, S. 250 Z. 18–22 zum Jahr 1110)

Nach PATZE, Pegauer Annalen, S. 322 Anm. 18 ist 1121/23 als spätester Todeszeitpunkt Sigenas anzunehmen, da hier das Kloster in Vitzenburg aufgelöst u. an einen anderen Ort verlegt wurde.

Kinder:

- Friedrich II. v. Pettendorf († 3. April [1112–1116]), verh. m. Helwic, Töchter: Heilica, verh. m. Pfgf. Otto v. Wittelsbach (Gründer v. Kl. Enseldorf); Heilwiga, verh. m. Gerhard v. Leuchtenberg
patrem et matrem Fridericum et Helwic [= Vater u. Mutter der Heilica v. Pettendorf] (FREYBERG, *Sammlung II*, S. 230 nr. 117. WANDERWITZ, *Studien*, S. 37 Anm. 48)

Nekrologeinträge:

3. April – *Fridericus Comes fr. Wicperti Marchionis* (Pegau)

3. April – *Fridericus laicus* (Indersdorf)

(MENCKE, *Scriptores II*, Sp. 127. MGH *Necr.* 3 (Indersdorf), S. 181)

- N. (= Isingard?) († 22. Febr.), verh. m. Gf. Ruotger (v. Bilstein?), Söhne: Ruotger, B. v. Magdeburg (1119–1125), Friedrich
filiam quoque, quam Ruotgerus comes ducens
(ANNALES PEGAVIENSES, MGH SS 16, S. 235 Z. 44)

Nekrologeintrag:

22. Febr. – *Ysingardis cometissa, Soror Wicperti Marchionis stolam de auro* (Pegau)
(MENCKE, *Scriptores II*, Sp. 123)

Isingards Gemahl Ruotger dürfte zu den späteren Grafen v. Bilstein in Thüringen/Hessen (Grafen im Werratal) gehören: Ein Gf. Rugger I. stirbt vor 1096. Er war 1070 Heerführer Kg. Heinrichs IV. gegen Otto v. Northeim (METZ, *Althessen*, S. 338–341, 345–347, 362). Sein Sohn Rugger II., 1096 noch unmündig, wird um 1124 erschlagen (WITTMANN, *Thüringen*, S. 442–445 u. *Stammtafel* S. 493). Die Burggrafen v. Regensburg unterstützen ebenfalls den König. Zudem ist Bgf. Otto I. mit Adelheid v. Plötzkau (Plötzkau, Salzlandkreis, Sachsen-Anhalt) verheiratet, Adelheids Schwester Irmingard mit Liuder-Udo III. v. Stade, dessen Vater Liudger-Udo II. Wiprecht [II. v. Groitzsch], Sigenas Sohn aus erster Ehe, aufgenommen hat (FENSKE, *Sachsen*, S. 90 u. 229 Anm. 33 zu Irmingard v. Plötzkau u. S. 255–272 zu Wiprecht II. v. Groitzsch). – Gf. Rugger v. Bielriet, gen. 1098, aus einer Nebenlinie der Gf. v. Comburg, hat zwar einen Sohn Friedrich, gen. 1103, u. einen geistlichen Sohn namens Rugger, kommt aber nicht in

Frage, da dieser Rugger Bischof v. Würzburg (1121–1125) wird (WUNDER, Bielrieth). Isingards Sohn Ruotger ist dagegen als Erzbischof v. Magdeburg (1119–1124) bekannt. – Decker-Hauff hält Isingards Gemahl, Gf. Ruotger, fälschlich für einen Herrn von Veltheim, wohl deshalb, weil Gf. Ruotgers Sohn, Eb. Ruotger v. Magdeburg, als Verwandter des Adelgoz v. Veltheim (= Adelgoz, B. v. Magdeburg) bezeichnet wird (DECKER-HAUFF, Das staufische Haus, S. 349). Gf. Ruotger wird in den Pegauer Annalen aber nicht (!) als ‚von Veltheim‘ bezeichnet.

- Wiprecht II. v. Groitzsch, Mgf. in der Nordmark (Stiefsohn, bei der Wiederverheiratung Sigenas noch unmündig), * [um 1055/60?], † 22. Mai 1124, Pegau, verh. m. 1) (um 1084) Judith, Tochter Hz. Vratislavs II. v. Böhmen; 2) (nach 1103) Kunigunde v. Weimar-Orlamünde, Witwe Kunos v. Beichlingen/ Northeim († 1103) Stieftochter Adele v. Beichlingen in 2. Ehe verh. m. (nach 1106) Gf. Hilperich v. Plötzkau († 1118); Stieftochter Kunigunde, verh. m. 1) Wiprecht III. v. Groitzsch († 27. Jan. 1116), 2) Diepold III. v. Vohburg-Cham.

Nekrologeintrag:

22. Mai 1124 – XI. Kal. Junii Wicpertus, Marchio & mo. n. c. an. Do. MCXXIII (Pegau)

(MENCKE, Scriptores II, Sp. 132)

SCHWENNICKE, Stammtafeln, Tafel 13 B.

Nr. 144

Graf Friedrich I. von Lengenfeld als zweiter Gemahl der Witwe Sigena nach Wiprecht I. von Groitzsch

Sohn Friedrich II. mit Tochter und deren Gemahl Pfalzgraf Otto von Wittelsbach

Pegauer Annalen:

Wicperto filio adhuc puerulo. Domna Sigena tanti viri contubernio viduata, tandem vix aegre aliquanta consolatione recepta, comiti Friderico de Lengenvelt se sociari passa est, ex quo filium eiusdem nominis suscepit, filiam quoque, quam Ruotgerus comes ducens, Ruotgerum Magdeburgensem postea episcopum, et Fridericum comitem ex eadem habuit. Is quoque uxore suscepta filiam genuit, quae Ottoni palatino de Witolinsbach nupsit duosque filios edidit, scilicet Ottonem palatinum patre defuncto, et Fridericum comitem. (ANNALES PEGAVIENSES, MGH SS 16, S. 235 Z. 42–47)

WANDERWITZ, Studien, S. 31 f. – Friedrich v. Pettendorf wird in den 1155/56 verfassten Pegauer Annalen als Friedrich v. (Burg-) Lengenfeld bezeichnet. Auch Konrad v. Scheyern schreibt in seiner Klosterchronik zu Beginn des 13. Jhs. ‚Friedrich v. Lengenfeld‘ (siehe Reg. Nr. 151). Der Stammsitz Pettendorf, LK Regensburg, war nach dem Aussterben der Linie in ein Kloster umgewandelt worden (Alois SCHMID, Lengenfeld, S. 329). – Das *is quoque* der Annalen muss sich auf Sigenas Sohn Friedrich beziehen (*filium eiusdem nominis suscepit*), auch wenn es im Text auf Sigenas Enkelsohn Friedrich folgt (*filiam quoque, quam Ruotgerus comes ducens ... Fridericum comitem ex eadem habuit. Is quoque ...*). Denn es macht keinen Sinn, Friedrich, den Sohn aus der Ehe von Sigenas Tochter mit einem Gf. Ruotger, mit den Herren v. Pettendorf-Lengenfeld zu verbinden. Weshalb hätte Gf. Ruotgers Sohn die Pettendorfer Linie fortführen sollen? Eher müsste er seinem Vater Ruotger nachfolgen. Es ist also nicht Sigenas Enkel Friedrich (Sohn ihrer Tochter) als Vater der Heilica v. Pettendorf anzusehen, sondern Sigenas Sohn Friedrich, der Stiefbruder Wiprechts II. v. Groitzsch. Als solcher ist Friedrichs Todestag im Pegauer Calendarium eingetragen (siehe Reg. Nr. 154). Dagegen nimmt WANDERWITZ, Studien, S. 40 u. ihm folgend Alois SCHMID, Lengenfeld, S. 321 drei Generationen Pettendorfer namens Friedrich an: Vater, Sohn u. dessen Neffe. An dieser Sicht meldet auch GÖLDEL, Lengen-

feld-Pettendorf-Hopfenohe, S. 83 f. Zweifel an. – Friedrich I. v. Pettendorf muss aus einer früheren Ehe stammen als sein Stiefbruder, Burggraf Otto I., der wohl ein Sohn von Babos letzter Ehefrau gewesen ist.

Nr. 145

[ca. 1080/1088 bzw. vor 1085/1088]

Friedrich [I.] (ohne Zubenennung) als erster Zeuge für die Seelgerätstiftung Burggraf Heinrichs III. für dessen Bruder Babo III.

Burggraf Heinrich III. von Regensburg schenkt in Gegenwart seines Bruders, Bischof Ottos von Regensburg (1061–1089), zum Seelenheil ihres Bruders Babo ein Gut zu Wald (LK Cham) an Kloster St. Emmeram, Regensburg.

Zeugen: *Hanc traditionem noster episcopus, germanus Heinrici comitis, Otto et abbas Rōtpertus susceperunt atque his testibus per aurem tractis firmauerunt: Friderich, Timo.* (WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 318 nr. 650 zu [ca. 1080–1088]. RIED, Codex I, S. 162 nr. 172 zu [ca. 1071]. Siehe Reg. Nr. 88, 104 u. 123)

MAYER, Regesten, S. 31 nr. 26 zu [ca. 1071]. – Bei dem nicht weiter beschriebenen Zeugen Friedrich, der die Seelgerätstiftung bestätigen muss, dürfte es sich um den (ältesten?) Sohn Babos III. handeln.

Nr. 146

1091 September 21, [Verona]

Friedrich [I.?] von Pettendorf als Intervenient noch vor Chuno von Lechsgemünd

Kaiser Heinrich IV. schenkt der bischöflichen Kirche zu Speyer Besitz in verschiedenen Orten als Seelgerät für seine Familie.

Intervenienten: *interventum fidelium nostrorum Rōtperti Babenbergensis episcopi, Ottonis Argentinensis episcopi, Friderici ducis et fratris eius Cōnradi, Burchardi marchionis, Friderici de Bettendorf, Cōnradi de Lecheskemundi et carissimi filii nostri Cōnradi regis.* (MGH DD HEINRICH IV, S. 571 nr. 426. GUTTENBERG, Reg. Bamberg, S. 280 f. nr. 564)

WANDERWITZ, Studien, S. 33. Alois SCHMID, Lengenfeld, S. 323 f. u. 333 f. – Intervenienten: B. Rupert v. Bamberg (1075–1102). B. Otto v. Straßburg (1082/84–1100), Sohn Friedrichs v. Büren. Hz. Friedrich v. Schwaben (1079–1105) u. sein Bruder Konrad, Söhne Friedrichs v. Büren. Mgf. Burchard v. Istrien, Bruder der Mathilde (Mathilde, verh. m. Eberhard v. Ratzenhofen). Konrad v. Lechsgemünd. Konrad, Sohn Kg. Heinrichs IV. – Friedrich v. Pettendorf hält sich in hochrangiger Gesellschaft auf: Er steht nach Mgf. Burchard v. Istrien in der Liste der Intervenienten, aber vor Gf. Konrad/ Chuno v. Lechsgemünd (zu Burchard v. Istrien siehe GÄDE, Ratzenhofen, S. 29–31). Dies spricht für eine Abstammung Friedrichs aus gräflichem Haus. Er ist mit Ks. Heinrich IV. in Italien u. wahrscheinlich von der Alpenblockade betroffen, die dem Kaiser bis 1096 die Rückkehr nach Deutschland verwehrt. Es ist festzuhalten, dass Friedrich v. Pettendorf damit zu den Anhängern Heinrichs IV. gehört. Friedrichs mutmaßlicher Vater Babo sowie die gesamte Burggrafenfamilie stehen ebenfalls beharrlich auf dessen Seite. Der nächste Zeuge, Gf. Konrad v. Lechsgemünd, der bald danach verstorben sein muss, ist der Schwiegervater der ungenannten Tochter Gf. Babos v. Regensburg (TYROLLER, Genealogie, S. 213 nr. 1 u. hier Reg. Nr. 141). – Da die Schenkung Ks. Heinrichs IV. an Speyer eine Seelgerätstiftung für seine engsten Angehörigen ist u. mit Hz. Friedrich sein staufischer Schwiegerson (seit 1086/87 verh. m. Agnes, T. Heinrichs IV.) u. dessen Brüder B. Otto v. Straßburg u. Konrad als Intervenienten erscheinen, vermutet Decker-Hauff, dass sich eine Eintragung im Roten Buch von Lorch, die die Kinder Hz. Friedrichs mit der Salierin Agnes nennt, auf Friedrich v. Pettendorf bezieht: „*Hadalwigis seu Heillicae comitissae Friderici comitis*“

(DECKER-HAUFF, Das staufische Haus, S. 348). Diese Hadalwig wird als erstes Kind aufgezählt, könnte also 1087/88 geboren sein, also frühestens um 1100 geheiratet haben. Somit erscheint die Nennung Friedrichs v. Pettendorf in der Intervenientenliste von 1091 aufgrund von Verwandtschaft mit den Staufern als unwahrscheinlich, vgl. WANDERWITZ, Studien, S. 37. Ein Gf. Friedrich als Ehemann der Hadalwig muss sich ohnehin nicht zwingend auf den Pettendorfer beziehen. Ebenso müssen die Pettendorfer Erbtöchter, Heilica und Heilwiga, ihre recht gebräuchlichen Namen nicht von der Hadalwig des Roten Buches erhalten haben. – Zu betonen ist, dass Friedrich v. Pettendorf vor (!) Chuno v. Lechsgemünd steht. Entweder ist er älter oder ranghöher als der nachfolgende Chuno. Weder Mgf. Burchard v. Istrien noch Chuno v. Lechsgemünd scheinen zudem aus verwandtschaftlichen Beziehungen zu Heinrich IV. als Intervenienten aufzutreten.

Nr. 147

1108 Mai 19

Friedrich von Pettendorf als Zeuge (als *miles* des Bischofs von Bamberg) für Graf Wolfram II. von Abenberg

Der Bamberger Hochstiftsvogt, Graf Wolfram von Abenberg [II.], übergibt zu seinem und seiner Eltern Seelenheil ein Gut in Hofheim (Hofheim in Unterfranken, LK Haßberge) der Bamberger Kirche in Anwesenheit von Bischof Otto I. von Bamberg (1102–1139).

Zeugen: *ex ordine canonicorum*: Propst Egilbert, Dekan Adalbert, Propst Eberhard von Turstat, Custos Oudalrich, Bruno, Mazilinus, Gotefridus, Adalbero, Wichmannus, Volmarus, Wolframmus, Herimannus, Rouzilinus und die meisten andern Kanoniker; aus den Rittern (*miles*) des Bischofs: Waltpot Adalolt, Sigiboto von *Wontingisazi*, Fridirich von *Pettindorf*, Heriman von *Rotina*, Heriman von *Bramberch*, Engilharhart und sein Bruder Sizzo von *Unifundin*; von den Ministerialen: Ratloh und sein Sohn Witker, Poppo von *Gebinbach*, Heinrich Crowil, Marchwart von *Gundolvisheim*, Reginboto von *Burgilin*, Ezzo von *Willihalmisdorf*, Irmfrit von *Roßtal*, Irmfrit, Sohn Poppo, Pippin, Ratlohs Sohn.

(OESTERREICHER, Banz, S. 8 f., Beilage 1 zu Anmerkung II. LOOSHORN, Bamberg II, S. 65 f. nr. 12)

Friedrich v. Pettendorf zählt hier zu den *miles* des Bamberger Bischofs, die „als edelfreie Vasallen zu verstehen“ sind (DEMATTIO, Sterkere, S. 263). Der Tradent, Vogt Wolfram II. v. Abenberg, ist der Sohn einer Burggrafentochter, siehe Reg. Nr. 141 u. Stammtafel zu Reg. Nr. 105. Nur der Zeuge Poppo v. Gebenbach verweist in die Oberpfalz: Gebenbach liegt nördlich v. Amberg. Er wird noch einmal gleichzeitig mit Friedrich von Pettendorf als Zeuge genannt, siehe Reg. Nr. 148. Gebenbach dürfte 1007 durch Kg. Heinrich II. an Bamberg gekommen sein. 1138 wird es an das neu gegründete Kl. Prüfening gegeben. – Theuerstadt, Stadtteil v. Bamberg. Wonsees, LK Kulmbach. Mönchröden, Stadt Rödentel, LK Coburg; siehe auch DEMATTIO, Sterkere, S. 262-264. Bramberg, Stadt Ebern, LK Haßberge. Unfinden, Stadt Königsberg in Bayern, LK Haßberge. Gebenbach, LK Amberg-Sulzbach. Gundelsheim, LK Bamberg. Bürglein, Stadt Heilsbronn. LK Ansbach. Wilhermsdorf, LK Fürth. Roßtal, LK Fürth.

Nr. 148

[vor 1109]

Friedrich von Pettendorf als Zeuge für Merboto von Ebermannsdorf

Der Edelfreie Merboto [von Ebermannsdorf, LK Amberg-Sulzbach] übereignet der Alten Kapelle in Regensburg auf Bitten des Bischofs Otto I. von Bamberg sechs Huben im Dorf *Nenselinesdorf* (Engelsdorf? o. Hötzelsdorf, abgeg. südl. v. Theuern, beides Gm. Kümmerbruck, LK Amberg-Sulzbach) in die Hand des Grafen Adalbert [von Windberg], des Vogtes der Alten Kapelle.

Zeugen: *Otto prefectus, Fridericus de Petendorf, Poppo de Gebenpach, Richero, Rupertus de Ascha et frater eius Gerunch, Dietricus de Waltenhouen et frater eius Wernhart de Zacenhouen, Heinricus Credel, Rupertus de Palsenze, Tuto de Chumtinge, Eppo de Nivhaim.*

(SCHWARZ, Trad. Prüfening, S. 3–7 nr. 1b)

Hier leistet Friedrich v. Pettendorf gleich nach dem ersten Zeugen Bgf. Otto I. Zeuenschaft. – Zu Merboto v. Ebermannsdorf (LK Amberg-Sulzbach) siehe TYROLLER, Genealogie, S. 460 nr. 1; WANDERWITZ, Studien, S. 50 Anm. 111 u. S. 51 Anm. 121, S. 53 u. 55. – WANDERWITZ, Studien, S. 50 Anm. 111 stellt die Identifizierung *Nenselinesdorf* mit Engelsdorf durch SCHWARZ, Trad. Prüfening in Frage. Rudolf Gerstenhöfer denkt bei *Nenselinesdorf/ Nanselinesdorf* an *Azelinesdorf*, später Hötzelsdorf, Hetzelsdorf, abgeg. an der Vils zwischen Ebermannsdorf u. Wolfsbach (GERSTENHÖFER, Theuerner, S. 146 f. u. DERS., Vom „alten Schloß“, S. 293 f.). – Poppo v. Gebenbach (LK Amberg-Sulzbach) wird auch 1108 in einer Zeugenreihe genannt, die Friedrich v. Pettendorf mit anführt (siehe Reg. Nr. 147). Richer sowie die Brüder Rupert u. Gerunc v. Ascha gehören nach Aschach, Gm. Freudenberg, LK Amberg-Sulzbach; zu Aschach siehe Reg. Nr. 156. Waltenhofen, Gm. Hemau, LK Regensburg? Zaitzkofen, Gm. Schierling, LK Regensburg? Polsenz = St. Marienkirchen/ Polsenz, Bez. Eferding, OÖ; zu den Grafen von Hals-Polsenz siehe JUNGSMANN-STADLER, Grafenau, S.31. Kinding, LK Eichstätt lt. Alois SCHMID, Kneiting, S. 47 und nicht Kneiting, Gm. Pettendorf, LK Regensburg lt. SCHWARZ, Trad. Prüfening, S. 282.

Nr. 149

[vor [1110-1116] / um 1110?]

Todeszeitpunkt Friedrichs I. von Pettendorf-Lengenfeld

Da nicht mit letzter Sicherheit zu unterscheiden ist, wer in den drei Nennungen eines Friedrichs v. Pettendorf (Reg. Nr. 146-148) gemeint ist – Vater oder Sohn –, gibt es keine verlässlichen Angaben zu Gf. Friedrichs Sterbedatum. Sigena († 24. Febr. [vor 1121/23, wohl 1110?]) hat ihn jedenfalls überlebt, denn sie geht zurück nach Norden und lebt im Kloster Vitzenburg (Stadt Querfurt, Saalekreis, Sachsen-Anhalt).

(ANNALES PEGAVIENSES, MGH SS 16, S. 250 Z. 18–22 zum Jahr 1110. PATZE, Pegauer Annalen, S. 322 Anm. 18)

Die für Sigena als spätester Todeszeitpunkt angegebenen Jahre 1121/23 können außer Acht gelassen werden, da bereits am 13. Juli 1116 Otto v. Wittelsbach für Heilica u. (!) ihre Schwester auftritt: Sowohl der Vater, Friedrich II. v. Pettendorf, als auch der Großvater der Schwestern, Friedrich I. v. Pettendorf, müssen somit als bereits verstorben gelten (HUNDT, Urkunden, S. 87 nr. 47; LOOSHORN, Bamberg II, S. 66; WANDERWITZ, Studien, S. 35 f.).

Nr. 150

1112 April 27, Münster

Friedrich II. von Pettendorf als Zeuge für König Heinrich V.

König Heinrich V. schenkt der bischöflichen Kirche zu Bamberg die Burg *Albewinistein* mit dem zugehörigen Dorf (*castrum, quod Albewinistein dicitur, et villam subtus sitam, in pago Nortgowe, in comitatu Ottonis*). Salmann: Richwin von Lintach (Gm. Freudenberg, LK Amberg-Sulzbach).

Zeugen: *Otto comes Radisponę, Herimannus comes, Friderich de Amertal, Friderich de Bettendorph, Wolker de Vlinspach, Gerhard de Aschaha, Heinrich de Barchstein, Meribodo, Gebehard, Wirint, Marchwart, Eppo, hi omnes de Ebermudesdorf, Hartnit de Tvrin, Marchwart, Chunrad de Pilwisa, Marchwart de Gumpenhouen, Otto de Iringisburch,*

Adilbero de Stoize, Adilbero de Cholinbach, Adilbero de Sahsendorph, Hartnit de Chaldorph, Ebbo iunior de Ebermundisdorph.

(MGH, DIE URKUNDEN HEINRICHS V. UND DER KÖNIGIN MATHILDE, Nr. 102, Online-Fassung http://www.mgh.de/ddhv/dhv_102.htm (Stand: 19.05.2020)

WANDERWITZ, Studien, S. 33 f. LOOSHORN, Bamberg II, S. 47 f. – Zu den Zeugen: Bgf. Otto I. v. Regensburg, siehe Reg. Nr. 129-133. – Gf. Hermann I. v. Windberg-Radlberg (JUNGMANN-STADLER, Hedwig, S. 270; LOIBL, Vornbach, S. 374 f.). – Friedrich v. Ammerthal (LK Amberg-Sulzbach) nach LEINGÄRTNER, Amberg, S. 80 ein Sohn Arnolds v. Dießen u. dessen Gemahlin Gisela v. Schweinfurt, vgl. KASTLER REIMCHRONIK, S. 469, DENDORFER, Gruppenbildung, S. 132. Friedrich v. Dießen, gen. 1086 (THIEL – ENGELS, Trad. Münchsmünster, S. 45 f. nr. 56) ist aber ein jüngerer Bruder Arnolds u. Sohn eines älteren Arnold u. wird daher kaum auf ehemaligen Schweinfurter Besitz sitzen, vgl. GÄDE, Ratzenhofen, S. 116. Friedrich v. Ammerthal aber mit Friedrich II. v. Kastl gleichzusetzen, dessen Gemahlin Bertha /Alberada eine Schwester Giselas v. Schweinfurt ist, scheidet an dessen Lebensdaten: Friedrich II. v. Kastl muss 1112 bereits verstorben sein. Vater Friedrich I. v. Kastl ist bereits um die Mitte des 11. Jh. verstorben u. Friedrichs II. Klostergründung in Kastl ist um 1098/1103 anzusetzen, wohl gegen Ende seines Lebens (TYROLLER, Genealogie, S. 155 nr. 12; BOSL, Kastl, S. 111 ff.). – Zu Wolfker v. Flintsbach-Falkenstein (LK Rosenheim) siehe SANDBERGER, Beuerberg, S. 471 u. TYROLLER, Genealogie, S. 174 nr.11. – Aschach, Gm. Freudenberg, LK Amberg-Sulzbach. – Parkstein, LK Neustadt/ Waldnaab. Ebermannsdorf, LK Amberg-Sulzbach. – Theuern, Gm. Kümmersbruck, LK Amberg-Sulzbach. – Pilsach, LK Neumarkt/ Opf.? – Gumpenhof = heute: Hirschwald, Einöde im gleichnamigen Waldgebiet ‚Naturpark Hirschwald‘ südlich v. Amberg u. westl. der Vils. – Eurasburg, LK Bad Tölz-Wolfratshausen, zu Otto I. v. Eurasburg siehe TYROLLER, Genealogie, S. 262 nr. 4, SANDBERGER, Beuerberg, bes. S. 471 u. MEYER – KARPf, Herrschaftsausbau, S. 526. – Staatz, Bez. Mistelbach, NÖ (ALTDEUTSCHES NAMENBUCH I,1, S. 1026; vgl. FUCHS, Trad. Göttweig, S. 422 nr. 283). – (Groß-) Köllnbach, Markt Pilsting, LK Dingolfing-Landau. – Sasendorf, Gm. Hafnerbach, Bez. St. Pölten-Land, NÖ (sw. v. Radlberg) o. Burg Sachsendorf? bei Burgschleinitz-Kühnring, Bez. Horn, NÖ; die Burggrafen v. Regensburg hatten nahe Horn Besitz (Maiersch, Kottendorf). – Ebermannsdorf, LK Amberg-Sulzbach. – Da Friedrich v. Pettendorf erst nach Friedrich v. Ammerthal angeführt wird, dürfte es sich nicht um den (Halb-) Bruder Bgf. Otto I. handeln, sondern um dessen Neffen Friedrich II. – Zur Lokalisierung *Albewinisteins* als Burgstall bei südl. v. Theuern, Gm. Kümmersbruck, LK Amberg-Sulzbach siehe GÄDE, Albewinistein. Zum Burgstall siehe LAMPL, Denkmäler in Bayern, S. 77.

Nr. 151

Heilica († 13. September 1170), Tochter Friedrichs II. von Pettendorf-Hopfenohe, als Gemahlin Pfalzgraf Ottos von Wittelsbach

Fridericus de Hophengnah, homo nobilis et magnarum opum, adeo ut filiam eius Otto comes Palatinus in matrimonio haberet.

(FREYBERG, Sammlung II, S. 180 Anm. 2. WANDERWITZ, Studien, S. 35 Anm. 39)

Hic Otto cuiusdam nobilissimi de Lenginvelt filiam, Heilcam nomine, uxorem duxit, per quam quatuor filios maximae liberalitatis et virtutis, ut adhuc multis patet, habuit.

(CHOUNRADI CHRONICON SCHIRENSE, MGH SS 17, S. 621 Z. 24–26)

Vgl. Reg. Nr. 144.

Nr. 152

[vor 1116 Juli 13]

Friedrich II. von Pettendorf-Hopfenohe als Inhaber von Hopfenohe und von Bamberger Hochstiftslehen

Friedrich II. von Pettendorf-Hopfenohe, der Schwiegervater Pfalzgraf Ottos von Wittelsbach, hinterlässt keine männlichen Erben, so dass seine Bamberger Lehen neu vergeben werden müssen. Darüber entsteht Streit mit Pfalzgraf Otto.

Deo ordinante contigerat, ut humanis rebus excessisset Fridericus de Hophengnah, homo nobilis et magnarum opum, adeo ut filiam eius Otto comes Palatinus in matrimonio haberet. Qui dum haeredem non haberet, et de boni Babenbergensis episcopatus copiose inbeneficiatus esset, timens episcopus (Otto), ne praedictus Palatinus, videlicet ob matrimonium filiae, eadem bona vel violenter usurparet, vel aliis quibuslibet modis iustis sive iniustis tandem obtineret, maturo confecto itinere ad monasterium (Michelfeld a. 1119) venit, et de supradictis beneficiis eiusdem Friderici possessiones has super altare beati Johannis (Michelfeld) contradidit, Urbach, Woluk, Lutzenbuch, Pilenstein, Ebersperg, Friederichesruut ex parte, Sumerhawen, Namegast, Hophenach ex parte, item Hophenach ex parte, Frankenach. Igitur Ottone Palatino pro beneficiis illis graviter eum (episcopum) infestante, considerans episcopus de hac re monasterium (Michelfeld) posse gravari, prudenti usus consilio, ea bona, quibus praedictus Fridericus fideles suos inbeneficiaverat, Palatino iure beneficii dedit, quae sibi retinuerat, monasterio delegavit, et sic contradictio illa quievit.

(FREYBERG, Sammlung II, S. 180 f. Anm. 2)

WANDERWITZ, Studien, S. 35 Anm. 39. – Zur Datierung siehe Reg. Nr. 149.

Nr. 153

[vor 1116 Juli 13] (unecht)

Friedrich II. von Pettendorf-Hopfenohe als Inhaber der Bamberger Hochstiftslehen Oberndorf, Abbach und Lengfeld

Bischof Otto I. von Bamberg (1102–1139) überträgt die Bamberger Hochstiftslehen Oberndorf, Abbach und Lengfeld (alles Markt Bad Abbach, LK Kelheim) des Friedrich [II.] von Pettendorf (*Fridericus de Betendorf*) nach dessen erbenlosem Tod an das Kloster Prüfening.

Ne igitur de hiis prenomnatis prediis Oberdorf videlicet et Ahabach et Lengevelt et de suis pertinentiis aliqua in posterum fraudis subrepat pestilentia propterea quia de hiis Fridericus de Betendorf inbeneficiatus a nobis fuerat, expressius de ipsis cunctis innotescere decrevimus, quia ea que ad Ecclesiam nostram predicto Friderico absque filiis heredibus mortuo jure et libere transibant vel ea que ab ipso de eodem beneficio aliis in beneficium hereditarie cesserunt hec omnia ecclesie S. Georgii in Pruuningem in dotem et utilitatem ibi Deo famulantium cum consilio et assensu Canonicorum et ministerialium nostrorum libera manu in perpetuum in ibi condonavimus permanenda hanc tamen discrecionis interponentes observationem scilicet quod ea que mors de propria manu Friderici rapiendo ecclesie nostre reddidit

(MB 13 (Prüfening), S. 160 nr. 8. WANDERWITZ, Studien, S. 42 f. Anm. 76. LOOSHORN, Bamberg II, S. 142. SCHWARZ, Trad. Prüfening, S. 233 nr. 342)

Trotz des Fälschungscharakters der Urkunde dürfte der Inhalt den Tatsachen entsprechen (WANDERWITZ, Studien, S. 43 Anm. 76). Zur Datierung siehe Reg. Nr. 149.

Nr. 154

April 3 [1113–1116]

Todestag Friedrichs II. von Lengenfeld

Nekrologeinträge:

April 3 – *Fridericus Comes fr. Wicperti Marchionis* (Calendarium Pegau)
April 3 – *Fridericus laicus* (Indersdorf)

(MENCKE, *Scriptores* II, Sp. 127. MGH NECR. 3 (Indersdorf), S. 181; es ist letztlich nicht sicher, ob sich der Eintrag eines *laicus* Friedrich am 3. April im Indersdorfer Nekrolog auf Friedrich II. v. Pettendorf bezieht. Kl. Indersdorf wurde aber von Pfgf. Otto, dem Schwiegersohn Friedrichs II. v. Pettendorf, gegründet.)

WANDERWITZ, *Studien*, S. 34 ff. zum Todesjahr. Das von Wanderwitz als Zeitpunkt *ante quem* angegebene Datum einer Urkunde vom 1. Nov. 1115 kann nicht herangezogen werden, da *Wilenbac*, das Pfgf. Otto 1115 an Kl. Ensdorf schenkt, nicht ‚in Ensdorf‘ aufgegangen ist. Es ist vielmehr Weilenbach, Gm. Aresing, LK Neuburg-Schrobenhausen gemeint (WAGNER, *Wilenbach*). Es muss also Friedrich II. v. Pettendorf nicht vor dem 1. Nov. 1115 verstorben sein, damit Pfgf. Otto Zugriff auf Friedrichs vermeintliches Erbgut bzw. Weilenbach hat. Somit bleibt nur als *Terminus ante quem* der 13. Juli 1116, als Pfgf. Otto v. Wittelsbach mit Zustimmung seiner Gemahlin Heilica u. deren Schwester Heilwiga die Frau des Bernhard v. Hopfenohe u. deren Sohn an die Bamberger Kirche übergibt, siehe dazu HUNDT, *Urkunden*, S. 87 nr. 47; WANDERWITZ, *Studien*, S. 35. Friedrich II. v. Lengenfeld muss zu diesem Zeitpunkt bereits verstorben sein, sonst würde Pfgf. Otto nicht für die beiden Schwestern handeln.

Nr. 155

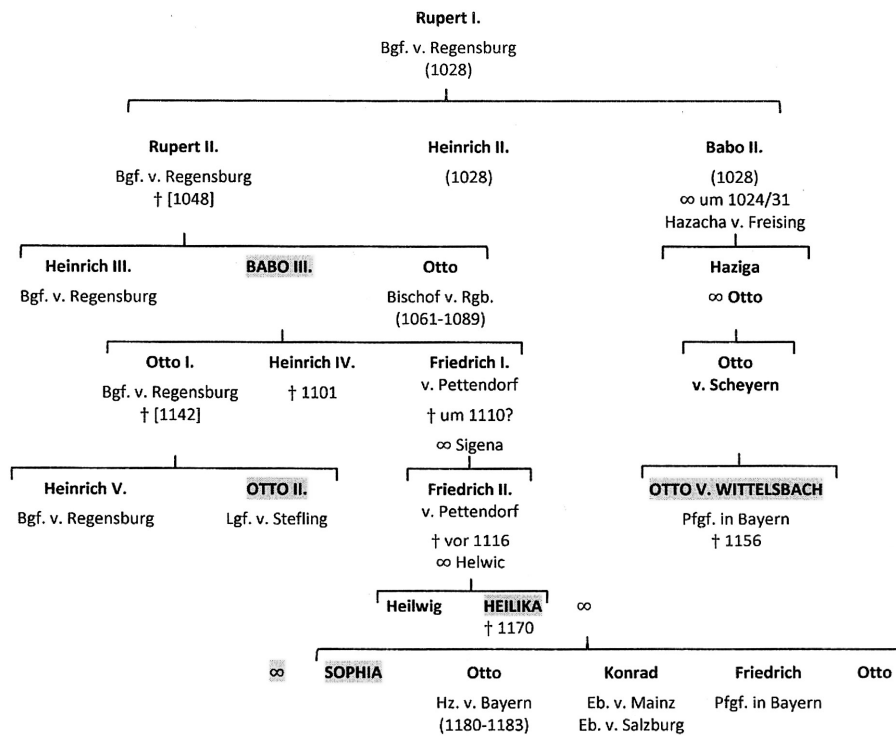
Friedrich II. von Lengenfeld, begraben in Kloster Ensdorf

Am 4. August 1156 wird Pfalzgraf Otto von Wittelsbach im Kloster Ensdorf begraben, dort, wo sowohl Friedrich [II. v. Pettendorf], der Vater der Pfalzgräfin, als auch deren Schwester Heilwic und ihr Gemahl Gebhard von Leuchtenberg sowie deren Söhne Friedrich und Gebhard von Leuchtenberg in Frieden ruhen. Ottos Witwe, Pfalzgräfin Heilica, und ihre Söhne schenken 70 Talente und ein Prädium in Windpaßing/ Kulm (Stadt Nabburg, LK Schwandorf) an Kloster Ensdorf.

Zeugen: *Otto Lantgravius de Steveningen et frater eius Heinricus Burggravius Ratisponensis, Gebhardus et Marquardus de Lewgenberge, Udalricus et Wicnandus fratres de Wolfesbach, Hartnidus de Tuvern, Udalricus et Eppo de Ebermundestorf et alii multi de longinquo et ministeriales Palatini Pilgrimus Zollo et filius eius Udalricus Zollo et universaliter ministeriales eorum.*

(FREYBERG, *Sammlung* II, S. 220 nr. 96)

ZITZELSBERGER, *Ensdorf*, S. 24 u. 47. Für die Witwe Heilica treten als erste Zeugen die Söhne Bgf. Ottos I. v. Regensburg auf. Lgf. Otto v. Stefling u. Bgf. Heinrich V. v. Regensburg sind Vettern von Heilicas Vater Friedrich II. v. Pettendorf, sollte dessen Vater Friedrich I. v. Pettendorf tatsächlich wie angenommen ein (Halb-) Bruder Bgf. Ottos I. gewesen sein. Lgf. Otto steht vor seinem älteren Bruder Heinrich, da er mit einer Tochter Pfgf. Ottos u. Heilicas verheiratet ist: Er war mit dem Verstorbenen noch enger verwandtschaftlich verbunden als sein Bruder. Ihnen folgen Gebhard u. Marquard v. Leuchtenberg, die Söhne der verstorbenen Schwester von Pfalzgräfin Heilica. Wittelsbacher bezeugen die Schenkung der Pfalzgräfin nicht, nur die Verwandten väterlicherseits. – Lgf. Otto v. Stefling stammt im dritten Grad von Babo III. ab, seine Gemahlin Sophia dagegen im fünften Grad. Auch Heilikas Ehe erfüllt die kanonischen Voraussetzungen, auch wenn die Großmutter ihres Gemahls Otto v. Wittelsbach aus ihrer Familie stammt (siehe unten Stammbaum). – Wolfesbach, Gm. Ensdorf; Theuern, Gm. Kümmersbruck; Ebermannsdorf; alle LK Amberg-Sulzbach.



HEINRICH VON ASCHACH – Sohn Babos III.

(Nr. 156–158)

Geschwister: Otto I.; Heinrich IV.; N., Gräfin von Abenberg; N., Gräfin von Lechsgemünd; Friedrich I. von Pettendorf-Lengenfeld-Hopfenoh

Nr. 156

[ca. 1085–1088]

Heinrich von Aschach als Tradent an Kloster St. Emmeram

Der *nobilis homo Heinrichus de Ascha* (Ascha[ch], LK Amberg-Sulzbach) übergibt dem Kloster St. Emmeram zu Regensburg zwei Leibeigene.

Zeugen: *Heinricus comes et filius eius Heinrichus, Eberhardus de Razinhouin, Altman de Vmbilistorf, Heinricus de Reinh[usen?], Eglolf de Steininbruch, Rōtpertus de Gekkilinpach, Dietmar de Griozpach, Ódalricus de Tanna, Gotefrid, Heriger, Manzinc, Meginwart, Meginfrid, Heinrichus, Ódalrich.*

(WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 322 nr. 656. Siehe Reg. Nr. 89 u. 95)

Nicht bei MAYER, Regesten! – Zu Aschach siehe GÄDE, Ratzenhofen, S. 16 f. nr. IV/ Eberhard. Aschach, nach dem sich der Tradent nennt, wird von WIDEMANN mit Aschach bei Lorenzen, Markt Lappersdorf, gleichgesetzt. Dieses Gut Aschach nördl. v. Regensburg gehört seit der gesicherten Ersterwähnung im 13. Jh. dem Katharinenspital in Regensburg. Ein Ortsadel ist nicht bekannt. Anders bei Aschach, Gm. Freudenberg (nö. Am-

berg): Dorthin gehört nach Georg Leingärtner – er hat auch den Band ‚Amberg I‘ aus der Reihe ‚Historischer Atlas von Bayern‘ bearbeitet – eine Anzahl von Namen wie Richero v. Aschach u. die Brüder Rupert u. Gerunc v. Aschach, gen. vor 1109. Sie sind Zeugen nach Bgf. Otto I. v. Regensburg u. Friedrich v. Pettendorf (SCHWARZ, Trad. Prüfening, S. 6 nr. 1 b; siehe Reg. Nr. 148). Was Leingärtner über diese Aschacher zu berichten weiß, ist bemerkenswert: „Die vornehmsten unter den edelfreien Geschlechtern unseres Raumes scheinen die Edlen von Aschach gewesen zu sein, Angehörige eines Geschlechtes, dem man bisher kaum Beachtung schenkte. Ihre Herkunft ist unbekannt. Sie nennen sich nach dem alten Pfarrsitz Aschach östlich von Amberg, wo sie anscheinend gegenüber der dem heiligen Ägidius geweihten Kirche auf einem niedrigen, inmitten des Dorfes gelegenen Felsen ihren Sitz hatten.“ (LEINGÄRTNER, Freudenberg, S. 33). Der Hinweis auf ihre unbekanntete Herkunft u. das Patrozinium St. Ägidius, ferner der Hinweis auf einen alten Ort lassen aufhorchen. St. Ägidius war auch ein bevorzugter Heiliger der Burggrafen. Bgf. Heinrich III. v. Regensburg († vor 1. Febr. 1089) mit seinem gleichnamigen Sohn Heinrich stellt sich als erster Zeuge für Heinrich v. Aschach zur Verfügung. Dies deutet hin auf eine besondere Beziehung des Burggrafen zum Tradenten. – Im ältesten Herzogsurbar (1231/34) u. nochmals im Urbar von 1283 werden zwei abgabepflichtige Höfe in Aschach aufgezählt angeführt (MB 36,1, S. 117 u. HEEG-ENGELHART, Herzogsurbar, S. 259 nr. 1748 im Amt Pettendorf (!) u. MB 36,1, S. 404, hier im Amt Amberg). Nach LEINGÄRTNER, Amberg, S. 13 stammen sie aus dem Erbe der Pettendorfer. Da die Höfe im ältesten Urbar zwischen Baiern (Markt Lappersdorf) u. Hummelberg (Gm. Pettendorf) gelistet sind, dachte man an Aschach bei Lorenzen (Markt Lappersdorf, LK Regensburg). Die Zuordnung nach Aschach bei Amberg ist jedoch eindeutig (HEEG-ENGELHART, Herzogsurbar, S. 259 nr. 1748). – Heinrich v. Aschach, für den der Burggraf selbst als Zeuge auftritt, muss ein Mann von höherem Rang gewesen sein, vgl. auch Reg. Nr. 157. Da LEINGÄRTNER, Freudenberg, S. 34 zu folgender Aussage kommt: „Wahrscheinlich ist auch, daß es sich zumindest bei einem Teil ihres Besitzes um Königsgut handelte, das an sie verlehnt war. Aus den späteren Besitzverhältnissen lassen sich einige dieser Reichslehen noch erkennen.“, möchte man bei Heinrich an einen der vielen Söhne des Burggrafen Babo denken, der mit der Verwaltung von Königsgut betraut worden ist. Die *Vita Chunradi* berichtet, dass einige von ihnen mit einem Lehen abgefunden worden seien (*singulos adolescentum benigne amplexatus et exosculans, secum habuit, quousque eos honestis sedibus et beneficiis exaltaret secundum quod se oportunitas obtulit liberalitati principis*, VITA CHUNRADI ARCHIEPISCOPI SALISBURGENSIS, MGH SS 11, S. 63 Z. 44-46). In diesem Fall wäre der erste Zeuge, Gf. Heinrich, der Onkel Heinrichs von Aschach. Gf. Babo III. dürfte schon verstorben sein, sonst würde wohl er die Schenkung bezeugen. – Ratenhofen, Gm. Elsendorf, LK Kelheim. (Ober-/ Nieder-) Umelsdorf (Markt Siegenburg, LK Kelheim). Reinhausen, Stadt Regensburg? Steinerbrückl, Gm. Deuerling, LK Regensburg; zu Egilolf v. Steinerbrückl u. seinen Söhnen Egilolf, Ekbert u. Ulrich siehe JEHLE, Parsberg, S. 415; BOOS, Burgen, S. 134. Gögglbach, Stadt Schwandorf, LK Schwandorf. Griesenbach, Gm. Postau, LK Landshut; in einer späteren Tradition um 1129/32, in der als Tradent Adalbero v. Gögglbach erscheint, ist ein *Walthere de Griezenbach* erster Zeuge (WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 366 f. nr. 786). Die übernächsten Zeugen sind Ascwin u. sein Bruder Ortwin vom benachbarten Paindlkofen. Dort hat das Regensburger Hochstift Besitz, vgl. BECHER, Landshut, S. 289 u. S. 292. Herrnwahlthann?, Gm. Hausen, LK Kelheim, vgl. WIDEMANN, Trad. Regensburg, S. 332 f. nr. 691 zum 31. Okt. 1095: Brüder Hartwich, Ulrich u. Heinrich v. Tann.

Nr. 157

[nach 1099 April 14]

Heinrich von Aschach als erster Zeuge für Elisabeth, Witwe des Pfalzgrafen Rapoto.

Elisabeth, die Witwe des Pfalzgrafen Rapoto [von Cham-Vohburg], überträgt auf Todfall ihren gesamten Besitz Kelheim mit Ausnahme einer Donauinsel vor der Altmühl-Mündung an Kloster Münchsmünster. Vogt des Klosters ist Heinrich [von Siegenburg].

Zeugen: *Heinricus de Ascha, Heinricus de Pipurch, Alböun, Ódalricus, Werinheri fratres [d]e Brunnun et milites eorum Folic[m]ar de Chubilistor, Guntpreht [de Bai]ristorif, Gerlooch de Orto, [Prucinel] de Aslaishusin, Gebehart [de Rohlingi]n, item Prucinel, Gun[polt, Heinricus de R]abbach, Heinricus [de Winchelsa]zin, Ebirhart de Ra[zinhophin et frat]es eius Gerhunc [et] Eberhart et [.....de] Kirihperich, [.....de...]giperihc, Adal[...de.....], P[ercht]ol de [Scamahoput, Reginolt de Vt]llingin, Diethoh de Sehophin, Fridirih de Roripaih, Rödiger, Ódilrich, Adelbero, Rapun, Hartwic, Erliwin, Aribo, Heinrih, Fridirih, Paltiwín, Adelbero, item Adelbero, Otto, Adelbreht.*

(THIEL – ENGELS, Trad. Münchsmünster, S. 63–66 nr. 70; hier wird *Ascha* mit Aschach, Markt Lappersdorf, LK Regensburg gleichgesetzt)

Nicht bei MAYER, Regesten! – Heinrich v. Ascha[ch] steht noch vor Heinrich v. Sittling-Biburg, dem Gemahl der Bertha v. Ratzenhofen. Biburg, LK Kelheim. Brunn, LK Regensburg. Keilsdorf, Stadt Riedenburg, LK Kelheim. Baiersdorf, Stadt Riedenburg, LK Kelheim. (Maria-) Ort, Gm. Pettendorf, LK Kelheim. Osseltshausen, Markt Au /Hallertau, LK Freising. Rockolding, Stadt Vohburg, LK Pfaffenhofen/ Ilm. Rabbach könnte nach THIEL – ENGELS, Trad. Münchsmünster, S. 65 mit Rappach, Stadt Landau/Isar, LK Landau identisch sein. Winklsaß, Stadt Neufahrn/ Ndb., LK Landshut; zu Winklsaß siehe FLOHRSCHÜTZ, Hallertau, S. 71–82; TYROLLER, Genealogie, S. 432. Ratzenhofen, Gm. Elsendorf, LK Kelheim. Kirchberg, Gm. Hohenthann, LK Landshut; um 1099 werden ein Eberhard u. sein Bruder Adalbert von *Kiriberg* als Zeugen genannt (VOLKERT – ZOEPFL, Reg. Augsburg, S. 229 f. nr. 369). Siehe auch TYROLLER, Genealogie, S. 244 nr. 4 u. 6 u. Tafel 21 B. Schamhaupten, Markt Altmannstein, LK Eichstätt. Ettlíng, Markt Pfürring, LK Eichstätt. Seehof, Stadt Ingolstadt. Rohrbach, LK Pfaffenhofen/ Ilm.

Nr. 158

[um 1100]

Heinrich von Aschach als erster Zeuge für die Freie Oza von Rohrbach

Die Freie (*quedam mulier*) Oza von Rohrbach (LK Pfaffenhofen/ Ilm?) unterstellt sich dem Kloster Münchsmünster als Zinspflichtige. Vogt des Klosters: Altmann [II. v. Siegenburg].

Zeugen: [*Heinrich] de Ascha, Heinrich de [Piburch, Guntpreht] de Baierstorf, Wolc[.....], Gerlohch de Orto, [Prucinel de Aslaishus]in, Grimolt et [.....], R]egil, Hildebrant [de], de To]llingen, Vrlivch [.....], Paltwin de Burc]stal.*

(THIEL – ENGELS, Trad. Münchsmünster, S. 71 nr. 73)

Nicht bei MAYER, Regesten! – Heinrich v. Ascha[ch] erneut noch als Zeuge vor Heinrich v. Sittling-Biburg. – Siegenburg, LK Kelheim. Biburg, LK Kelheim. Baiersdorf, Stadt Riedenburg, LK Kelheim. Folcmar v. Keilsdorf? Keilsdorf, Stadt Riedenburg, LK Kelheim, siehe Reg. Nr. 157. (Maria-) Ort, Gm. Pettendorf, LK Kelheim. Osseltshausen, Markt Au/ Hallertau, LK Freising. Regil v. Meilenhofen (Stadt Mainburg, LK Kelheim)? (Ober-, Unter-) Dolling, LK Eichstätt. Burgstall, anderer Name für Münchsmünster, LK Pfaffenhofen/ Ilm.

Literaturverzeichnis

Quellen

Königsurkunden

- Die Urkunden Ottos II., hg. v. Theodor VON SICKEL, Hannover 1888 (MGH DD OTTO II).
- Die Urkunden Ottos III., hg. v. Theodor VON SICKEL, Hannover 1893 (MGH DD Otto III).
- Die Urkunden Heinrichs II. und Arduins, hg. v. H. BLOCH – Harry BRESSLAU, Hannover 1900–1903 (MGH DD HEINRICH II).
- Die Urkunden Konrads II., hg. v. Harry BRESSLAU, Hannover 1909 (MGH DD KONRAD II).
- Die Urkunden Heinrichs III., hg. v. Harry BRESSLAU – Paul Fridolin KEHR, Berlin 1931 (MGH DD HEINRICH III).
- Die Urkunden Heinrichs IV., hg. v. Dietrich von GLADIß – Alfred GAWLIK, Weimar 1941–1978 (MGH DD HEINRICH IV).
- Regesta Imperii II: Sächsisches Haus (919–1024). Teil 3: Otto III. 980(983)–1002, hg. v. Mathilde UHLIRZ, Graz – Köln 1956/57.
- Regesta Imperii III: Salisches Haus 1024–1125. Teil 2: 1056–1125. 3. Abt.: Die Regesten des Kaiserreichs unter Heinrich IV. 1056(1050)–1106, 1. Lief.: 1056 (1050)–1065, hg. v. Johann Friedrich BÖHMER – Tilman STRUVE, Köln [u. a.] 1984.

Weitere Urkundenbücher

- Heinrich FICHTENAU, Urkundenbuch zur Geschichte der Babenberger in Österreich (Publikationen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, Reihe 5), 4 Bde., Wien – München 1950–1997 (BABENBERGER UB).
- Maximilian Prokop von FREYBERG, Sammlung historischer Schriften und Urkunden, 5 Bde., Stuttgart – Tübingen 1827–1836.
- Friedrich Hector von HUNDT, Die Bayerischen Urkunden aus dem XI. u. XII. Jh. Die Schirmvögte Freising. Seine Bischöfe bis zum Ende des XII. Jahrhunderts. Beiträge zu Scheyern-Wittelsbachischen Regesten, München 1878.
- Monumenta Boica, hg. v. der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München: MB 1 (1763), MB 4 (1765), MB 6 (1766), MB 10 (1768), MB 13 (1777), MB 14 (1784), MB 17 (1806), MB 36 (1852).
- URKUNDEN-BUCH DES LANDES OB DER ENNS, hg. vom Verwaltungsausschuss des Museums Francisco-Carolinum zu Linz, 12 Bde., Linz – Wien 1852–2012.
- Wilhelm VOLKERT, Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg: Archivrepertorien II/1 Urkundenregesten von 1180 bis 1680, Regensburg 1996.
- Maximilian WELTIN – Roman ZEHETMAYER, Niederösterreichisches Urkundenbuch, 2 Bde., St. Pölten 2008–2013 (NIEDERÖSTERREICHISCHES UB).

Leges

- CONCILIIUM WORMATIENSE, in: MGH LL 2,1, hg. v. Georg Heinrich PERTZ, Hannover 1837, S. 44–47.
- EXCOMMUNICATIO HEINRICI DUCIS, in: MGH LL 3, hg. v. Georg Heinrich PERTZ, Hannover 1863, S. 485 (MGH LL 3).

Urbar

- Ingrid HEEG-ENGELHART, Das älteste bayerische Herzogsurbar: Analyse und Edition (Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte, Neue Folge 37), München 1990.

Urkunden, Traditionen und Regesten der Hochstifte

- Theodor BITTERAU, Die Traditionen des Hochstifts Freising, 2 Bde. (Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte, Neue Folge 4 u. 5), München 1905–1909.
- Erich VON GUTTENBERG, Die Regesten der Bischöfe und des Domkapitels von Bamberg: 902–1102, (Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte, VI. Reihe), Würzburg 1963.
- Willibald HAUTHALER – Franz MARTIN, Salzburger Urkundenbuch, 4 Bde., Salzburg 1910–1953 (SALZBURGER UB).
- Thomas RIED, Codex chronologico-diplomaticus Episcopatus Ratisbonensis, 2 Bde., Ratisbonae 1816.
- Wilhelm VOLKERT – Friedrich ZOEPFL, Die Regesten der Bischöfe und des Domkapitels von Augsburg: Von den Anfängen bis 1152 (Veröffentlichungen der Schwäbischen Forschungsgemeinschaft bei der Kommission für Bayerische Landesgeschichte, 2b), Augsburg 1985.
- Alois WEIBTHANNER – Gertrud THOMA – Martin OTT, Die Regesten der Bischöfe von Freising: 739–1184, München 2009.

Traditionsbücher und Urkunden der Klöster

- Peter ACHT, Die Traditionen des Klosters Tegernsee 1003–1242 (Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte, Neue Folge 9,1), München 1952.
- Klaus BIRNGRUBER, Die Urkunden des Klosters Waldhausen bis 1352, in: Mitteilungen des Oberösterreichischen Landesarchivs 22 (2011) S. 5–172.
- Adalbert FUCHS, Die Traditionsbücher des Benediktinerstiftes Göttweig (Fontes rerum Austriacarum II, 69), Wien 1931.
- Adalbert FUCHS, Urkunden und Regesten zur Geschichte des Benedictinerstiftes Göttweig, Teil 1: 1058–1400 (Fontes rerum Austriacarum II, 51), Wien 1901.
- Johann GEIER, Die Traditionen, Urkunden und Urbar des Klosters St. Paul in Regensburg (Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte, Neue Folge 34), München 1986.
- Franz Christian HÖGER, Das Salbuch des Stiftes Niedermünster in Regensburg, in: Verhandlungen des Historischen Vereins für Niederbayern (1885) S. 238–403.
- Reinhard HÖPPL, Die Traditionen des Klosters Wessobrunn (Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte, Neue Folge 32,1), München 2005.
- Harald JAEGER, Die Traditionsnotizen des Benediktinerinnenklosters Geisenfeld, Diss. München 1948.
- Wilhelm KARLIN, Das Saalbuch des Benedictiner-Stiftes Göttweig: mit Erläuterungen und einem diplomatischen Anhang (Fontes Rerum Austriacarum II/8), Wien 1855.
- Edmund VON OEFELE, Traditionsnotizen des Klosters Kühbach (Sitzungsberichte der Bayer. Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse II), München 1894.
- Andrea SCHWARZ, Die Traditionen des Klosters Prüfening (Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte, Neue Folge 39,1), München 1991.
- Michael STEPHAN, Die Traditionen des Klosters Scheyern (Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte, Neue Folge 36,1), München 1986.
- Matthias THIEL, Die Traditionen, Urkunden und Urbare des Klosters Weltenburg (Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte, Neue Folge 14), München 1958.
- Matthias THIEL – Odilo ENGELS, Die Traditionen, Urkunden und Urbare des Klosters Münchsmünster (Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte, Neue Folge 20), München 1961.
- Bodo UHL, Die Traditionen des Klosters Weihenstephan (Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte, Neue Folge 27,1), München 1972.

Josef WIDEMANN, Die Traditionen des Hochstifts Regensburg und des Klosters St. Emmeram (Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte, Neue Folge 8), Aalen ²1988 (Neudruck).

Franz Michael WITTMANN, Schenkungsbücher bayerischer Klöster: Schenkungsbuch des Klosters Sankt Emmeram zu Regensburg. Schenkungsbuch des Stiftes Obermünster zu Regensburg. Schenkungsbuch der ehemaligen gefürsteten Probstei Berchtesgaden. Annales Schefftlarienses (Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte, Alte Folge 1), München 1856.

Nekrologe und Gedenküberlieferungen

Necrologia Germaniae 1: Dioeceses Augustensis, Constantiensis, Curiensis, hg. v. Franz Ludwig BAUMANN, Berlin 1888 (MGH NECR. 1).

Necrologia Germaniae 2: Dioecesis Salisburgensis, hg. v. Sigismund HERZBERG-FRÄNKEL, Berlin 1904 (MGH NECR. 2).

Necrologia Germaniae 3: Dioeceses Brixinensis, Frisingensis, Ratisbonensis, hg. v. Franz Ludwig BAUMANN, Berlin 1905 (MGH NECR. 3).

Necrologia Germaniae: Supplement: Libri confraternitatum Sancti Galli, Augiensis, Faba-riensis, hg. v. Paulus PIPER, Berlin 1884 (MGH NECR. SUPPL.).

Das Verbrüderungsbuch der Abtei Reichenau, hg. v. Johanne AUTENRIETH – Dieter GEUENICH – Karl SCHMID, Hannover 1979 (MGH LIBR. MEM. N.S. 1).

Das Martyrolog-Nekrolog von St. Emmeram zu Regensburg, hg. v. Eckhard FREISE – Dieter GEUENICH – Joachim WOLLASCH, Hannover 1986 (MGH LIBR. MEM. N.S. 3).

Dagmar Ó RIAIN-RAEDEL, Das Nekrolog der irischen Schottenklöster. Edition der Handschrift Vat. lat. 10100 mit einer Untersuchung der hagiographischen und liturgischen Handschriften der Schottenklöster, in: Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg 26 (1992) S. 7–119.

Literarische Quellen:

ANNALES ALTAHENSIS MAIORES, in: Supplementa tomorum I, V, VI, XII. Chronica aevi Suevici, hg. v. Georg Heinrich PERTZ, Hannover 1868, S. 722–824 (MGH SS 20).

ANNALES AUGUSTANI, in: Annales, chronica et historiae aevi Saxonici, hg. v. Georg Heinrich PERTZ, Hannover 1839, S. 123–136 (MGH SS 3).

ANNALES PEGAVIENSES, in: Annales aevi Salici, hg. v. Georg Heinrich PERTZ, Hannover 1859, S. 232–258 (MGH SS 16).

ANNALES RATISPONENSES, in: Annales aevi Suevici, hg. v. Georg Heinrich PERTZ, Hannover 1861, S. 577–590 (MGH SS 17).

ANNALISTA SAXO, in: Chronica et annales aevi Salici, hg. v. Georg Heinrich PERTZ, Hannover 1844, S. 542–777 (MGH SS 6).

BERNOLDI CHRONICON, in: Annales et chronica aevi Salici, hg. v. Georg Heinrich PERTZ, Hannover 1844, S. 400–467 (MGH SS 5).

CHOUNRADI CHRONICON SCHIRENSE, in: Annales aevi Suevici, hg. v. Georg Heinrich PERTZ, Hannover 1861, S. 615–623 (MGH SS 17).

CHRONICON EBERSPERGENSE, in: Supplementa tomorum I, V, VI, XII. Chronica aevi Suevici, hg. v. Georg Heinrich PERTZ, Hannover 1868, S. 9–16 (MGH SS 20).

COSMAE PRAGENSIS CHRONICA BOEMORUM, Die Chronik der Böhmen des Cosmas von Prag, hg. v. Bertold BRETHOLZ, Berlin 1923 (MGH Script. rer. Germ. N.S., 2).

DE ADVOCATIS ALTAHENSIBUS, in: Annales aevi Suevici, hg. v. Georg Heinrich PERTZ, Hannover 1861, S. 373–376 (MGH SS 17).

EKKEHARDI CHRONICON UNIVERSALE, in: Chronica et annales aevi Salici, hg. v. Georg Heinrich PERTZ, Hannover 1844, S. 33–231 (MGH SS 6).

- FUNDATIO MONASTERII BAUMBURGENSIS, in: *Annales aevi Salici*, hg. v. Georg Heinrich PERTZ, Hannover 1859, S. 1061–1066 (MGH SS 16).
- Historia Welforum*, neu herausgegeben, übersetzt u. erläutert v. Erich KÖNIG, (Schwäbische Chroniken der Stauferzeit 1), Stuttgart – Berlin 1938.
- KASTLER REIMCHRONIK, in: Maximilian Prokop von FREYBERG, *Sammlung historischer Schriften und Urkunden: geschöpft aus Handschriften*, Bd. 2, Stuttgart – Tübingen 1828, S. 455–488.
- LAMBERTI HERSFELDENSIS ANNALES, in: *Annales et chronica aevi Salici*, hg. v. Georg Heinrich PERTZ, Hannover 1844, S. 134–263 (MGH SS 5).
- LAMPERTI ANNALES, in: LAMPERTI MONACHI HERSFELDENSIS OPERA, hg. v. Oswald HOLDER-EGGER, Hannover – Leipzig 1894, S. 1–304 (MGH SS rer. Germ. 38).
- Johann Burkhard MENCKE (Hg.), *Scriptores Rerum Germanicarum, Praecipue Saxoniarum*, 3 Bde., Leipzig 1728–1730.
- NOTAE S. EMMERAMI, in: *Annales aevi Suevici*, hg. v. Georg Heinrich PERTZ, Hannover 1861, S. 572–576 (MGH SS 17).
- NOTAE WELTENBURGENSES, in: *Annales aevi Suevici*, hg. v. Georg Heinrich PERTZ, Hannover 1861, S. 571 f. (MGH SS 17).
- VITA CHUNRADI ARCHIEPISCOPI SALISBURGENSIS, in: *Historiae aevi Salici*, hg. v. Georg Heinrich PERTZ, Hannover 1854, S. 62–77 (MGH SS 11).
- VITA GEBEHARDI ARCHIEPISCOPI, in: *Historiae aevi Salici*, hg. v. Georg Heinrich PERTZ, Hannover 1854, S. 17–33 (MGH SS 11).
- VITA GEBEHARDI ET SUCCESSORUM EIUS, in: *Historiae aevi Salici*, hg. v. Georg Heinrich PERTZ, Hannover 1854, S. 33–49 (MGH SS 11).

Literatur

- ALTDEUTSCHES NAMENBUCH: die Überlieferung der Ortsnamen in Österreich und Südtirol von den Anfängen bis 1200, bearb. v. Isolde HAUSNER – Elisabeth SCHUSTER, 2 Bde., Wien 1999–2014.
- Johann AUER, *Befestigungen und Burgen im Landkreis Kelheim vom Neolithikum bis zum Spätmittelalter*, Abensberg 2008.
- Johannes Turmair's genannt AVENTIN *Sämmtliche Werke*, 6 Bde., hg. v. Sigmund von RIEZLER – Matthias von LEXER – Georg LEIDINGER, München 1881–1908.
- Karl BAUER, *Regensburg. Kunst-, Kultur- und Alltagsgeschichte*, Regensburg ³1997.
- Hans-Dieter BECHER, *Landshut (Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern I,43)*, München 1978.
- Wilhelm BECK, *Tegernseeische Güter aus dem 10. Jahrhundert*, in: *Archivalische Zeitschrift*, Neue Folge 20 (1914), S. 8–106.
- Alexander BLÖTHNER, *Wiprecht von Groitzsch und Kaiser Heinrich IV.: der Aufstieg eines Ritters im 11. Jahrhundert. Eine Untersuchung zur Entstehung von Gefolgschaftsverhältnissen und zur Herausbildung des Hochadels während des Investiturstreits im 11./12. Jahrhundert*, Plothen 2008.
- Andreas BOOS, *Burgen im Süden der Oberpfalz*, Regensburg 1998.
- Egon BOSHOF, *Bischöfe und Bischofskirchen von Passau und Regensburg*, in: Stefan WEINFURTER (Hg.), *Die Salier und das Reich*, Bd. 2, Sigmaringen ²1992, S. 113–154.
- Karl BOSL, *Das Nordgaukloster Kastl. Gründung und Gründer*, in: Konrad ACKERMANN u. Erich LABLEBEN (Hg.), *Karl Bosl, Oberpfalz und Oberpfälzer*, Kallmünz 1978, S. 100–149.
- Karl BRUNNER, *Herzogtümer und Marken. Vom Ungarnsturm bis ins 12. Jh. (Österreichische Geschichte 4)*, Wien 1994.

- Karl BRUNNER, Leopold, der Heilige. Ein Portrait aus dem Frühling des Mittelalters, Wien – Köln – Weimar 2009.
- Tertulina BURKHARD, Die Landgerichte Wasserburg und Kling (Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern I,15), München 1965.
- Hansmartin DECKER-HAUFF, Das staufische Haus, in: Reiner HAUSHERR (Hg.), Die Zeit der Stauer. Geschichte – Kunst – Kultur. Katalog der Ausstellung, Bd. 3, Stuttgart 1977, S. 339–374.
- Helmut DEMATTIO, Die Sterkere – Die Grafen von Wohlsbach, in: Ferdinand KRAMER – Wilhelm STÖRMER (Hg.): Hochmittelalterliche Adelsfamilien in Altbayern, Franken und Schwaben (Studien zur bayerischen Verfassungs- und Sozialgeschichte 20), München 2005, S. 241–270.
- Jürgen DENDORFER, Adelige Gruppenbildung und Königsherrschaft: die Grafen von Sulzbach und ihr Beziehungsgeflecht im 12. Jahrhundert, München 2004.
- Artur DIRMEIER, Die Schierstatt von Regensburg. Frühe jüdische Siedlungsspuren, in: Konrad ACKERMANN – Alois SCHMID (Hg.), Staat und Verwaltung in Bayern. Festschrift für Wilhelm Volkert zum 75. Geburtstag (Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte 139), München 2003, S. 37–42.
- Friedrich EIGLER, Schwabach (Historischer Atlas von Bayern, Teil Franken I,28), München 1990.
- Marie-Louise FAVREAU-LILIE, Welf IV. und der Kreuzzug von 1101, in: Dieter BAUER – Matthias BECHER (Hg.), Welf IV. – Schlüsselfigur einer Wendezeit (ZBLG/Beiheft 24, Reihe B), München 2004, S. 420–447.
- Lutz FENSKE, Adelsopposition und kirchliche Reformbewegung im östlichen Sachsen: Entstehung und Wirkung des sächsischen Widerstandes gegen das salische Königtum während des Investiturstreits, Göttingen 1977.
- Theodor FLATHE, Wiprecht von Groitzsch, in: Archiv für sächsische Geschichte 3 (1864/1865) S. 82–127.
- Günther FLOHRSCHÜTZ, Der Adel des Ebersberger Raumes im Hochmittelalter (Schriftenreihe zur Bayerischen Landesgeschichte 88), München 1989.
- Günther FLOHRSCHÜTZ, Die Hallertau im Hochmittelalter, in: Verhandlungen des Historischen Vereins für Niederbayern 122/123 (1996/97) S. 53–89.
- John B. FREED, The Formation of the Salzburg Ministerialage in the Tenth and Eleventh Centuries: An Example of Upward Social Mobility in the Early Middle Ages, in: Viator (1978) S. 67–102.
- Hubert FREILINGER, Ingolstadt und die Gerichte Gerolfing, Kösching, Stammham-Etting, Vohburg, Mainburg und Neustadt/Donau (Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern I/ 46), München 1977.
- Pankraz FRIED, Die Chronik des Abtes Konrad von Scheyern (1206–1225), Weissenhorn 1980.
- Elisabeth GÄDE, Die Burg „Albewinistein“, in: Die Oberpfalz 107 (2019) S. 151–163.
- Elisabeth GÄDE, Die frühen Herren von Hexenagger – Aufsteiger des Mittelalters?, in: Die Oberpfalz 108 (2020), im Druck.
- Elisabeth GÄDE, Eberhard von Ratzenhofen (gest. 1097), Schlüsselfigur für die Grafen von Abensberg, Grafen von Viehbach-Eppenstein, Grafen Altmann von Freising, Grafen von Scheyern, Regensburg 2018, Online-Ressource: <http://www.heimatforschung-regensburg.de/2761> (Stand: 20.05.2020).
- Elisabeth GÄDE, Was Gögglbach mit Wien zu tun hat: Das verflixte Jahr 1028, in: Jahresband zur Kultur und Geschichte im Landkreis Schwandorf 26/27 (2015/2016) S. 41–61.
- Rudolf GERSTENHÖFER, Aus der Geschichte der Theuerner, in: Die Oberpfalz 50 (1962) S. 145–153.

- Rudolf GERSTENHÖFER, Vom „alten Schloß“ zum modernen Bergbaumuseum, in: Die Oberpfalz 65 (1977) S. 291–296.
- Caroline GÖLDEL, Die Herren von Lengenfeld-Pettendorf-Hopfenohe. Ein Beitrag zur Adelsgeschichte des Hochstifts Bamberg, in: Bericht: Historischer Verein Bamberg (für die Pflege der Geschichte des ehemaligen Fürstbistums) 149 (2013) S. 65–92.
- Heinrich HAGENMEYER, Ekkehardi Uraugiensis abbatis Hierosolymita, Tübingen 1877.
- Karl HAUSBERGER, Geschichte des Bistums Regensburg, 2 Bde., Regensburg 1989.
- Friedrich HILBLE, Pfaffenhofen an der Ilm (Historisches Ortsnamenbuch von Bayern, Teil Oberbayern/4), München 1983.
- Michael HINTERMAYER-WELLENBERG, Die Verwandtschaft zwischen den Markgrafen von Cham und den Grafen von Vornbach im 11. Jahrhundert, in: VHVO 151 (2011) S. 19–34.
- J. HOFMANN, Propst Heinrich I. von Gars († ca. 1175) – Verfasser der Vita Chunradi und der Historia calamitatum ecclesiae Salzburgensis?, in: Walter KOCH – Alois SCHMID – Wilhelm VOLKERT (Hg.), Auxilia Historica. Festschrift für Peter Acht zum 90. Geburtstag (Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte 132), München 2001, S. 163–180.
- Ludwig HOLZFURTNER, Die Grafschaft der Andechser (Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern II,4), München 1994.
- Manfred JEHLE, Parsberg (Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern I,51), München 1981.
- Franziska JUNGMANN-STADLER, Grafenau, die Gerichte Bärnstein, Dießenstein und Hals (Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern I,45), München 1992.
- Franziska JUNGMANN-STADLER, Hedwig von Windberg, in: ZBLG 46 (1983) S. 235–300.
- Josef KLOSE, 991 oder 996? Zur ersten Erwähnung von Stefling, in: VHVO 130 (1990) S. 211–215.
- Hans KRAWARIK, Zur frühmittelalterlichen Besiedlung des westlichen Alpenvorlandes, in: Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich, Neue Folge 69/71 (2003/2005) S. 171–282.
- Erwin KUPFER, Der ältere babenbergische Grundbesitz in Niederösterreich und die Bedeutung der Königsschenkungen für die Entstehung der landesfürstlichen Macht, in: Willibald ROSNER (Hg.), Österreich im Mittelalter. Bausteine zu einer revidierten Gesamtdarstellung (Studien und Forschungen aus dem niederösterreichischen Institut für Landeskunde 26), St. Pölten 1999, S. 17–65.
- Josef LAMPEL, Die babenbergische Ostmark und ihre „tres comitatus“ (Schluß), in: Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich, Neue Folge 4/5 (1905/1906) S. 225–489.
- Sixtus LAMPL, Denkmäler in Bayern – Ensembles, Baudenkmäler, Archäologische Geländedenkmäler III: Oberpfalz, München 1986.
- Karl LECHNER, Geschichte der Besiedlung und der ursprünglichen Grundbesitzverteilung des Waldviertels, in: Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich, Neue Folge 19 (1924) S. 10–210.
- Georg LEINGÄRTNER, Amberg I (Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern I,24), München 1971.
- Georg LEINGÄRTNER, Geschichte der Herrschaft Freudenberg, Kallmünz 1980.
- Richard LOIBL, Der Herrschaftsraum der Grafen von Vornbach. Studien zur Herrschaftsgeschichte Ostbayerns im Hohen Mittelalter (Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern II,5), 2 Bde., München 1997.
- Johann LOOSHORN, Die Geschichte des Bistums Bamberg, nach den Quellen bearbeitet, 7 Bde., Bamberg 1886–1910.
- Sönke LORENZ, Weingarten und die Welfen, in: Dieter R. BAUER – Matthias BECHER (Hg.), Welf IV. Schlüsselfigur einer Wendezeit. Regionale und europäische Fragen (ZBLG/ Beiheft 24, Reihe B), München 2004, S. 30–55.

- Franz MACHILEK, Die Grafen von Abenberg-Frensdorf, in: Ferdinand KRAMER – Wilhelm STÖRMER (Hg.), Hochmittelalterliche Adelsfamilien in Altbayern, Franken und Schwaben (Studien zur bayerischen Verfassungs- und Sozialgeschichte 20), München 2005, S. 213–240.
- Emma MAGES, Kelheim. Pfliegergericht und Kastenvogtgericht (Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern I,64), München 2010.
- Paul MAI, Der St. Emmeramer Rotulus des Güterverzeichnisses von 1031, in: VHVO 106 (1966) S. 87–101.
- Paul MAI, Eine Sammelhandschrift zum Besitz von Obermünster zu Regensburg; in: Paul MAI – Karl HAUSBERGER (Hg.), Reichsstift Obermünster (Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg 42), Regensburg 2008, S. 73–89.
- Günter MARIAN, Studien zum mittelalterlichen Adel im Tullnerfeld, Diss. Wien 2015 Online-Ressource (http://othes.univie.ac.at/40761/1/2015-12-22_8202872.pdf, Stand 03.06.2020).
- Manfred MAYER, Geschichte der Burggrafen von Regensburg, Diss. München 1883.
- Manfred MAYER, Regesten zur Geschichte der Burggrafen von Regensburg, in: VHVO 43 (1889) S. 1–55.
- Theodor MAYER, Fundatio monasterii in Walderbach nebst Vorerinnerungen über die Familie der Regensburger Burggrafen, Grafen von Stevening und Ridenburg, in: Archiv für Kunde österreichischer Geschichts-Quellen 12 (1854) S. 247–265.
- Gottfried MAYR, Die Grafen von Kühbach und ihr Verwandtschaftskreis, in: Ferdinand KRAMER – Wilhelm STÖRMER (Hg.), Hochmittelalterliche Adelsfamilien in Altbayern, Franken und Schwaben (Studien zur bayerischen Verfassungs- und Sozialgeschichte 20), München 2005, S. 97–139.
- Hans MEIER, Das ehemalige Schottenkloster St. Jakob in Regensburg und seine Grundherrschaft, in: VHVO 62 (1910) S. 69–164.
- Wolfgang METZ, Wesen und Struktur des Adels in Althessen, in: Stefan WEINFURTER (Hg.), Die Salier und das Reich, Bd. 2, Sigmaringen 1992, S. 331–366.
- Therese MEYER – Kurt KARPF, Herrschaftsausbau im Südostalpenraum am Beispiel einer bayerischen Adelsgruppe. Untersuchungen zum Freisinger Vizedom Adalbert, zur Herkunft der Eurasburger in Bayern, der Grafen von Tirol und der Grafen von Ortenburg in Kärnten, in: ZBLG 63 (2000) S. 491–539.
- Gerold MEYER VON KNONAU, Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Heinrich IV. und Heinrich V., 7 Bde., Leipzig 1890-1909.
- Ernst Friedrich MOOYER, Auszüge aus zwei Nekrologien des Klosters St. Emmeram zu Regensburg, in: VHVO 13 (1849) S. 272–411.
- Paul OESTERREICHER, Geschichte der Herrschaft Banz, Bamberg 1835.
- Hans PATZE, Die Pegauer Annalen, die Königserhebung Wratislavs von Böhmen und die Anfänge der Stadt Pegau, in: Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands 12 (1963) S. 319–374.
- Otto POSSE, Die Markgrafen von Meissen und das Haus Wettin bis zu Konrad dem Grossen, Leipzig 1881.
- Michael PRINZ, Regensburg – Straubing – Bogen. Studien zur mittelalterlichen Namenüberlieferung im ostbayerischen Donaauraum (Materialien zur bayerischen Landesgeschichte 20,1), München 2007.
- Kurt REINDEL, Die bayerischen Luitpoldinger: 893–989 (Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte, Neue Folge 11), München 1953.
- Gustav Adolf RENZ, Beiträge zur Geschichte der Schottenabtei St. Jakob und des Priorats Weih St. Peter in Regensburg, Brünn 1897.
- Steven RUNCIMAN, Geschichte der Kreuzzüge, 3 Bde., München 1957–1960.

- Gertrud SANDBERGER, Das Chorherrenstift Beuerberg als Typus eines „Sekundärklosters“, in: ZBLG 63 (2000) S. 445–490.
- Alois SCHMID, Die Herren von Lengenfeld – Pettendorf – Hopfenohe, in: Ferdinand KRAMER – Wilhelm STÖRMER (Hg.), Hochmittelalterliche Adelsfamilien in Altbayern, Franken und Schwaben (Studien zur bayerischen Verfassungs- und Sozialgeschichte 20), München 2005, S. 319–340.
- Alois SCHMID, Kneiting in der Vorzeit und im Mittelalter, in: VHVO 153 (2013) S. 41–61.
- Alois SCHMID, Regensburg. Reichsstadt – Fürstbischof – Reichsstifte – Herzogshof (Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern I, 60), München 1995.
- Diethard SCHMID, Regensburg II: Das Landgericht Haidau-Pfatter und die pfalz-neuburgische Herrschaft Heilsberg-Wiesent (Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern I, 66), München 2014.
- Karl SCHMID, Probleme um den »Grafen Kuno von Öhningen«. Ein Beitrag zur Entstehung der welfischen Hausüberlieferung und zu den Anfängen der staufischen Territorialpolitik im Bodenseegebiet (Erstdruck: Herbert BERNER (Hg.), Dorf und Stift Öhningen, Singen/ Hohentwiel 1966, S. 43–94), in: Karl SCHMID (Hg.), Gebetsgedenken und adliges Selbstverständnis im Mittelalter. Ausgewählte Beiträge. Festgabe zu seinem sechzigsten Geburtstag, Sigmaringen 1983, S. 127–182.
- Peter SCHMID, Regensburg. Stadt der Könige und Herzöge im Mittelalter (Regensburger historische Forschungen 6), Kallmünz 1977.
- Gabriela SCHWARZ-ZANETTI – Donat FÄH – Monika GISLER u. a., Grundlagen des makroseismischen Erdbebenkatalogs der Schweiz, 2 Bde., Zürich 2011.
- Detlev SCHWENNICKE, Europäische Stammtafeln, Neue Folge I,1, Frankfurt/Main 1998.
- Hubertus SEIBERT, Vom königlichen dux zum Herzog von Bayern. Welf IV. und der Südosten des Reiches, in: Dieter R. BAUER – Matthias BECHER (Hg.), Welf IV. Schlüsselfigur einer Wendezeit. Regionale und europäische Fragen (ZBLG/Beiheft 24, Reihe B), München 2004, S. 226–260.
- Johann SPÖRL, Burgen, Dörfer und Wüstungen des Laberthales (niederbayr. Antheils), in: VHVN 1 (1847) 1. Heft, S. 67–78; 4. Heft, S. 5–72.
- Wilhelm STÖRMER, Früher Adel: Studien zur politischen Führungsschicht im fränkisch-deutschen Reich vom 8. bis 11. Jahrhundert, 2 Bde., Stuttgart 1973.
- Franz TYROLLER, Genealogie des altbayerischen Adels im Hochmittelalter, Sonderausgabe, Göttingen 1962-1969.
- Franz TYROLLER – Josef HEIDER, (1953): Die Grafen von Lechsgemünd und ihre Verwandten, in: Neuburger Kollektaneenblatt 107 (1953) S. 56–62.
- Rudolf WAGNER, Das unbekanntes Gut Wilenbach des Klosters Ensdorf, in: VHVO 148 (2008) S. 85–97.
- Rudolf WAGNER, Die Stifter der einstigen Benediktinerinnenabtei Unterliezheim von 1026, in: Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben 96 (2003) S. 7–26.
- Hugo von WALDERDORFF, IV. Jahresbericht des HVOR für die Jahre 1867 und 1868, in: VHVO 26 (1869) S. 357–492.
- Hugo von WALDERDORFF, Zur Feststellung urkundlicher Ortsnamen in der Oberpfalz, in: VHVO 30 (1874) S. 81–152.
- Heinrich WANDERWITZ, Studien zum nordgauischen Adel im Hochmittelalter: 1. Die Herren von Pettendorf, 2. Die Herren von Ebermannsdorf, in: VHVO 133 (1993) S. 29–60.
- Stefan WEINFURTER, Sancta Aureatensis Ecclesia. Zur Geschichte Eichstätts in ottonisch-salischer Zeit, in: ZBLG 49 (1986) S. 3–40.
- Franz Michael WITTMANN, Die Burggrafen von Regensburg, München 1854.

Helge WITTMANN, Im Schatten der Landgrafen: Studien zur adeligen Herrschaftsbildung im hochmittelalterlichen Thüringen, Köln 2008.

Gerd WUNDER, Bielrieth, in: Württembergisch Franken 71 (1987) S. 273–278.

Hans ZITZELBERGER, Die Geschichte des Klosters Ensdorf von der Gründung bis zur Auflösung in der Reformation 1121–1525, in: VHVO 95 (1954) S. 5–171.

